

**Interfakultäres Zentrum für
Ethik in den Wissenschaften (IZEW)**

Jahresbericht 2004

Impressum

Jahresbericht 2004

Herausgeber: Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Redaktion: Dr. Thomas Potthast, Katharina Eckstein

Tübingen 2005

Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstraße 19, 72074 Tübingen

Telefon: 07071/29-77981

Telefax: 07071/29-5255

E-Mail: izew@uni-tuebingen.de

Internet: <http://www.izew.uni-tuebingen.de>

Inhalt

1. Allgemeiner Überblick.....	1
2. Veranstaltungen des IZEW	3
3. Spezialbibliothek: Ethik in den Wissenschaften	18
4. Dokumentation: Ethik der Biotechnologie.....	20
4.1. Dokumentationsstelle und Online-Datenbank.....	20
4.2. Europäisches Netzwerk zur Dokumentation der Ethik der Biotechnologie (ENDEBIT).....	23
5. EU-Machbarkeitsstudie: Dokumentationssystem Ethik	25
6. Arbeitsbereich: Schule und Bildung	28
6.1. Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) der Universität Tübingen.....	29
6.2. Landesweites wissenschaftl. Begleitprogramm zur Einführung des EPG....	30
6.3. Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat	32
6.4. Kooperation mit dem Oberschulamt	33
7. Arbeitsbereich: Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften.....	34
8. Ethische Fragen der In-vitro-Techniken	36
9. Ethische Aspekte des Tissue Engineering (REMEDY)	38
10. Philosophie der Mondialisierungen.....	39
11. Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg	41
12. Graduiertenkolleg Bioethik.....	42
13. Aktivitäten der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates	43
14. Aktivitäten der Mitarbeiter(innen) des IZEW.....	66
15. Aktivitäten der assoziierten Mitglieder und Gastwissenschaftler(innen)	110
16. Ausblick.....	125
17. Aktuelles Verzeichnis der Mitarbeiter(innen) (Stand 4/2005).....	127

1. Allgemeiner Überblick

Das Interfakultäre Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) ist ein Forschungszentrum der Eberhard Karls Universität Tübingen. Es wird derzeit von fünf Fakultäten getragen, die jeweils eine Person in den Wissenschaftlichen Rat des IZEW entsenden: Evangelisch-Theologische Fakultät (Prof. Dr. Eilert Herms), Katholisch-Theologische Fakultät (Prof. Dr. Dietmar Mieth), Medizinische Fakultät (Prof. Dr. Olaf Rieß), Fakultät für Philosophie und Geschichte (Philosophisches Seminar: Prof. Dr. Reiner Wimmer, ab Sommersemester 2005 wird Prof. Dr. Albert Newen diese Aufgabe übernehmen) sowie Fakultät für Biologie (Prof. Dr. Vera Hemleben). Geborene Mitglieder im Wissenschaftlichen Rat des IZEW sind jeweils der Inhaber/die Inhaberin des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften der Fakultät für Biologie (Prof. Dr. Eve-Marie Engels, seit November 2001 Sprecherin des IZEW) sowie des Lehrstuhls für Ethik in der Medizin (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing). Das fachliche Spektrum wird darüber hinaus erweitert durch Mitglieder aus der Juristischen Fakultät (Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Prof. Dr. Martin Nettesheim), der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Prof. Dr. Dieter Cansier) und der Fakultät für Kulturwissenschaften (Prof. Dr. Thomas Hauschild). Zu einer personellen Veränderung kam es in der Wissenschaftlichen Koordination des IZEW: Dr. Christoph Baumgartner wechselte zum September an die Universität Utrecht, sein Nachfolger ist Dr. Walter Schmidt.

Auch im Jahr 2004 hat das IZEW eine Vielzahl von Aktivitäten entfaltet. Eine Übersicht der wichtigsten Veranstaltungen im Jahr 2004 findet sich im nachfolgenden Abschnitt (Abschnitt 2). Die Präsenzbibliothek des IZEW konnte ihre Bestände weiter ausbauen (Abschnitt 3). Die mit der Bibliothek verbundene Dokumentationsstelle und Datenbank Ethik der Biotechnologie sowie das Europäische Dokumentationsnetzwerk ENDEBIT arbeiten nunmehr mit dem u.a. vom IZEW erstellten und im Sommer 2004 publizierten Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ (Abschnitt 4). Die Möglichkeiten eines umfassenden europäischen Verbunds zur Dokumentation, Information und Kommunikation über ethische Fragen der Wissenschaft und Technologie wurden in einer von der Europäischen Kommission initiierten und finanzierten Machbarkeitsstudie untersucht (Abschnitt 5). Im Arbeitsbereich Schule und Bildung hat die Koordination des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums an der Universität Tübingen unter anderem eine Studium Generale - Vortragsreihe zum Thema „Ethik und Ästhetik der Gewalt“ veranstaltet. Die Forschungsprojekte des Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms zur Einführung des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums sowie zu Ethisch-Philosophischen Grundlagen im Referendariat wurden erfolgreich fortgesetzt (Abschnitt 6). Vor allem im Bereich der weiteren Vernetzung und Tagungsdurchführung tätig war der Arbeitsbereich Geschlechterstudien – Ethik in den Wissenschaften (Abschnitt 7). Das Projekt zu ethischen Fragen der In-vitro-Techniken am Beginn des menschlichen Lebens wurde erfolgreich abgeschlossen (Abschnitt 8), dasjenige

zu ethischen Aspekten des Tissue Engineering konnte nach erfolgreicher Zwischen-evaluierung bis ins Jahr 2005 verlängert werden (Abschnitt 9). Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen wurde das Projekt zur Philosophie der Mondialisierungen im Rahmen der Nachwuchsförderung der Universität Tübingen (Abschnitt 10). Fortgeführt und intensiviert wurde die landesweite Verknüpfung ethischer Forschungsinstitutionen durch das am IZEW koordinierte Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg insbesondere mit einer Sommerakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs zum Thema „Ethik zwischen Anspruch auf Gewissheit und bleibender Ungewissheit“ (Abschnitt 11). Von herausragender Bedeutung für das IZEW im Jahr 2004 war der Arbeitsbeginn des Graduiertenkollegs „Bioethik“ im Januar (Abschnitt 12) mit der festlichen Eröffnungsveranstaltung im April (Abschnitt 2).

Die umfangreichen individuellen Aktivitäten der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rats sind im Abschnitt 13, die der IZEW-Mitarbeiter(innen) im Abschnitt 14 sowie die der Assoziierten Mitglieder und Gastwissenschaftler(innen) des IZEW im Abschnitt 15 dokumentiert. Abschnitt 16 bietet Hinweise auf bereits geplante Veranstaltungen des Jahres 2005.

Die Lehrveranstaltungen zur Ethik an der Universität Tübingen wurden in bewährter Weise für jedes Semester im kommentierten Vorlesungsverzeichnis zusammengestellt, das auch die Veranstaltungen des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG) im Überblick enthält und damit den Lehramtsstudierenden eine wichtige Orientierungshilfe bei der Auswahl ihrer Lehrveranstaltungen bietet.

Insbesondere mit der Aufnahme der Arbeit des neuen Graduiertenkollegs „Bioethik“ sowie mit den Aktivitäten im europäischen Kontext hat sich das IZEW im Jahr 2004 als angesehenes interdisziplinäres Forschungsinstitut mit Nachwuchsförderung, Transfer in den Bildungsbereich und Dokumentation auf wissenschaftsethischem Gebiet weiter profilieren können.

2. Veranstaltungen des IZEW

Das Veranstaltungsprogramm des IZEW setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen. Neben Vortragsreihen, größeren Tagungen und Workshops finden Einzelvorträge im Rahmen des universitätsweiten Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ statt. Zusätzlich lädt das IZEW im Rahmen des IZEW-Kolloquiums auswärtige Gäste ein.

Ringvorlesung: Ethik und Ästhetik der Gewalt, Wintersemester 2003/04 (Organisation: Julia Dietrich M.A., Dr. Uta Müller-Koch)

Die EPG Koordinationsstelle der Universität Tübingen organisierte eine Studium Generale - Ringvorlesung zum Thema „Ethik und Ästhetik der Gewalt“. 16 Referent(inn)en aus den Literatur-, Sozial- und Politikwissenschaften sowie aus Philosophie und Theologie gingen im Wintersemester 2003/04 der Frage nach, welchen kulturellen Ausdruck Gewalt erfährt und wie sie in den verschiedenen Wissenschaften bearbeitet bzw. ethisch reflektiert wird. Ein Schwerpunkt lag auf den Literaturwissenschaften: Welche Rolle spielt Gewalt in Literatur und Film? Können Literatur und Film selbst Gewalt ausüben? In der Folge wurde das Fragespektrum erweitert: Welche Mechanismen des Krieges und seiner Legitimation werden in der Geschichts- und der Politikwissenschaft beschrieben? Wie wird Gewalt in Philosophie und Theologie ethisch reflektiert? Und schließlich: Stellen Evolutionstheorie und Neurobiologie unsere Freiheit zur Gewalt und zur Gewaltlosigkeit in Frage?

Die Ringvorlesung basierte auf dem Lehrangebot des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG), das hiermit einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Die Ringvorlesung stieß auf eine breite Resonanz und ließ exemplarisch deutlich werden, wie eine Verknüpfung von Fach und Ethik gelingen kann. Eine Publikation der Beiträge wird im Frühsommer 2005 beim mentis Verlag, Paderborn, erscheinen.

Workshop: Globalisierung(en) denken, 26./27.3.2004 (Leitung: Dr. Jens Badura)

Die Forschungsinitiative „Philosophie der Mondialisierungen“ am IZEW veranstaltete am 26./27.3.2004 am Institut Culturel Franco-Allemand (ICFA) in Tübingen den querdisziplinären Workshop „Globalisierung(en) denken“. Der Workshop hatte das Ziel, anhand der Themenblöcke „Welten denken“, „Welten verstehen“ und „Welten gestalten“ das Feld einer Philosophie der Mondialisierungen sichtbar werden zu lassen und damit den Grundgedanken der gleichnamigen Projektinitiative auf Arbeitsbegriffe zu bringen: Wie können wir eigentlich adäquat über das nachdenken und sprechen, was „Globalisierung“ als Begriff bezeichnet?

Themen und Mitwirkende: Globalisierung von außen betrachtet - der Mensch im Gefüge des Welt-Raumes (Thomas Görnitz, Physiker, Frankfurt/M.), Welt-Anschau-

ungen. Grundstrukturen einer pluralistischen Lebenswelt (Gerald Hartung, Philosoph, Hannover), Orientierung und Kommunikation unter der Oberfläche: Akustische Wege der Welterschließung bei Delphinen (Gisela Badura-Lotter, Biologin, Tübingen), Soziale Welten verstehen (Martin Endreß, Soziologe, Tübingen), Kulturwelten (Andreas Hetzel, Philosoph, Darmstadt), Meet the Migries (Ruby Sircar, Künstlerin, Wien/Stuttgart), Polyloge - Wege der Welten-Verständigung (Franz Wimmer, Philosoph, Wien), Musik als Universalsprache? (Andreas Luckner, Philosoph/Musikwissenschaftler, Leipzig), betacity - Kunst vernetzen (Karin Hinterleitner/Benjamin Fischer, Künstler, Stuttgart).

Festveranstaltung: Offizielle Eröffnung des Graduiertenkollegs „Bioethik“, 29.4.2004 (Leitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Organisation: Dr. Olaf J. Schumann)

Am 29.4.2004 fand im Rahmen einer Festveranstaltung die offizielle Eröffnung des seit Januar 2004 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) am Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) geförderten Graduiertenkollegs „Bioethik“ statt (siehe zum „Graduiertenkolleg Bioethik“ Abschnitt 12). Nach der Eröffnungsansprache des Prorektors für Forschung der Universität Tübingen, Prof. Dr. Dieter Kern, hat Prof. Dr. Eve-Marie Engels als Sprecherin des Kollegs im Rahmen einer Einführung einen Überblick über die theoretischen und konzeptionellen Grundlagen sowie über die wissenschaftliche und gesellschaftliche Relevanz des Graduiertenkollegs gegeben. In dem anschließenden Festvortrag „Bioethik – Zu den Aufgaben und Möglichkeiten ‚angewandter Ethik‘ heute“ hat Prof.



Dieter Kern, Eve-Marie Engels und Klaus Steigleder (v.l.n.r.).

Fotos: Katharina Eckstein

Dr. Klaus Steigleder (Ruhr-Universität Bochum, Institut für Philosophie) ausgehend von der Genese der Bioethik in den 1960er Jahren das Spannungsfeld von praktischer Philosophie und Naturwissenschaft diskutiert und auf die Defizite in der universitären Ausbildung in Bezug auf die interdisziplinäre moralisch-normative Reflexion hingewiesen. Das im IZEW verfolgte Konzept einer „Ethik in den Wissenschaften“, an dessen Entwicklung Prof. Steigleder als erster wissenschaftlicher Ko-

ordinator des IZEW maßgeblich beteiligt war, werde in dem neuen Graduiertenkolleg „Bioethik“ in hervorragender Weise fortgeführt.

Im Anschluss an den Festvortrag haben die zahlreichen Gäste bei einem gemeinsamen Imbiss die Gelegenheit zu weiteren Diskussionen intensiv genutzt.

Podiumsdiskussion: Geschlechterstudien: (K)ein Thema für die Hochschulen der Zukunft?, 30.6.2004 (Organisation: Ursula Konnertz, Tanja Tricarico)

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen „100 Jahre Frauenstudium an der Universität Tübingen“ veranstaltete der Arbeitsbereich eine Podiumsdiskussion zu dem Thema „Geschlechterstudien: (K)ein Thema für die Hochschulen der Zukunft?“. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Interfakultären Kolloquium für Geschlechterstudien am Arbeitsbereich Geschlechterstudien des IZEW, namentlich von der studentischen Hilfskraft Tanja Tricarico. Das Kolloquium wollte die universitäre und vor allem auch studentische Aufmerksamkeit auf die aktuellen Problemen der Geschlechterforschung lenken.



Im Podiumsgespräch: Regine Gildemeister, Nina Degele, Ursula Konnertz, Ute Planert, Kerstin Palm, Ingrid Hotz-Davies (v.l.n.r.).
Foto: Tanja Tricarico

An der Veranstaltung nahmen mit Prof. Dr. Nina Degele (Soziologie) aus Freiburg und Dr. Kerstin Palm (Biologie) aus Berlin zwei auswärtigen Referentinnen teil; die Geschlechterforschung an der Universität Tübingen war vertreten durch Prof. Regine Gildemeister (Soziologie), Prof. Dr. Ingrid Hotz-Davies (Anglistik), PD Dr. Ute Planert (Geschichte) und Ursula Konnertz (Philosophie).

Ausgehend von einführenden Bemerkungen von Ursula Konnertz zum gegenwärtigen Verständnis und Status der „Geschlechterforschung/Gender Studien“, zu ihren unterschiedlichen Forschungsfeldern, Wissenschaftstraditionen, Methodologien und Epistemologien und zu ihren Fragen nach der Bedeutung des Geschlechts für Kultur, Gesellschaft und Wissenschaft in den Disziplinen und im interdisziplinären Zusammenhang wurde das Forschungskonzept des Arbeitsbereiches am IZEW vorgestellt. Unter lebhafter Teilnahme der zahlreichen anwesenden Studierenden wurden nach den zehnminütigen Eingangsstatements der Podiumsteilnehmerinnen zu ihrer Disziplin die vom Kolloquium an alle Mitdiskutierenden im Vorfeld gestellten Fragen diskutiert: Wie situieren sich die Geschlechterstudien innerhalb der sich verändernden Hochschullandschaft? Welchen Erkenntnisgewinn für die Disziplin bedeu-

tet die Einbeziehung der Geschlechterperspektive in die disziplinäre Forschung? Ist Geschlechterforschung eine kritische Forschungsperspektive? Welche Inhalte genau sind in den einzelnen Disziplinen damit gemeint? Inwieweit ist sie eine wichtige berufsvorbereitende Perspektive z.B. in den neuen BA-Studiengängen oder Aufbaustudiengängen? Beinhaltet sie einen kritischen Blick auf zivilgesellschaftliche Probleme? Was sind aktuelle gesellschaftliche Problemfelder, in denen die Relevanz der Geschlechterperspektive besonderes deutlich wird? Welche realistische Entwicklung im Hinblick auf eine Implementierung der Geschlechterperspektive in die jeweiligen Fächer lässt sich prognostizieren? Welche politischen/institutionellen/strukturellen Maßnahmen können ergriffen werden, um die Geschlechterforschung zu fördern? Bedingt die Frage nach „Geschlecht“ notwendigerweise eine interdisziplinäre Zusammenarbeit bzw. ist sie eine transdisziplinäre Perspektive? Was heißt das für die Forschung und Lehre an Universitäten, die, wie Tübingen, keine interdisziplinären Studiengänge haben?

Als Desiderat ist sowohl eine stärker vertretene Geschlechterforschung in den Disziplinen, in denen sie bislang nur spärlich oder gar nicht vertreten ist, herausgestellt worden, als auch der Wunsch nach thematisch fokussierter interdisziplinärer Forschungszusammenarbeit zwischen Geistes- und Naturwissenschaften formuliert worden.

Am nächsten Tag fand, organisiert vom Arbeitsbereich Geschlechterstudien, am IZEW ein Seminar mit Dr. Kerstin Palm statt zum Thema: Interdisziplinarität-Transdisziplinarität. Beide Veranstaltungen wurden eingeführt und moderiert durch Ursula Konnertz.

Workshop: Pluralität der Universalismen? Die europäische und chinesische Universalismus-Tradition im Vergleich, 8.-10.7.2004 (Organisation: Dr. Jens Badura, Dr. Brigitte Höhenrieder)

Das Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen – transnationale und transkulturelle Lösungswege“, das Philosophische Seminar, das Seminar für Sinologie und Koreanistik an der Universität Tübingen und die Forschungsinitiative „Philosophie der Mondialisierungen“ am IZEW veranstalteten gemeinsam vom 8.-10.7.2004 einen Workshop zur Frage, ob es eine Pluralität von Universalismen geben kann. Der Workshop, dem ein in die Thematik einführendes Blockseminar für Studierende vorangegangen war, zielte darauf, mit der europäischen (am Beispiel der kantischen) und der chinesischen (am Beispiel der konfuzianischen) Tradition universalistischen Denkens in der Ethik zwei historisch weitgehend frei von wechselseitigem Einfluss entstandene und in ihrem kulturellen Kontext jeweils einschlägig prägende Auffassungen universalistischer Ethik miteinander zu vergleichen. Geprüft wurde im interdisziplinären Diskurs, ob das, was den jeweiligen Universalismus ausmacht, mit dem Universalismusverständnis der jeweils anderen Tradition übereinstimmt oder ob es hier relevante Differenzen gibt. In einem zweiten Schritt wurden diese Überlegungen dann an einem aktuellen, konfliktgeladenen, interkulturellen ethischen Diskurs kon-

kretisiert, dem Diskurs zu Menschenrechten. Hier wurde vor allem die Frage diskutiert, inwieweit die den europäischen und chinesischen Menschenrechtsdiskursen zugrunde liegenden Traditionen auch die gegenwärtige Rede einer universellen Geltung der Menschenrechte unterlegen und ggf. auf unterschiedliche Konzeptionen normativer Bezugnahme zurückgreifen, die Schwierigkeiten interkultureller Verständigungen möglicherweise besser erklärbar machen.

Themen und Mitwirkende: Die kantische Universalismus-Tradition (Jörg Schroth, Philosoph, Göttingen/Reading), Kommentar von Reiner Wimmer, Philosoph, Tübingen; Die kantische Universalismus-Tradition heute (Micha H. Werner, Philosoph, Freiburg i.Br.), Kommentar von Dr. Jens Badura, Philosoph, Tübingen/Erfurt; Der Anspruch auf Allgemeingültigkeit in der Ethik des so genannten klassischen Konfuzianismus (Gregor Paul, Philosoph, Karlsruhe), Kommentar von Karl-Heinz Pohl, Sinologe, Trier; The Issue of Universalism in Confucian Ethics Today - Jiang Qing's Political Confucianism and his Criticism of Mou Zongsan" (Zhang Xianglong, Philosoph, Peking), Kommentar von Wolfgang Ommerborn, Sinologe, Bochum; Menschenrechte – eine europäische Perspektive (Winfried Brugger, Rechtswissenschaftler, Erfurt/Heidelberg), Kommentar von Corinna Mieth, Philosophin, Bonn; Menschenrechte – eine chinesische Perspektive (Klaus Mühlhahn, Sinologe, Tübingen), Kommentar von Brigitte Höhenrieder, Sinologin, Tübingen; Menschenrechte im Spannungsfeld differenter Traditionen (Heiner Bielefeldt, Philosoph, Berlin); Moderation: Hans-Ulrich Vogel, Sinologe, Tübingen und Elmar Holenstein, Philosoph, Zürich.

4. Vilmer Sommerakademie: Das Heimische und das Fremde: Neophyten – Neozoen – Neobiota, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, 11.-15.7.2004 (Organisation und Leitung: Dr. Reinhard Piechocki, Prof. Dr. Konrad Ott, Dr. Thomas Potthast, Dr. Norbert Wiersbinski)

Im Naturschutz erfahren „heimische“ Arten eine hohe Wertschätzung im Gegensatz zu „(gebiets)fremden“ Arten, die als Bedrohung einer historisch gewachsenen Eigenart angesehen werden. Diese weit verbreitete Auffassung beruht auf einer kulturellen Bewertung landschaftlicher und biologischer Eigenart sowie der symbolischen Bedeutung heimischer Pflanzen und Tiere. Obwohl sich diese kulturell-sinnhafte Entscheidungsgrundlage nicht mittels naturwissenschaftlicher Theorien operationalisieren lässt, wird im Arten- und Biotopschutz häufig versucht, die Bekämpfung fremder und die Wertschätzung heimischer Arten mit ökologischen Argumenten zu begründen. Die Beschreibung und Bewertung von Neobiota beinhaltet immer auch Natur-, Menschen- und Weltbilder, die in der Regel unreflektiert bleiben und die oft Naturschutzkonflikte verursachen. Ziel der Tagung war eine Analyse der Neobiota-Problematik aus natur- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven, wobei folgende Fragen im Mittelpunkt standen: Welche ethischen Begründungsmuster liegen bzgl. der Bekämpfung bzw. Toleranz von Neobiota zugrunde? Welche Wertentschei-

dungen offenbart bereits die begrifflich-konzeptionelle Ebene? Welche Natur- und Weltbilder offenbaren aktuelle Konflikte um Neobiota?

Die Sommerakademie begann mit einführenden Referaten von mit Neobiota befassten Naturschutzpraktiker(inne)n aus Verwaltung (Frank Klingenstein, Jutta Stadler) und Forschung (Ragnar Kinzelbach, Uwe Starfinger) sowie der Diskussion von fünf konkreten Fallstudien zu möglichen Bekämpfungsmaßnahmen „gebietsfremder“ Arten. Im zweiten Teil der Tagung folgten Referate zu kulturwissenschaftlichen (Friedemann Schmoll, Stephan Körner), ethischen (Konrad Ott, Thomas Potthast) und ökonomisch-politischen (Frank Reinhardt, Christine Hubo) Aspekten. Bei allen Unterschieden in der Bewertung zeigte sich deutlich, dass eine sachgerechte Naturschutzdiskussion über Neobiota nicht umhin kommt, die zugrunde liegenden menschlichen Zwecksetzungen, naturschutzpolitischen Ziele und ethischen Prämissen offen zu legen. Alle Teilnehmenden diskutierten abschließend intensiv ein vorbereitetes Thesenpapier, das – wie auch bisherige „Vilmer Thesen“ der vorangegangenen Sommerakademien – in der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ voraussichtlich im Herbst 2005 veröffentlicht werden wird.

Vortragsreihe: Neue Forschungsperspektiven der Bioethik, Sommersemester 2004 (Leitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Organisation: Dr. Olaf J. Schumann)

Die Bioethik ist ein Hauptgebiet der interdisziplinären, anwendungsbezogenen Ethik. Sie strebt eine normative Verständigung über die Spielräume und Grenzen menschlichen Handelns im Umgang mit der lebendigen Natur einschließlich der Natur des Menschen an. Insbesondere durch die Entwicklung neuer Technologien und Techniken im Bereich von Biologie und Medizin (Biotechniken) werden die dem menschlichen Handeln ursprünglich von der Natur gesetzten Grenzen immer weiter und schneller hinausgeschoben, ohne dass der Umgang mit den neu eröffneten Handlungsspielräumen durch die herkömmlichen rechtlichen und ethischen Normsysteme geregelt wäre. Wissenschaft, Medizin, Ethik, Recht, Politik und Gesellschaft sind dadurch vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Vor diesem Hintergrund sollte die Vortragsreihe aus verschiedenen Disziplinen, aber auch aus der Arbeit einer Selbsthilfeorganisation, neue Perspektiven in Forschung und Praxis zur Diskussion stellen.

Das Spektrum der Themen reichte von der prädiktiven Gesundheitsinformation am Beispiel Huntington (Dipl. Ing. Christiane Lohkamp, Deutsche Huntington-Hilfe) über einen biomacht-ökonomischen Zugang (Prof. Dr. Petra Gehring, TU Darmstadt) und die Garantie der Menschenwürde aus rechtswissenschaftlicher Perspektive (Prof. Dr. Martin Nettesheim, Universität Tübingen) bis zu dem moralischen Status des Embryos aus der Eltern-Kind-Perspektive (Prof. Dr. Claudia Wiesemann, Universität Göttingen).

Internationales Symposium: Auf dem Weg zu universalen Wirtschaftsbürgerrechten. Die Chancen einer rechtebasierten Sozialethik für eine interkulturelle Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, 1.-3.9.2004 (Veranstalter: Prof. Dr. Dietmar Mieth und Dr. Olaf J. Schumann zusammen mit Prof. Dr. Peter Ulrich und Dr. Ulrich Thielemann, Institut für Wirtschaftsethik (IWE), Universität St. Gallen)

Das internationale Symposium „Auf dem Weg zu universalen Wirtschaftsbürgerrechten“ ist aus einer Kooperation des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) mit dem Institut für Wirtschaftsethik der Universität St. Gallen hervorgegangen und wurde von der Volkswagenstiftung finanziert.

Auf dem Symposium war die Frage leitend, ob und inwieweit die politisch-philosophische und wirtschaftsethische Idee universaler Wirtschaftsbürgerrechte hilfreich ist, um verallgemeinerbare Grundsätze und Leitlinien praktisch vernünftiger Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik zu entwickeln und zu begründen.

Menschen- und Bürgerrechte werden bislang vor allem auf die Sphäre der Politik bezogen und finden dort als allgemeine Persönlichkeitsschutzrechte und politische Teilnahmerechte ihren Niederschlag. Zugleich wächst, insbesondere angesichts einer zunehmend globalisierten Weltwirtschaft, das Bewusstsein für die Bedeutung wirtschaftsethischer Fragen. Beide Perspektiven wurden bislang noch nicht systematisch verbunden und füreinander fruchtbar gemacht. Ihr Zusammenhang soll in dem Begriff universaler Wirtschaftsbürgerrechte, wie er aus dem St. Galler Ansatz der integrativen Wirtschaftsethik von Prof. Dr. Peter Ulrich entwickelt wurde, zum Ausdruck gebracht werden.

Zu dem Symposium wurden Vertreter(innen) der verschiedenen Disziplinen und Expert(inn)en aus unterschiedlichen Politikbereichen eingeladen, um auf Grundlage eines Konzeptpapiers aus ihrer jeweiligen Perspektive spezifische Problem(lösungs)aspekte eines Wirtschaftsbürgerrechteansatzes zu formulieren. Die eingereichten Papers wurden nach Forschungsfeldern geordnet und entsprechenden Themenblöcken zugeteilt. Nach den jeweils kurzen (10 bis 15minütigen) Impulsreferaten stand die gemeinsame Diskussion im Vordergrund. Das Tagungsprogramm bestand aus zwei Hauptteilen: I. einem philosophisch-theoretischen (6 Themenfelder) und II. einem praktisch-politischen (4 Themenfelder) Teil. Zu beiden Teilen, die wechselseitig aufeinander bezogen wurden, fand jeweils am Ende eine kritisch-reflexive Rückkoppelung statt.

Themenfelder und Impulsreferent(inn)en in Teil I: 1. Wirtschaftsbürgerrechte – zur Notwendigkeit und Bedeutung einer neuen Perspektive der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik (Prof. Dr. Peter Ulrich, Universität St. Gallen), 2. Die Frage der Begründbarkeit universaler Wirtschaftsbürgerrechte (PD Dr. Stefan Gosepath, Universität Potsdam; Franziska Koller, Berlin), 3. Der Status von Wirtschaftsbürgerrechten: Moralische Rechte oder juridische Grundrechte? (Prof. Dr. Dietmar Mieth, Universität Tübingen; Prof. Dr. Reiner Wimmer, Universität Tübingen), 4. Wirtschaftsbür-

gerrechte als Basis einer gerechtigkeitsorientierten Entwicklung (PD Dr. Thomas Kesselring, Universität Bern; Prof. Dr. Christoph Stückelberger, Institut für Theologie und Ethik, Zürich), 5. Steuerung der wirtschaftlichen Entwicklung durch Wirtschaftsbürgerrechte? (Karma Galay M.A., Centre for Bhutan Studies, Thimphu) und 6. Zum Problem der Sachzwänge (Dr. Ulrich Thielemann, Universität St. Gallen; Dr. Olaf J. Schumann, Universität Tübingen).

Themenfelder und Impulsreferent(inn)en in Teil II: 1. Wirtschaftsbürgerrechte in Bezug auf Erwerbsarbeit und Versorgungsarbeit (Dr. Ulrike Knobloch, Universität St. Gallen), 2. Unternehmen als Adressaten von Wirtschaftsbürgerrechten (Dr. Josef Klee, Special Representative of the UN Global Compact, New York), 3. Wirtschaftsbürgerrechte und Sozialpolitik (Prof. Dr. Joachim Wiemeyer, Universität Bochum; Prof. Dr. Jörg Paul Müller, Universität Bern) und 4. Der Beitrag von Wirtschaftsbürgerrechten zur Klärung und Regelung sozialökonomischer Konflikte (Dr. Brigitta Herrmann, Germanwatch).

In dem Symposium wurde deutlich, dass mit dem Thema eine wichtige disziplin- und kulturübergreifende Fragestellung behandelt wurde, die vor dem Hintergrund aktueller globaler wirtschaftlicher Entwicklungen bisher ein Desiderat in der interdisziplinären wirtschaftsethischen Forschung darstellt. Darüber hinaus konnten in kontroversen, aber durchweg konstruktiven Diskussionen der 21 Teilnehmer(innen) weitere Forschungsperspektiven entwickelt werden. Die Beiträge zu dem Symposium sind in einem Reader dokumentiert.

Sommerakademie: Ethik zwischen Anspruch auf Gewissheit und bleibender Ungewissheit, 23.-26.9.2004 (Organisation und inhaltliche Planung: Ursula Konnertz, Dr. Christoph Baumgartner, Dr. Micha H. Werner)

Das Ethik-Netzwerk veranstaltete gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Geschlechterstudien des IZEW (Ursula Konnertz) und der Arbeits- und Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium in Freiburg (Dr. Micha H. Werner) eine Akademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der interdisziplinären Ethik in Neresheim. Doktoranden und Post-Doktoranden tauschten sich zum Thema „Ethik zwischen dem Anspruch auf Gewissheit und bleibender Ungewissheit“ aus bzw. präsentierten eigene Forschungsprojekte mit Bezug zum Thema. Dem Charakter der Nachwuchs-Akademie entsprechend wurden auch Fragen diskutiert, die in der Arbeit an den jeweiligen Dissertations- bzw. Habilitationsprojekten aufgetreten sind.

Die Teilnehmer(innen) haben Überlegungen zum Umgang mit Ungewissheit im Bereich des Arbeitsrechts, der Umweltethik, des Tierschutzes, des gerechten Krieges und der Organtransplantation vorgestellt. So wurde gefragt, wie die soziale Verantwortung von Unternehmen gegenüber Mitarbeiter(inne)n bzw. gegenüber der Gesellschaft im Konflikt mit der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens wahrzunehmen ist. Das Thema Ungewissheit trat dabei unter anderem im Kontext der Fra-

ge zutage, wie bei unternehmerischen Entscheidungen, insbesondere bei Personalentscheidungen, im Unternehmen vorhandenes informelles Wissen nutzbar gemacht werden kann. Bezüglich der Bewertung alternativer Energien wurden klassische Probleme der Technikfolgenabschätzung diskutiert: Probleme empirischer Ungewissheit (z.B.: „Welchen Beitrag kann Windkraft zur Minderung von Klimarisiken leisten?“), Probleme der intersubjektiven Nutzenaggregation und schließlich Fragen der Hierarchisierung bzw. prinzipiellen Hierarchisierbarkeit qualitativ unterschiedlicher Werte (z.B. der Erholungswert von Landschaften, Vogelschutz, ökonomisches Wachstum, Unabhängigkeit einer Volkswirtschaft von Rohstoffimporten). Die Diskussion erbrachte insbesondere, wie fragwürdig die beliebte Strategie, die Ungewissheiten bezüglich der Bewertung technischer Innovationen auf Fragen empirischer Ungewissheit zu reduzieren, in normativ-ethischer Perspektive ist. Für den Bereich der Tierversuche wurde ein Konzept vorgestellt, Anwendungsgebiete von Tierversuchen zu unterscheiden, um eine Kriteriologie zu gewinnen, welche im günstigsten Fall zu einer rechtlichen Fixierung führen soll. Auch hier betraf die Diskussion teils Fragen empirischer Ungewissheit, dann aber auch Ungewissheiten hinsichtlich der Angemessenheit unserer Begriffsschemata (z.B.: „Sind Begriffe wie ‚Leiden‘ in Bezug auf Tiere sinnvollerweise verwendbar, oder bedeutet die Anwendung solcher Konzepte auf Tiere einen fragwürdigen Anthropomorphismus?“); ebenfalls spielten Ungewissheiten hinsichtlich der Hierarchisierung heterogener Werte erneut eine Rolle. Die Diskussion von Argumenten für den „gerechten Krieg“ wurde von einer ganz neuen Seite hinterfragt, nämlich, ob die sich wiederholenden Narrative von individuellen „Gewaltunterbrechungen“ in direkten Kampfsituationen – wie in Feldpostbriefen nicht selten geschildert – einen ethisch-theologischen Grundzweifel an der Möglichkeit der Rechtfertigbarkeit militärischer Gewalt gleichsam intuitionistisch zu untermauern vermögen. Aus soziologischer Perspektive wurde unter anderem die Verleugnung von Ungewissheiten in der eige-



Diskussion der Forschungsprojekte: Norbert Alzmann (rechts) im Gespräch mit Micha H. Werner.



Micha H. Werner (links) und Dietmar Mieth. Fotos: Ursula Konnertz

derholenden Narrative von individuellen „Gewaltunterbrechungen“ in direkten Kampfsituationen – wie in Feldpostbriefen nicht selten geschildert – einen ethisch-theologischen Grundzweifel an der Möglichkeit der Rechtfertigbarkeit militärischer Gewalt gleichsam intuitionistisch zu untermauern vermögen. Aus soziologischer Perspektive wurde unter anderem die Verleugnung von Ungewissheiten in der eige-

nen Lebensplanung am Beispiel des (fehlenden) Umgangs mit der eigenen Sterblichkeit diskutiert. Im Zusammenhang der Organtransplantation können daraus Rechtsunsicherheiten für Mediziner sowie Orientierungskrisen für Betroffene und Angehörige resultieren.

In einem zweiten Block diskutierten die Nachwuchswissenschaftler(innen) in ihren Beiträgen die Themen „Cognition Enhancement“, „Klonen“ und „Umweltökonomie“. „Cognition Enhancement“ berührt unter anderem den Bereich der Pharmakologie, wo neue Erkenntnisse die Hoffnung auf eine Verbesserung der menschlichen Gedächtnisfunktion wecken. Eben diese potentiell neuen Therapieformen können jedoch gleichzeitig den Menschen nachhaltig verändern, indem sie möglicherweise das Vergessen erschweren, die Kreativität einschränken, die Emotionalität verändern, das Schmerzempfinden erhöhen oder auch die Rolle von Natürlichkeit für unser Identitätsverständnis in Frage stellen bzw. verändern. Ein ähnliches Problem ergibt sich für die Frage des „Klonens“, wenn auch hier noch deutlicher wird, dass es die Technik und die möglichen Therapieformen, mit denen man sich kritisch auseinandersetzt, aktuell noch gar nicht gibt. In diesem Zusammenhang wurde auch die institutionelle Seite des Umgangs mit Ungewissheit thematisiert. Vorgeschlagen wurde eine Bearbeitung der ethischen Fragen in Form eines partizipativen Diskurses. Als Garant einer „Ethik der kleinen Schritte“ solle dieser Diskurs im besten Fall dem Fortschrittsprozess jeweils einen Schritt voraus sein, zumindest sich



Fabian Scholtes und Albert Newen. Foto: U. Konnertz

aber durch den fortwährenden forschungsbegleitenden Diskurs nicht zu weit von der Realität entfernen. Der Diskurs ist in diesem Sinne eine Methode, nah genug an potentiellen Erkenntnissen im Bereich des Klonens zu sein, um einerseits steuernd auf neue Entwicklungen einzuwirken und andererseits nicht durch unerwartete Folgen überrascht zu werden. Eine kritische ökonomische Theorie schließlich ist mit dem Problem konfrontiert, dass die ökonomische Logik der Nutzenmaximierung dahin tendiert, die Umwelt als Ressource zu instrumentalisieren. Eine von Amartya Sen konsequent liberal gedachte ökonomische Theorie wird sich hingegen das normative Ziel setzen, Individuen die größtmögliche Freiheit der Lebensgestaltung zu-

zusprechen. Dies wirkt insofern auf die Nutzung der Natur zurück, als die instrumentalisierte Natur ein Konzept ist, welches die Handlungsmöglichkeiten anderer Kulturen und zukünftiger Generationen empfindlich betreffen kann. Um der Ungewissheit dieser nachhaltigen Auswirkungen der Nutzung der Natur-Ressourcen gerecht zu werden, müsste die Erhaltung der Natur als intersozial einklagbares Ziel in



Konrad Ott (links) und Dietmar Mieth.

Foto: Ursula Konnertz

der ökonomischen Praxis und Theorie berücksichtigt werden. Empirische Ungewissheit und ethische Normierung bedingen sich hier gegenseitig.

An der Tagung nahmen als Referenten mit eigenen Vorträgen Prof. Dr. Dietmar Mieth („Literatur und Ungewissheit“), Prof. Dr. Albert Newen („Selbstbewusstsein: Ein philosophisches Konzept, seine empirische Er-

forschung und die verbleibende empirische Ungewissheit“) und Prof. Dr. Konrad Ott („Strategien im Umgang mit normativer Ungewissheit“) teil.

Im Anschluss an die Tagung wurde zum Thema der Akademie eine Ringvorlesung im Studium Generale der Universität Tübingen für das Sommersemester 2005 organisiert. Zudem ist bereits die zweite Akademie des wissenschaftlichen Nachwuchses für den Herbst 2005 in Planung.

Workshop: Neuroethik und Leiblichkeit, Ethik Institute der Universitäten Münster, Nijmegen, Tübingen und Utrecht, Utrecht, 11.-13.11.2004 (Organisation und Leitung: Prof. Dr. Marcus Düwell, Dr. Thomas Potthast, Prof. Dr. Jean-Pierre Wils, Dr. Johann Ach)

Der jährliche gemeinsame Workshop der Ethikzentren der Universitäten Münster, Nijmegen, Tübingen und Utrecht fand 2004 in Utrecht zu den Themenfeldern Neuroethik und Leiblichkeit statt. Diese Themen ermöglichten nicht zuletzt vielen Kollegiat(inn)en des Graduiertenkollegs „Bioethik“ die Möglichkeit zur Vorstellung und Diskussion ihrer Projekte. Mehrere Referate widmeten sich den unterschiedlichen Facetten der ethischen Diskussionen um Leiblichkeit mit Bezug auf konstruktivistische Konzepte (Uta Müller-Koch), biomedizinisch strittige Körpergrenzen (Silke Schicktanz), anthropologische Perspektiven (Jean-Pierre Wils), Körper und Internet (Paul Sollic/Jan Vorstenbosch) sowie Fragen der Verfügungsrechte am eigenen Körper (Beate Herrmann). Zum neurowissenschaftlichen bzw. neuroethischen Schwerpunkt folgten Referate zum Zusammenhang zwischen Gedächtnisverlust aufgrund einer schweren Hirnverletzung und Selbstbestimmung (Joel Anderson), zu Neurowissenschaften und Amoralität (Bert Musschenga), zur Zuschreibung von Willensschwäche/Akrasia (Annemarie Kalis), zu Fragen von Rationalität und Onto-

logie (Michael Steinmann), Autonomie (Lara Huber), Willensfreiheit (John-St. Gordon), Personaler Identität (Cordula Brand), „brain enhancement“ (Julia Wolf/Davinia Talbot) sowie neuroethischen Implikationen einer Organismus-Umwelt-Theorie von Jarvilehto (Petra Gelhaus). In der inzwischen etabliert produktiven und offenen Atmosphäre wurden alle Beiträge intensiv diskutiert und ein breites Spektrum aktueller wissenschaftsethischer Themen beleuchtet. Der nächste gemeinsame Workshop wird im November 2005 in Münster stattfinden.

Vortrag: Les quatre parties du monde, 2.12.2004

Am 2.12.2004 war der französische Kulturhistoriker Serge Gruzinski (EHESS, Paris) auf Einladung der Forschungsinitiative „Philosophie der Mondialisierungen“ am IZEW in Kooperation mit dem Institut Culturel Franco Allemand Tübingen (ICFA) zu Gast in Tübingen. Gruzinski ist Spezialist für die iberamerikanische Kulturgeschichte, zugleich aber auch ein profiliertes Kulturtheoretiker, der in den vergangenen Jahren das Konzept einer kunsthistorisch unterfütterten, dynamischen Kulturtheorie („Métissage“) entwickelt hat. Seit 2003 kooperiert er mit der Forschungsinitiative „Philosophie der Mondialisierungen“ und stellte in diesem Zusammenhang in Tübingen seine neusten Arbeiten zu den iberischen Mondialisierungen im 16. Jahrhundert vor, die er als eine Globalisierung „avant la lettre“ beschreibt.

Im Zuge der von Jens Badura eingeleiteten und moderierten Veranstaltung wurde diskutiert, wie sich die Erkenntnisse aus dieser kultur- und kunsthistorischen Arbeit für ein Verständnis der zeitgenössischen Mondialisierungen fruchtbar machen lassen. Die Ergebnisse der Veranstaltung fließen u.a. im Rahmen eines Beitrages von Gruzinski in den Sammelband „Philosophie der Mondialisierungen“ ein, der im Sommer 2005 von Jens Badura herausgegeben wird.

Vortragsreihe: Intellektuelle zwischen Politik und Wissenschaft. Perspektiven aus Geschlechterforschung und Ethik, Wintersemester 2004/05 (Organisation, Einführung und Moderation: Ursula Konnertz)

Die Vortragsreihe sollte einen Einblick geben in die interdisziplinäre Geschlechterforschung, die sich mit der Figur des/r Intellektuellen beschäftigt. Die Frage ist nicht nur in der Wissenschaftsgeschichte der Frauenforschung und der Geschlechterstudien von großer Bedeutung gewesen, sondern sie weist darüber hinaus auch auf die Rolle der Expert(inn)en in politischen Beratungsgremien und öffentlich geführten Ethikdiskussionen. Die Referentinnen haben aus ganz unterschiedlichen Perspektiven einen Einblick in die Diskussionen gegeben.

Der erste Vortrag der Philosophin Teresa Orozco „Feindschaft und Souveränität. Carl Schmitts Kritik liberaler Männlichkeit“ stand in der Tradition der feministisch motivierten Philosophie, die sowohl die Geschlechtsblindheit der Texte der Tradition wie auch ihre aussagekräftige Geschlechtersymbolik in Beziehung setzt zu den politischen Geschlechterverhältnissen. Orozco sprach zu Carl Schmitt und zur Wir-

kungsgeschichte seines Werkes, die, wie sie nachweist, sich sehr stark den spezifischen Maskulinisierungsstrategien, die seine Grundbegriffe prägen, verdankt. Diese Wirkungsgeschichte war mit dem Ende des Nationalsozialismus nicht zu Ende, sondern hat vor allem Einfluss – mit dem von ihm etablierten Begriff des Dezisionismus (Entscheidungsdenken) – in der Rechtstheorie und heute aktuell in der politischen Philosophie und politischen Theorie.



Die Kulturwissenschaftlerin und Theologin Ulrike Auga sprach explizit aus der Perspektive der Kulturwissenschaftlerin und Geschlechterforscherin zur Geschichte des Intellektuellenbegriffs und seinem ambivalenten Bezug zur Figur der weiblichen Intellektuellen („Die weibliche Intellektuelle und die postnationale Universität“). Implizit bezog sie die ethische Perspektive ein, indem sie

selbstreflexiv auf die dissidentische Praxis der Geschlechterstudien, auf eine Verantwortung der einzelnen Forscherinnen innerhalb der Universitäten einging und das komplizierte Verhältnis von Wissenschaft und Politik thematisierte.

Der letzte Vortrag der langjährigen Mitarbeiterin am IZEW, Dr. Sigrid Graumann, beschäftigte sich aus ihrer eigenen Perspektive als beratende Expertin in der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages zu „Ethik und Recht in der modernen Medizin“ mit der Praxis der Politikberatung durch Experten in der Bioethik und konfrontierte diese mit einem kritischen feministischen Blick („Feministische Politikberatung zwischen Machtteilhabe und Machtkritik in der Bioethik“). Im inhaltlichen Problemfeld der Reproduktionsmedizin zeichnete sie die langwierigen Prozesse und Probleme der Einbeziehung der Perspektive von Frauen und von feministisch-bioethischen Standpunkten in die bioethische Diskussion nach.

Vortragsreihe: Ethische und wissenschaftstheoretische Herausforderungen der Neurowissenschaften, Wintersemester 2004/05 (Leitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Organisation: Dr. Olaf Schumann)

Die Neurowissenschaften befinden sich in einer rasanten Entwicklung und gehören zurzeit zu den am meisten beachteten Naturwissenschaften. Einerseits berühren ihre Ergebnisse zahlreiche natur-, geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen, andererseits werden große Hoffnungen für die Behandlung von Patient(inn)en mit neuronalen Erkrankungen gesetzt. Damit hat sich gleichzeitig ein Themenfeld herausgebildet, das einer intensiven ethischen und rechtlichen Bearbeitung bedarf. So zeichnen sich in den Neurowissenschaften am Ende der „Dekade des Gehirns“ zahlreiche Innovationen, nicht zuletzt mit Aussichten auf medizinische Anwendungen, ab.

Darüber hinaus werden die Neurowissenschaften für die Philosophie und die Ethik auch direkt relevant, indem sie sich der empirischen Erforschung zentraler (praktisch-)philosophischer Konzepte widmen, wie (Willens-)Freiheit, Selbstbewusstsein, Vernunft, Handlung. Manche Wissenschaftler(innen) sehen in dieser Entwicklung eine anthropologische Revolution, ein völlig neues Verständnis vom Menschen, mit bisher noch kaum absehbaren Folgen. Im Unterschied zu anderen Bereichsethiken der Bioethik, die seit längerem etabliert sind, existiert eine Ethik der Neurowissenschaften jedoch bisher nicht.

Ziel der universitätsöffentlichen Vortragsreihe war es, den aktuellen Forschungsstand anhand ausgewählter Themenfelder in Bezug auf ihre ethischen und wissenschaftstheoretischen Herausforderungen kritisch zu diskutieren. Die Referenten haben zu folgenden Themen gesprochen: „Von der Bewusstseinsethik zur Bewusstseinskultur“ (Prof. Dr. Thomas Metzinger, Universität Mainz), „Kommunikation mit Eingeschlossenen (Locked-in)“ (Prof. Dr. Niels Birbaumer, Universität Tübingen), „Über die Freiheiten der Nervenetze“ (Prof. Dr. Dr. Olaf Breidbach, Universität Jena), „Selbstbewusstsein aus der Sicht von theoretischer Philosophie, Hirnforschung und Ethik“ (Prof. Dr. Albert Newen, Universität Tübingen), „Kann Gott anders handeln? Willensfreiheit, Determination und alternative Handlungsmöglichkeiten“ (Prof. Dr. Michael Pauen, Universität Magdeburg) sowie „Freiheit und Wissenschaft! Metaphysische Zumutungen der Verächter von Willensfreiheit“ (Prof. Dr. Michael Heidelberger, Universität Tübingen).

Die Vorträge erhielten durchweg eine außerordentliche Resonanz und regten jeweils im Anschluss zu intensiven Diskussionen an.

Veranstaltungen des Ethik-Netzwerkes Baden-Württemberg (Leitung: Prof. Dr. Dietmar Mieth, Koordination: Dr. Walter Schmidt, bis August 2004: Dr. Christoph Baumgartner)

Die Beteiligten des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg (siehe Abschnitt 11) trafen sich am 23.4.2004 zu einer Tagung in der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. Im Mittelpunkt dieses Treffens standen Fragen zum Thema „Globalisierung als Thema der Ethik“. Prof. Dr. Peter Weibel aus Karlsruhe hielt einen Vortrag zum Thema „Kulturwissenschaftlich-ethische Aspekte globalisierter Kommunikationsprozesse“. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Lenk und PD Dr. Matthias Maring aus Karlsruhe referierten zu „Globalisierung und Verantwortung“.

Vom 23.-26.9.2004 veranstaltete das Ethik-Netzwerk gemeinsam mit dem Arbeitsbereich Geschlechterstudien des IZEW und der Arbeits- und Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium in Freiburg eine Akademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs im Bereich der interdisziplinären Ethik. Doktoranden und Post-Doktoranden tauschten sich zum Thema „Ethik zwischen dem Anspruch auf Gewissheit und bleibender Ungewissheit“ aus bzw. stellten eigene Forschungsprojekte mit Bezug zum Thema vor (siehe oben).

Die insgesamt neunte Tagung des Ethik-Netzwerks fand am 10.12.2004 zum Thema „Gerechtigkeit und Solidarität in der Gesundheitsversorgung“ in Heidelberg statt. Dr. Monika Bobbert (Institut für Geschichte der Medizin, Heidelberg) sprach über „Individuelle Rechte als Maßstab für eine gerechte Verteilung von Mitteln im Gesundheitswesen“ und PD Dr. Georg Marckmann (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, Tübingen) über „Ethische Entscheidungskonflikte bei der Verteilung knapper Gesundheitsressourcen“.

Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften (Leitung: Prof. Dr. Dietmar Mieth, Organisation: Dr. Walter Schmidt, bis August 2004: Dr. Christoph Baumgartner)

Der Gesprächskreis „Ethik in den Wissenschaften“ bildet seit dem Jahr 1985 an der Universität Tübingen ein Forum für die Diskussion ethisch relevanter Fragen. Ihm gehören Hochschullehrer(innen) aus allen Fakultäten der Tübinger Universität an. Die Mitglieder des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ waren zu verschiedenen Veranstaltungen des IZEW eingeladen und nahmen daran teil.

Derzeit organisiert der Gesprächskreis gemeinsam mit dem Graduiertenkolleg „Bioethik“ des IZEW eine Ringvorlesung für das Sommersemester 2005 zum Thema „Ethik und Ungewissheit“.

IZEW-Kolloquien

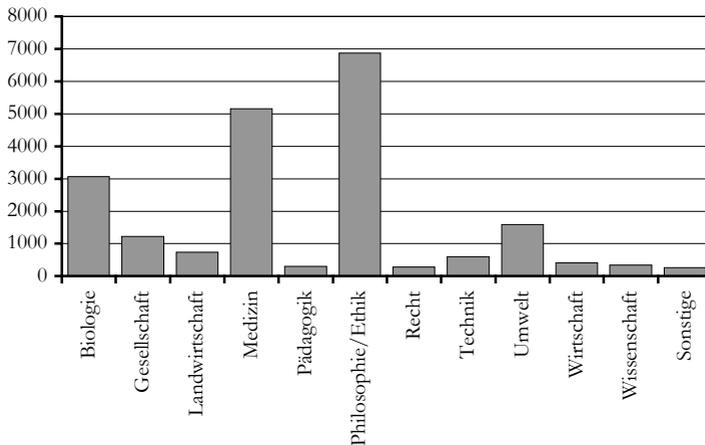
In regelmäßigen Abständen finden am IZEW Kolloquien statt, bei denen Mitarbeiter(innen) eigene Forschungsprojekte vorstellen oder aktuelle Probleme der praxisorientierten Ethik thematisiert werden. Zugleich bietet das IZEW-Kolloquium ein Forum für Diskussionen mit Gastwissenschaftler(inne)n aus dem In- und Ausland. Im Jahr 2004 referierten Jochen Berendes M.A., Dr. Monika Bobbert, Dr. Sarah Buss, John-St. Gordon M.A., Dr. Martin Heger, PD Dr. Georg Marckmann, Dr. Uta Müller-Koch, Dr. Claudia Pawlenka, Dr. Olaf J. Schumann, Dr. Michael Steinmann und Dr. Micha H. Werner zu verschiedenen Themen der theoretischen und angewandten Ethik.

3. Spezialbibliothek: Ethik in den Wissenschaften

Die Bibliothek des IZEW ist eine Spezialbibliothek zur interdisziplinären Ethik in den Wissenschaften.

Den Arbeitsgebieten und Forschungsprojekten des Zentrums entsprechend verteilt sich der Bestand der Bibliothek auf folgende Bereiche: Moralphilosophie, Biologie und Biotechnologie, Medizin, Reproduktionstechnologie und Humangenetik, Landwirtschaft und Umwelt, Geschlechterforschung, Wissenschaft und Technik, Pädagogik, Informatik und Medien, Gesellschaft, Politik und Entwicklungspolitik, Recht, Wirtschaft. Die Verteilung des Bibliotheksbestandes auf die einzelnen Themenbereiche ist im folgenden Diagramm ersichtlich:

Diagramm I: Verteilung des Bibliotheksbestandes auf einzelne Themenbereiche



Entsprechend der Forschungsprogrammatik des Zentrums steht die ethische Reflexion der Themen und Probleme in diesen Disziplinen im Mittelpunkt; daher macht die philosophisch-ethische Literatur einen wichtigen Teil des Bibliotheksbestandes aus. Die systematische Aufstellung der Bücherbestände in den Bibliotheksräumen erfolgt nach Problemfeldern und nicht nach Wissensdisziplinen. Dies ermöglicht den direkten Zugang zu der für ein bestimmtes Problemfeld relevanten Literatur.

Um die aktuellen Forschungsergebnisse und die immer stärkere Ausweitung und Ausdifferenzierung des ethischen Diskurses nachzuvollziehen, führt die Bibliothek ca. 50 einschlägige Fachzeitschriften. Darüber hinaus werden eine Vielzahl regelmäßig erscheinender Rundbriefe anderer Ethik-Einrichtungen sowie Magazine relevanter Verbände, Standesorganisationen, Selbsthilfegruppen und sozialer Bewegungen gesammelt.

Der gesamte Bibliotheksbestand umfasst neben den Zeitschriften derzeit ca. 8.500 Monographien und Sammelbände. Darüber hinaus sind derzeit über 15.800 unselbstständige Dokumente (Zeitschriftenartikel, Beiträge in Sammelbänden etc.) elektronisch erfasst und in der Online-Datenbank **Literatur zur Ethik in den Wissenschaften (LEWI)** recherchierbar. Thematisch wurde die Bibliothek auch im Jahr 2004 schwerpunktmäßig im Rahmen der Dokumentation zur Ethik der Biotechnologie und im Rahmen des Arbeitsbereichs Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften ausgebaut.

Recherchemöglichkeiten

Die Recherche in LEWI wird nach Monographien sowie nach einzelnen Beiträgen in Sammelbänden bzw. Zeitschriftenartikeln angeboten. Der größte Teil des Bestandes ist inhaltlich durch ein Schlagwortsystem erschlossen. Derzeit wird an der Überführung des kontrollierten Schlagwortsystems in den Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ (siehe Abschnitt 4) gearbeitet, seit August 2003 werden zahlreiche neu eintreffende Bücher und Zeitschriftenartikel mit diesem Thesaurus inhaltlich erschlossen.

Die Bestände sind auch über den OPAC der Universitätsbibliothek Tübingen sowie über die Dokumentation des Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften (DRZE), Bonn, zugänglich.

Die Bibliothek des IZEW ist eine Präsenzbibliothek. Eine Ausleihe ist daher nicht möglich. In den Bibliotheksräumen stehen zwölf Arbeitsplätze und mehrere Computerterminals zur Verfügung. Kopiermöglichkeiten bestehen im Gebäude. Über den Dokumentenlieferdienst werden nach Wunsch Dokumente als Kopien versandt.

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9-12 und Mo - Do 14-16 Uhr

Online Recherche

<http://www.izew.uni-tuebingen.de/lewi/jsp/LEWIplus.jsp>

Kontakt

Ruth Doersing

Telefon: 07071/29-77985

E-Mail: ruth.doersing@uni-tuebingen.de

4. Dokumentation: Ethik der Biotechnologie

Forschung und Anwendung der Biotechnologie in Landwirtschaft, Lebensmittelerzeugung, Ernährung und im Umweltschutz lösen sowohl innerhalb der Wissenschaften als auch in der Öffentlichkeit heftige Diskussionen aus. Angesichts der Klonierung von Tieren, der Freisetzung transgener Organismen, der Erzeugung gentechnisch veränderter Lebensmittel oder der Biopatentierung nimmt der Bedarf an ethischer Expertise ständig zu. Dabei werfen viele Anwendungen im sogenannten „grünen“ Bereich der Gentechnik (als Teil der Biotechnologie im weiteren Sinne) Probleme auf, die quer zu den herkömmlichen Bereichsethiken liegen, indem sie technikoethische, wirtschaftsethische, sozioethische und umweltethische Fragestellungen in gleicher Weise berühren. Die ethische Urteilsfindung in diesem Forschungsfeld erfordert daher eine besonders umfassende Expertise, die auf Informationen und Fachliteratur aus verschiedenen Disziplinen angewiesen ist.

4.1. Dokumentationsstelle und Online-Datenbank

Projektleitung

Prof. Dr. Eve-Marie Engels (Federführung), Prof. Dr. Dietmar Mieth

Durchführung

Dr. Christoph Baumgartner (bis August 2004), Dr. Walter Schmidt (ab September 2004), Dr. Thomas Potthast (wiss. Koordination); Arne Glaser (stud. Hilfskraft), René Laslo (stud. Hilfskraft), Mihaela Sibilski M.A. (wiss. Hilfskraft), Ulrike Siegmund (wiss. Dokumentarin), Dipl.-Phys. Patrick Stuhmann (wiss. Hilfskraft)

Das Profil der Dokumentations- und Informationsstelle

Das IZEW kommt dem oben skizzierten Bedarf mit der Online-Datenbank und Dokumentationsstelle „Ethik der Biotechnologie“ entgegen. Hierfür wurde die bereits seit 1986 im Aufbau befindliche wissenschaftsethische Spezialbibliothek des IZEW seit dem Jahr 2000 zu einer Dokumentationsstelle mit einem vielfältigen Angebot ausgebaut, das auch über das Internet zugänglich ist: <http://www.izew.uni-tuebingen.de/bib/>.

In der Dokumentationsstelle wird Literatur aus verschiedenen Fachrichtungen, die für eine interdisziplinäre Analyse der ethischen Aspekte biotechnologischer Entwicklungen von Bedeutung sind, gesammelt. Dazu gehört fachwissenschaftliche Literatur zur Forschung und Entwicklung bio- und gentechnologischer Verfahren in den Anwendungsbereichen Tier- und Pflanzenzucht, Landwirtschaft und Ernährung sowie Umwelt- und Naturschutz ebenso wie Studien zur Technikfolgenabschätzung, Gesetzestexte und Direktiven. Der Sammelschwerpunkt liegt auf Publikationen zur

wissenschaftsethischen Reflektion, z.B. Ethik der Ernährung und Nahrungsmittelproduktion, Ethik in der Landwirtschaft, Tierethik sowie Umwelt- und Naturschutzethik, aber auch auf Rechtsethik, Sozialethik und Wirtschaftsethik. Darüber hinaus bilden moralphilosophische, wissenschaftstheoretische und metaethische Texte einen wichtigen Bestandteil. Die Literatur steht sowohl für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch für andere Interessierte öffentlich zur Verfügung.

Literaturdatenbank LEWI

Als zentrales Informationsangebot ist die regelmäßig aktualisierte bibliographische Datenbank LEWI (**L**iteratur zur **E**thik in den **W**issenschaften) mit den besonderen Sammelschwerpunkten „Ethik der Biotechnologie“ und „Ethik in den Wissenschaften“ online verfügbar (<http://www.izew.uni-tuebingen.de/lewi/jsp/LEWIplus.jsp>). Diese Datenbank umfasst derzeit über 24.000 Dokumente (Stand Januar 2005), und zwar Bücher ebenso wie Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge sowie zusätzlich ca. 1.700 Monographien und Sammelbände der Bibliothek des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften in Tübingen. Damit wird der Zugang zur Forschungsliteratur, aber auch zu allgemeinen Informationen und „grauer“ Literatur zur gesellschaftlichen und ethischen Diskussion über die Biotechnologie entscheidend erleichtert.

Teile der Online-Datenbank LEWI werden in die integrative Literaturdatenbank BELIT des Deutschen Referenzzentrums für Ethik in den Biowissenschaften in Bonn (DRZE) eingespeist. Darüber hinaus lassen sich die Bücher der IZEW-Datenbank auch im OPAC der Universitätsbibliothek Tübingen recherchieren.

Der Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“

Bis 1999 wurden alle Dokumente der IZEW-Bibliothek mit Hilfe einer Schlagwortliste inhaltlich erschlossen. Seit März 2000 wird der mehrsprachige Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ von der Wortgutredaktion „Arbeitsgruppe Thesaurus“ entwickelt, die sich aus den Mitgliedern IZEW (zuständig für den nichtmedizinischen Bereich der Ethik der Biotechnologie), dem Deutschen Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften in Bonn (DRZE) (Koordination), der Informations- und Dokumentationsstelle für Ethik in der Medizin (IDEM) der Akademie für Ethik in der Medizin in Göttingen, dem Centre de documentation en éthique des sciences de la vie et de la santé de l'INSERM (CDEI), Paris, Frankreich und der Library and Information Services, Kennedy Institute of Ethics (KIE), Georgetown University, Washington, DC, USA zusammensetzt. Die Erstveröffentlichung des Thesaurus erfolgte im Juni 2004. Um den Diskurs zur Ethik in den Biowissenschaften weiterhin aktuell abbilden zu können, wird der Thesaurus auch zukünftig von der Wortgutgruppe redigiert und in aktualisierten Auflagen erscheinen.

Der Bestand der IZEW-Bibliothek wird sukzessive mit dem Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dokumentations- und Informationsstelle inhaltlich erschlossen. Mit Hilfe dieses hierarchischen

Schlagwortsystems und dessen Synonym- und Assoziationsverweisen können inhaltliche Recherchen noch präziser durchgeführt werden, als es bisher mit der einfachen Schlagwortliste möglich war.

Mehrwertdienste

- Für die Nutzer(innen) der Online-Recherche stehen personalisierte Optionen wie speicherbare Profilsuchen und Ausgabeformate zur Verfügung.
- Die Dokumentationsstelle bietet einen Dokumentlieferdienst für schwer zu beschaffende Zeitschriftenartikel und Buchbeiträge aus den Beständen der IZEW-Bibliothek an.
- In regelmäßigen Abständen werden auf der Website der Bibliothek/Dokumentationsstelle die Neuerwerbungen des IZEW veröffentlicht. Es besteht die Möglichkeit, einen kostenlosen Newsletter mit den Informationen über die Neuerwerbungen per Email zu abonnieren.
- Kommentierte und strukturierte Linksammlungen verschaffen Überblick über die Themenbereiche „Biopatentierung“ und „Grüne Gentechnik & Nahrungsmittel“ sowie ausgewählte allgemeine Recherchehilfen. Diese Linksammlungen werden ständig aktualisiert und ergänzt.

Förderung und Evaluierung

Das Dokumentationsprojekt wurde im Zeitraum 2000-2003 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Land Baden-Württemberg gefördert. Alle Tätigkeiten und Ergebnisse des Projekts wurden Mitte 2004 in einem Abschlussbericht dokumentiert. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg hat die Finanzierung für die Jahre 2004 und 2005 übernommen.

Kontakt

Dr. Walter Schmidt

Telefon: 07071/29-77982

E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de

Ulrike Siegmund

Telefon: 07071/29-77985

E-Mail: ulrike.siegmund@uni-tuebingen.de

4.2. Europäisches Netzwerk zur Dokumentation der Ethik der Biotechnologie (ENDEBIT)

Leitung und Mitarbeiter(innen)

Projektleitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Dr. Thomas Potthast

Koordination: Dr. Jens Badura, Julia Denger

Wissenschaftliche Dokumentation: Ulrike Siegmund

Das Profil des Projekts

Ziel des Dokumentationsnetzwerks „European Network of Documentation for Ethics in Biotechnology“ (ENDEBIT) ist der Aufbau einer europäischen Datenbank, in der Literatur im Bereich der Ethik der nicht-medizinischen Biotechnologie gesammelt und mit einheitlichen Schlagwörtern aus dem Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ indexiert wird. Dieser umfassende Dokumentationservice soll der Unterstützung aktueller Forschungsbemühungen dienen, speziell der Debatten zu Gentechnik in der Landwirtschaft, Food Ethics (Functional Foods etc.), Umwelt-, Natur- und Tierschutzethik. Neben der Dokumentation wird auch die Etablierung und Intensivierung entsprechender europäischer Forschungsoperationen angestrebt.

ENDEBIT wird vom IZEW koordiniert und verbindet Partner in den Niederlanden (Ethics Institute, Utrecht), Frankreich (Institut National de la Recherche Agronomique d'Economie et Sociologie Rurales, Paris), Italien (Centro per l'Educazione, la Ricerca e l'Informazione su Scienza e Società, Mailand), Großbritannien (Sheffield Institute for Biomedical Law and Ethics, Sheffield), Polen (Institute of Philosophy, Warschau) sowie der Tschechischen Republik (University Centre for Bioethics, Brno).

ENDEBIT ist Teil von EURETHNET, dem „European Information Network Ethics in Medicine and Biotechnology“ mit 26 europäischen Partnern. Neben den Datenbanken ENDEBIT und EUROETHICS (Medizinische Bioethik) macht ein Internet-Portal weitere Informationen zu Literatur, Institutionen, Veranstaltungen und Forschungsprojekten im gesamten Feld der Bioethik zugänglich. Das Projekt wurde von der Europäischen Kommission ursprünglich bis Ende 2004 bewilligt und mittlerweile bis Juni 2005 verlängert.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Im dritten Jahr des laufenden Projekts wurde die am IZEW entwickelte zentrale Datenbank ausgebaut, mit Datensätzen des IZEW und der Partnerinstitute ergänzt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht (<http://www.endebit.net>). Die Datenbank enthält außerdem ein Online-Indexierungs-Tool, eine Liste der indexierten Fachzeitschriften sowie Informationen zur möglichen Dokumentlieferung der einzelnen

Partnerinstitutionen. Das IZEW formulierte Richtlinien zur Dokumentauswahl, zur (bibliographischen) Katalogisierung und zur (inhaltlichen) Indexierung und aktualisiert laufend die Internet-Seite.

Das IZEW nahm am EURETHNET-Jahrestreffen in Madrid sowie an einem Workshop in Brno (Tschechische Republik) teil und wurde selbst von Projektpartnern aus Warschau besucht. Das IZEW beteiligte sich an der Entwicklung einer gemeinsamen Datenbank für die osteuropäischen Partner.

Außerdem nahm das IZEW wie bislang die allgemeine Projektplanung und -kommunikation innerhalb von ENDEBIT wahr. Für das Jahr 2005 stehen neben dem Abschlußbericht die Einbeziehung weiterer Partner und ein Konzept für die Zukunft des Projekts im Vordergrund.

Kontakt

Julia Denger

E-Mail: julia.denger@uni-tuebingen.de

Telefon: 07071/29-77516

5. EU-Machbarkeitsstudie: Dokumentations-system Ethik

Projekttitlel

Machbarkeitsstudie: Feasibility Study for an Advanced Systematic Documentation, Information and Communication Tool in the Field of Ethical Issues in Science, Research and Technology (FASTER)

Leitung und Mitarbeiter(innen)

Projektleitung: Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Dr. Thomas Potthast

Projektmitarbeiter(innen): John-S. Gordon, Julia Denger, Patrick Stuhmann

Das Profil des Projekts

Ziel dieser Machbarkeitsstudie für ein europäisches Dokumentations-, Informations- und Kommunikationsnetz im Bereich ethischer Fragen in Wissenschaft, Forschung und Technologie war es, die infrastrukturellen Möglichkeiten zu erkunden, um möglichst die gesamte Bandbreite ethischer Fragen in Forschung und Technologie in einem europäischen Netzwerk bzw. Portal zu bündeln. Zu diesem Zweck wurden die vorhandenen Netzwerke und ihre Informationsquellen untersucht. Es wurden Kriterien und Szenarien entwickelt, die geeignet sind, eine neue Infrastruktur im Sinne eines Netzwerks der Netzwerke zu etablieren, um der wissenschaftlichen Gemeinschaft, den Politikern und der allgemeinen Öffentlichkeit ein Dokumentations-, Informations- und Kommunikationssystem zur Verfügung zu stellen.

Ein solches Netzwerk der Netzwerke ist insofern wichtig, als ethische und rechtliche Urteilsbildung im Hinblick auf die Wissenschaften, Technologien und deren soziale Implikationen nur gewährleistet werden kann, wenn die Öffentlichkeit einen Zugang zu verlässlichen, umfassenden und neuesten Informationen hat. Daraus resultiert die Notwendigkeit, letztlich die vielsprachigen Informationsquellen (z.B. Literatur, Gesetzestexte, Verhaltensregeln) mit Bezug auf thematische Debatten und umstrittene Fragen in den verschiedenen europäischen Ländern zu erschließen und aufzuarbeiten.

Das IZEW, das zusammen mit 11 anderen Partnern aus 6 verschiedenen europäischen Ländern am FASTER-Projekt beteiligt war, hat in der Machbarkeitsstudie die möglichen Themenfelder und Inhalte, die von einem Netzwerk der Netzwerke abgedeckt werden sollen, untersucht. Dabei sind folgende Fragenkomplexe adressiert worden:

- 1) Ist es möglich, ein Netzwerk zu entwickeln, das alle Bereiche der Ethik in den Wissenschaften abdeckt? Wie kann die dynamische Struktur in Forschung und Dokumentation, die zu den etablierten Teildisziplinen und teildisziplin-orientierten Netzwerken quer liegt, in ein systematisches Dokumentations-, In-

formations- und Kommunikationsnetzwerk nutzbringend „implementiert“ werden?

- 2) Können die verschiedenen Bereiche angemessen strukturiert und begrenzt werden, ohne dabei Gefahr zu laufen, Themen auszuschließen, die später vielleicht relevant werden könnten? Die entscheidende Frage ist, ob man sich nach der Einteilung in Teildisziplinen im Gebiet der praxisorientierten Ethik richtet oder Problemkomplexe definiert, die von den unterschiedlichen Wissenschaften und Technologien generiert werden.
- 3) Auf welcher Grundlage kann die Entscheidung für bestimmte Präferenzen hinsichtlich spezifischer Themen getroffen werden? Dies können pragmatische Gründe (bestehende Infrastrukturen, Netzwerke etc.) oder inhaltliche Gründe sein. Wenn jedoch Präferenzen ausgewählt werden müssen, dann ist es notwendig, angemessene Kriterien dafür zu entwickeln.

Im Zuge der Durchführung der Machbarkeitsstudie von Februar bis November 2004 hat das IZEW aktiv an folgenden Projekttreffen teilgenommen: Bonn (Deutschland), Rom (Italien), Tartu (Estland), Sheffield (England), Brüssel (Belgien, mit Vorstellung der Ergebnisse bei der Europäischen Kommission) sowie Frankfurt/Main (Deutschland).

Die Ergebnisse des Teilprojekts des IZEW lassen sich wie folgend skizzieren:

- 1) Zur Zeit gibt es eine große Vielfalt von unterschiedlichen Internetquellen, Institutionen und Netzwerken im Bereich Ethik in Wissenschaft, Technologie und Forschung, die unverbunden sind. Die Mehrzahl befasst sich mit bioethischen Fragestellungen (z.B. Medizinethik, Ethik der Biowissenschaften).
- 2) Die große Anzahl an Publikationen im Bereich der praxisorientierten Ethik zeigt, dass thematische Veränderungen und Trends schwer prognostizierbar sind. Eine Folge dieser überproportional ansteigenden Entwicklung bei den wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist der Umstand, dass existierende Differenzierungen (Schlagwortlisten, Thesauri) oft immer ungeeigneter werden, um den Bereich Ethik in Wissenschaft, Technologie und Forschung angemessen zu strukturieren.
- 3) Eine der wichtigsten grundlegenden Entscheidungen für die Gestaltung eines künftigen Informations-, Dokumentations- und Kommunikationssystems ist darüber zu befinden, wie die Bereiche der Ethik in Wissenschaft, Technologie und Forschung und ihre unterschiedlichen Themen strukturiert und unterschieden werden müssen, um einen schnellen und effizienten Zugang zu gewährleisten, insbesondere vor dem Hintergrund unterschiedlicher Benutzer und ihrer spezifischen Ziele. Dies kann am besten dadurch sichergestellt werden, dass einzelne ethische Themen und bereits existierende Teildisziplinen in einem Ansatz (combination approach) kombiniert werden. Diesbezüglich wurde eine interaktive „Mind Map“ entwickelt, die eine Verbindung von einzelnen ethischen Themen mit Teildisziplinen ermöglicht. Zudem muss der inhaltliche Einfluss von unterschiedlichen ethischen Ansätzen auf die Struktur eines dokumentarischen Systems

bei einer Konzeption eines Informations-, Dokumentations- und Kommunikationssystems berücksichtigt werden.

Im Anschluss und auf Grundlage dieser erfolgreich abgeschlossenen und von der Europäischen Kommission positiv aufgenommenen Machbarkeitsstudie wird derzeit in einem Verbund von insgesamt 45 europäischen und internationalen Partnern die EU-Förderung für ein zukünftiges Dokumentationsnetzwerk angestrebt.

Kontakt

Dr. Thomas Potthast

E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de

Telefon: 07071/29-75251

6. Arbeitsbereich: Schule und Bildung

Leitung

Prof. Dr. Reiner Wimmer, Prof. Dr. Dietmar Mieth

Koordination

Julia Dietrich M.A.

Mitarbeiter(innen)

EPG Koordinationsstelle:

Julia Dietrich M.A., Dr. Uta Müller-Koch

Landesweites wissenschaftliches Begleitprogramm zum EPG:

Jochen Berendes M.A. (Koordination)

Tabea Eising, Katharina List, Simon Meisch M.A., Julia Alexandra Lutz, Elisabeth Nitschke

Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat:

PD Dr. Regina Ammicht-Quinn (Leitung; gem. mit Prof. Dr. Dietmar Mieth), Dr. Georg Mildenberger (Koordination, Konzeption, Gesellschaftswissenschaften), StD'in Margarete Knödler-Pasch (Deutsch, Sprachen, Ethik), Dr. Gisela Badura-Lotter (ab März 2003; Naturwissenschaften, Mathematik)

Kooperation mit dem Oberschulamt Tübingen:

PD Dr. Regina Ammicht-Quinn

Der Arbeitsbereich Schule und Bildung

Die Aufgabe des Arbeitsbereichs Schule und Bildung ist es, ethische Fragestellungen speziell im Hinblick darauf zu entwickeln und zu bearbeiten, dass sie z.B. in Universität und Schule vermittelt werden, sowie einen Transfer in den Bildungsbereich zu leisten. So ist der Arbeitsbereich Schule und Bildung maßgeblich am Aufbau und der Etablierung des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG) der Lehramtsstudiengänge in Baden-Württemberg beteiligt. Forschungsschwerpunkte sind die Theorie der ethischen Urteilsbildung und der ethisch-philosophischen Grundbildung sowie die Bezüge zwischen den Literatur- sowie Sozialwissenschaften und Ethik.

Auf diesem Hintergrund wurden im Jahr 2004 zwei Projekte konzipiert und beantragt, die zum Ziel haben, ethische Grundbildung auch in den BA und MA Studiengängen zu verankern und Diskursverfahren für die Lehre in Hochschule und Schule fruchtbar zu machen: Das Projekt „Verantwortung wahrnehmen“ sieht die Entwicklung eines Ethik-Moduls im Bereich Schlüsselqualifikationen der BA/BSc-

Studiengänge vor und wurde beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg beantragt. Im Diskurs-Projekt „Zwischen Politik und Alltag – Konkrete Diskurse an Schulen und Hochschulen zum Einsatz moderner Biotechnologien in Medizin und Landwirtschaft“, das zusammen mit der Hochschule Nürtingen-Geislingen und der Landesarbeitsgemeinschaft Theaterpädagogik Baden-Württemberg e.V. beim Bundesministerium für Bildung und Forschung beantragt wurde, sollen die Diskursverfahren der reflexiven Beratung und der Theaterpädagogik in Hochschule und Schule weiterentwickelt und erprobt werden.

6.1. Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) der Universität Tübingen

Die Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) der Universität Tübingen hat die Aufgabe, an der Universität Tübingen das EPG im Forschungskontext einer Ethik in den Wissenschaften fachwissenschaftlich zu begleiten, die interdisziplinäre Organisation und Qualitätssicherung des EPG zu unterstützen, Dozent(inn)en und Studierende zu beraten sowie EPG Lehrveranstaltungen anzubieten.

Das EPG befindet sich im Übergang von einer Aufbau- in eine Etablierungsphase, in der die Fakultäten das EPG Lehrangebot ohne zusätzliche Mittel erbringen und dauerhaft im Lehrangebot verankern müssen. Dabei konnte auch im Jahr 2004 ein umfangreiches und vielfältiges EPG Lehrangebot erbracht werden, das von den Studierenden sehr gut angenommen wurde: Im EPG 1 Bereich werden kontinuierlich mindestens 8 Lehrveranstaltungen (ohne Berücksichtigung der Studierenden anderer Studiengänge) benötigt; im EPG 2 Bereich bedarf es zur Deckung des notwendigen fachlichen Profils in den Literatur-, Sozial- und Naturwissenschaften mindestens ca. 20 Seminare verschiedensten fachlichen Zuschnitts, die auch in das Angebot von anderen Studiengängen eingehen. Der Schwerpunkt liegt hier weiterhin auf den besonders studierendenstarken literaturwissenschaftlichen Studiengängen. Dabei bleibt es unverändert die wesentliche Herausforderung, nicht nur quantitativ ausreichende, sondern auch inhaltlich einschlägige Veranstaltungen anzubieten. Neben den vielfältigen laufenden Koordinations- und Informationsaufgaben stand daher im Mittelpunkt der Arbeit der EPG Koordinationsstelle weiterhin die Bemühung, die nachhaltige Verankerung des EPG zu unterstützen. Hierzu gehörten neben der Beratung der Fakultäten vor allem die Anbindung an die ethische und fachwissenschaftliche Forschung: Im Wintersemester 2003/04 wurde eine Studium Generale - Ringvorlesung zum Thema „Ethik und Ästhetik der Gewalt“ organisiert, in der 16 EPG-Referent(inn)en aus den Literatur-, Sozial- und Politikwissenschaften sowie aus Philosophie und Theologie der Frage nachgingen, welchen kulturellen Ausdruck Gewalt erfährt und wie sie in den verschiedenen Wissenschaften bearbeitet bzw. ethisch reflektiert wird. Die Ringvorlesung stieß auf eine breite Resonanz und ließ exemplarisch das fachwissenschaftliche Potential des EPG deutlich werden. Die EPG Koor-

dinationsstelle bereitete die Publikation der Beiträge vor, die im Frühsommer 2005 beim mentis-Verlag, Paderborn, erscheinen wird. Weiterhin wurde die Dokumentation von Themen, Methoden und Literatur in Form eines Tübinger Materialienbands zum EPG vorbereitet, in den auch Ergebnisse einer Lehrendenbefragung des Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms Eingang finden werden. Die EPG Homepage (<http://www.izew.uni-tuebingen.de/epg>), die im Laufe des Jahres weitgehend überarbeitet wurde, hat sich zu einem zentralen Element der Information der Studierenden und Lehrenden entwickelt.

Im Bereich der Lehre wurde im Sommersemester 2004 neben den laufenden Lehrveranstaltungen die Erprobung von Lehr-Modulen im Bereich der interkulturellen Bioethik (Dr. Heike Baranzke, Dr. Dr. Ilhan Ilikil, Dr. Hanna Rhein: „Anfang und Ende des menschlichen Lebens in interkultureller und interreligiöser Perspektive zwischen Islam, Judentum und Christentum“) sowie im Themenbereich „Energie und Umwelt“ (Heinz Clement, Dieter Kölle, Julia Dietrich: Energie und Ethik) fortgeführt. Es wird derzeit ausgewertet, ob bzw. unter welchen Bedingungen eine solche Modulform eine sinnvolle und angemessene Form der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den Fachwissenschaften und der Ethik darstellen kann.

In den folgenden Semestern wird sich nach Wegfall der zusätzlichen Landesmittel die Frage nach der strukturellen Verankerung des EPG weiterhin sehr deutlich stellen. Auch wird das EPG auf strukturelle Veränderungen (z.B. BA und MA) reagieren müssen, so wie es auch immer wieder neu geeignete Dozent(inn)en und Seminarthemen ausfindig machen und einbinden muss. Die interdisziplinäre, ethische und fachwissenschaftliche Qualitätssicherung des EPG und die Unterstützung und Koordination des Etablierungsprozesses bleiben die vordringlichen und längerfristigen Arbeitsschwerpunkte der EPG Koordinationsstelle.

Kontakt

Julia Dietrich M.A.

Telefon: 07071/29-77986

Dr. Uta Müller-Koch

E-Mail: izew.epg-tuebingen@uni-tuebingen.de

6.2. Landesweites wissenschaftliches Begleitprogramm zur Einführung des EPG

Das Landesweite wissenschaftliche Begleitprogramm unterstützt die baden-württembergischen Universitäten insbesondere in fachethischer und konzeptioneller Hinsicht bei der Implementierung des EPG und dem Aufbau eines entsprechenden Lehrangebots.

Einen Tätigkeitsschwerpunkt bildet die inhaltliche Erschließung ethischer Fragestellungen und methodischer Zugänge in den einzelnen Wissenschaften. Zur Informationsarbeit des Begleitprogramms gehört daher auch die Gestaltung und Aktualisierung einer umfangreichen Homepage, auf der u.a. wichtige Texte zum EPG, eine

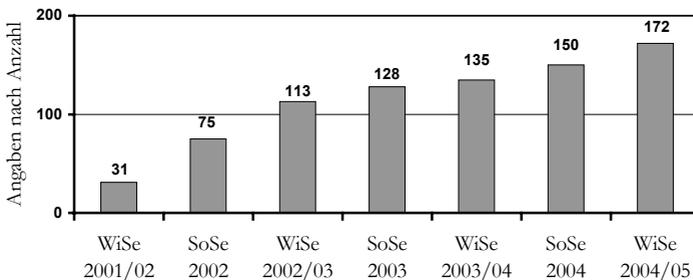
Sammlung häufig gestellter Fragen, regelmäßig aktualisierte Literaturhinweise und Entwürfe zu EPG-Seminaren bereitgestellt werden. Mit dem Beitrag „Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik“ wurde ein Forschungsbeitrag vorgelegt, der die literaturethische Diskussion innerhalb des EPG unterstützen soll.

Mit dem Kultusministerium und dem Wissenschaftsministerium wird regelmäßig Kontakt gehalten, um erforderlichen Abstimmungsbedarf frühzeitig zu klären. Durch die Zusammenarbeit mit der EPG-Koordinationsstelle Tübingen, dem Arbeitsbereich EPG im Referendariat und der Mitarbeit im Arbeitskreis „Schule und ethische Bildung“ von IZEW und dem Oberschulamts Tübingen ist der gesamte für das EPG relevante Bereich von universitärer Ausbildung bis zur schulischen Praxis im Blickfeld des Begleitprogramms. Um Anregungen zu bieten und Fragen und Umsetzungsschwierigkeiten hinsichtlich der weiteren Etablierung des EPG gemeinsam zu klären, nahmen Ministerialrat Dr. W. Bosse und Jochen Berendes an Sitzungen der Studiendekane der Universität Konstanz und der Universität Ulm teil.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Austausch zwischen den am EPG Beteiligten. Dazu wird der Arbeitskreis der EPG-Koordinationsstellen in Baden-Württemberg vom Begleitprogramm organisiert und moderiert. Auf zwei Treffen wurden Fragen der Koordination und Lehre erläutert und u.a. die Ergebnisse der im Wintersemester 2003/04 durchgeführten EPG-Lehrendenbefragung diskutiert. Das Begleitprogramm legte hierzu einen umfassenden Bericht vor, der die erfolgreiche Etablierung des EPG dokumentiert und die spezifischen Interessen, erfahrenen Impulse und Hemmnisse der zahlreichen Fachbereiche erschließt. Der Bericht, mit dem eine breite Zustimmung für das EPG und eine entschiedene Forderung nach einer Ausweitung auf andere Studiengänge zum Ausdruck kommt, wird in gekürzter Form im Internet allen Interessierten zur Verfügung stehen.

Parallel zu der Lehrendenbefragung wurde eine Veranstaltungsübersicht aller angebotenen EPG-Veranstaltungen seit dem Wintersemester 2001/02 vorgelegt. Mit dieser Übersicht ist eindrucksvoll auch die quantitative und bedarfsorientierte Ausweitung des EPG dokumentiert (vgl. Diagramm II).

Diagramm II: EPG-Veranstaltungen pro Semester (Baden-Württemberg)



Das wissenschaftliche Begleitprogramm bereitet eine umfangreiche Publikation über Fragen einer Ethik in den Wissenschaften vor und plant gemeinsam mit dem Forschungsprojekt EPG im Referendariat die Abschlusstagung „Ethik der Bildung – Bildung der Ethik“, die am 16. und 17.6.2005 stattfinden wird und Interessierte aus den Universitäten, den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung und den Schulen themenorientiert zusammenführen soll.

Kontakt

Jochen Berendes M.A.

Telefon: 07071/29-77984

E-Mail: izew.epg-begleitprogramm@uni-tuebingen.de

6.3. Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

Das Projekt „Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat“ eruiert, wie Wissen und Kompetenzen aus dem EPG an der Universität im Referendariat vertieft und auf die Schulpraxis hin weiterentwickelt werden können. Es wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg gefördert.

Im Berichtsjahr wurde die intensive Arbeit mit den Studienseminaren im gymnasialen Bereich fortgesetzt. Es fanden gemeinsame Fachsitzungen statt. An verschiedenen Seminaren nahmen Mitarbeiter(innen) des Projektes an Dienstbesprechungen teil oder führten Informationsabende durch. In verschiedenen Fachgesprächen wurden mit Vertretern von Philosophie/Ethik/Religion, Pädagogischer Psychologie und der Naturwissenschaften intensiv die Möglichkeiten fachethischer Reflexion in den jeweiligen Bereichen erörtert.

Die bestehenden Kooperationen mit mehreren Biotechnologischen Gymnasien (Mahlde-Weber-Schule, Tübingen; Mildred-Scheel-Schule, Böblingen; Käthe-Kollwitz-Schule, Esslingen) wurden weiter ausgebaut. Es wurden Unterrichtsentwürfe zum Thema Gentherapie, Reproduktionsbiologie, Gendiagnostik und zur grünen Gentechnik entwickelt und erprobt. Die hier gesammelten Erfahrungen bildeten die Basis für eine überregionale Lehrerfortbildung sowie zweier regionaler Fortbildungen, die im Bereich der Oberschulämter Stuttgart und Karlsruhe mit Erfolg durchgeführt wurden.

Das Projekt pflegt laufenden Kontakt zu allen Studienseminaren, Oberschulältern und anderen Institutionen der Lehrerbildung. Mitarbeiter(innen) des Projekts nahmen an verschiedenen Lehrerfortbildungen als Referent(inn)en teil. Zudem bestehen enge Kontakte zum Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramm zur Einführung des EPG. Hier wurden erste Kontakte zwischen den EPG Koordinationsstellen und den Studienseminaren hergestellt.

Zusätzlich führen die Mitarbeiter(innen) laufend Hintergrundrecherchen zur aktuellen Literatur im Bereich der moralischen und ethischen Bildung, der Konzepte und

Methoden der Lehrerbildung und Seminardidaktik sowie zur Frage der Ethik in den Fachdidaktiken durch.

Tagungen/Workshops

7./8.1.2004 Tagung „Philosophie, Ethik, Religion – und die anderen Schulfächer“, gemeinsam mit Vertretern des Seminars für Didaktik und Lehrerbildung Tübingen, Kloster Schöntal.

25.3.2004 Praxisworkshop „Ethische Fragen im Unterricht – eine Herausforderung für alle Fächer“, Tübingen. Mit freundlicher Unterstützung des Kollegiums des Kepler-Gymnasiums Tübingen.

Kontakt

Dr. Georg Mildenerger Telefon: 07071/29-77517

E-Mail: izew.epg-referendariat@uni-tuebingen.de

6.4. Kooperation mit dem Oberschulamt

Die Kooperationsstelle mit dem Oberschulamt Tübingen – seit 1.1.2005 Abteilung 7: „Schule und Bildung“ des Regierungspräsidiums Tübingen – ist eine konkrete Schnittstelle zwischen den Anforderungen, Erfahrungen und Bedürfnissen von Schulpraxis und Schulverwaltung und der wissenschaftlichen Reflexion.

Neben allgemeiner Beratung und konkreter Unterstützung einzelner Projekte wurde der im März 2001 etablierte Arbeitskreis „Schule und ethische Bildung“ weitergeführt. Vertreter(innen) der Schulpraxis, Schulverwaltung und der mit ethischen Fragen befassten Wissenschaften haben sich gemeinsam mit der Frage einer „Ethik der Strukturen“ befasst. Ziel der Arbeit ist die Erstellung einer konkreten Arbeitshilfe, die für Schulen auf dem Weg in die operative Selbständigkeit eine ethische Reflexion ihrer Strukturen ermöglichen soll.

Kontakt

PD Dr. Regina Telefon: 07071/29-77517

Ammicht-Quinn E-Mail: regina.ammicht-quinn@t-online.de

7. Arbeitsbereich: Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften

Projektleitung

Prof. Dr. Dietmar Mieth, Prof. Dr. Hille Haker (z.Z. Harvard University, Divinity School)

Durchführung

Ursula Konnertz

Das Programm des Arbeitsbereichs

Im Projekt werden die Schnittstellen zwischen der transdisziplinären Perspektive der Geschlechterstudien und einer interdisziplinären Ethik in den Wissenschaften mit philosophischen Methoden und unter Zuhilfenahme von Wissenschaftsgeschichte, Epistemologie und Wissenschaftskritik herausgearbeitet. Hierfür ist die Dekonstruktion des jeweils konstitutiven Zusammenhangs von Ethik und Geschlecht nicht nur in den Wissenschaften, den disziplinär geordneten Wissensfeldern, sondern auch in den unterschiedlichsten Ansätzen und transdisziplinären thematischen Feldern der Geschlechterstudien notwendig. Diese erkenntnistheoretischen und methodologischen Fragen weisen über den bislang in den unterschiedlichen Ansätzen feministischer Ethik bereits beschriebenen Zusammenhang von Ethik und Geschlechterdifferenz hinaus. Im Kontext von Geschlechterstudien und Ethik in den Wissenschaften ist er neu zu erarbeiten. Dies bedeutet eine Infragestellung und Reformulierung der konzeptionellen und kategorialen Grundlagen. Damit einher geht eine Verunsicherung der Perspektive. Sowohl die Geschlechterstudien als auch das Programm von Ethik in den Wissenschaften haben zugleich einen disziplinären Blick, ausgewiesen durch die disziplinäre Methodologie und Epistemologie, als auch einen zu der jeweiligen Wissenschaft quer liegenden transdisziplinären Anspruch, der nur in Zusammenarbeit von Wissenschaftler(inne)n unterschiedlichster Disziplinen an einem bestimmten Wissensfeld als Wechsel von Perspektiven verwirklicht werden kann. Das Einüben des Wechsels von Perspektiven gerade in ethisch relevanten Problemfeldern zwingt dazu, Grundprobleme der Ethik wie Freiheit, Normativität, Handlungsfähigkeit in den unterschiedlichen Facetten der Zugänge und Blicke zu reformulieren und zu konzeptualisieren.

Die notwendige Ausweisung des je eigenen Standortes freilich ist für den Wechsel der Perspektiven und die interdisziplinäre Zusammenarbeit ebenso notwendig wie das Akzeptieren des Nebeneinanders sich vielleicht widersprechender, aber nicht ausschließender disziplinärer Zugänge im Verstehen der Wirklichkeit. Dies ist im Arbeitsbereich durch die Schnittstelle zweier Querschnittswissenschaften eine große konzeptionelle wie praktische Herausforderung. Begegnen lässt sich dieser Heraus-

forderung aus der Perspektive der Geschlechterforschung nur, wenn in einem zweiten Schritt die erkenntnistheoretisch angelegten Reflexionen auf das Grundlagenwissen in den disziplinären Forschungs- und Lehrzusammenhang von Geistes- wie Naturwissenschaften hineingestellt werden, um die Ergebnisse der Geschlechterforschung in die wissenschaftlichen Diskussionen über gesellschaftlich aktuelle ethische Problemfelder, insbesondere der Gentechnologie und der Informationstechnologien, einzubringen.

Umsetzung des Forschungsprogramms

Für eine breite Konzeptualisierung einer geschlechtertheoretisch reflektierten Ethik in den Wissenschaften ist eine interfakultäre Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen in der Geschlechterforschung verschiedener Disziplinen geboten, wie sie im *Ak-Gender*, einem interdisziplinären Arbeitskreis, versucht wird. Ein im Rahmen des Mentoring-Projektes der Universität aufgebautes *Interdisziplinäres Kolloquium zur Geschlechterforschung* soll Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität Tübingen zu einer Netzbildung verhelfen und ein Forum für die Fragen und Probleme, die sich aus den transdisziplinären Perspektiven der eigenen Arbeiten ergeben, bieten. Dies ist Bestandteil der langfristig geplanten Vernetzung der Geschlechterforschung und -lehre an der Universität Tübingen. In Bezug auf die Lehre werden die Arbeiten zur *Modulbildung Ethik und Geschlechterforschung*, insbesondere in Zusammenarbeit mit dem EPG-Programm, weitergeführt.

Darüber hinaus wird kontinuierlich der *Bibliotheksschwerpunkt „Ethik - Geschlechterforschung“* weitergeführt, der eine wissenschaftliche Erarbeitung und Forschung erst ermöglicht. Ebenso wurden zu den Themen der Workshops und der Tagung „Ethik Geschlecht Wissenschaft“ *Dossiers* mit internationaler Literatur erstellt, die in der Bibliothek des IZEW eingesehen werden können.

Gefördert wird das Projekt durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg innerhalb des „Programms zur Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg“.

Veranstaltungen 2004

Vortragsreihe „Intellektuelle zwischen Politik und Wissenschaft. Perspektiven aus Geschlechterforschung und Ethik“ und „Geschlechterstudien: (K)ein Thema für die Hochschulen der Zukunft? Podiumsdiskussion zur Relevanz der Geschlechterstudien für Wissenschaften und Gesellschaft“ (siehe Abschnitt 2).

Kontakt

Ursula Konnertz

Telefon: 07071/29-77983

E-Mail: ursula.konnertz@uni-tuebingen.de

8. Ethische Fragen der In-vitro-Techniken

Leitung und Mitarbeiterin

Prof. Dr. Dietmar Mieth; Dr. Heike Baranzke

Projektbeschreibung

Ausgehend von der Beobachtung, dass der öffentliche Diskurs über die neuen Entwicklungen in der Biomedizin von einer offensichtlichen Fragmentierung und einer geradezu zentrifugalen Pluralität von Bewertungen gekennzeichnet war, war das Ziel des Forschungsprojektes „Ethische Fragen der In-vitro-Techniken am Beginn des menschlichen Lebens“, Struktur und Inhalt des von Anfang 1995 bis Ende 2001 öffentlich geführten Diskurses über die In-vitro-Techniken am Beginn des menschlichen Lebens empirisch zu erfassen und aufgefundene Einzelargumente, Argumentationscluster und Grundpositionen zumindest exemplarisch zu rekonstruieren und ethisch zu bewerten.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Der Förderzeitraum für das DFG-Projekt „Ethische Fragen der In-vitro-Techniken am Beginn des menschlichen Lebens“ ging im März 2004 zu Ende.

Nach Abschluss der Analyse der Medienberichterstattung zum Thema durch Dr. Sigrid Graumann (vgl. hierzu bes.: Graumann, Sigrid: Die Rolle der Medien in der öffentlichen Debatte zur Biomedizin, in: Silke Schicktanz et al. (Hg.): Kulturelle Aspekte der Biomedizin, Frankfurt/M. 2003, 212-243) konzentrierte sich die ethische Evaluation auf die Analyse des Verhältnisses von Menschenwürde und Lebensschutz des menschlichen Embryos, die seit der Jahreswende 2000/2001 den öffentlichen Diskurs im Rahmen der sogenannten Lebensschutz-Debatte deutlich dominierte. Damit rückten folgende kontrovers diskutierte Fragen in den Mittelpunkt der ethischen Bewertung: Ist der menschliche Embryo Träger von Menschenwürde? Ist der menschliche Embryo von Anbeginn an Träger subjektiver Grundrechte? Wie verhalten sich Menschenwürde und Grundrechte zueinander? Eine wichtige Stimme in diesem bioethischen Konzert war diejenige von Jürgen Habermas, der sich wiederholt zu Wort meldete, und insbesondere mit dem Essay „Auf dem Weg zu einer liberalen Eugenik?“ sozial- und rechtspolitisch wichtige Fragen aufgeworfen hat.

Projektbezogene Vorträge

Würde bei Habermas und Kant, im Rahmen der Ringvorlesung „Autorität – Dialog: Philosophische und historische Zugänge“ des Seminars für Geschichte und Philosophie an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität Köln, 14.1.2004.

Zwischen Zellhaufen und Menschenwürde. Der menschliche Embryo als anthropologischer Stellvertreter, im Rahmen der Veranstaltung „Vom Sein zum Sollen und zurück. Zum Verhältnis von Faktizität und Normativität“, Evangelische Akademie Arnoldshain, 25.-27.2.2004.

Menschenwürde und Leiblichkeit. Europäische intrakulturelle Perspektiven auf ein grundlegendes Konzept, im Rahmen der internationalen Konferenz „Bioethik in Süd- und Südosteuropa. Chancen einer integrativen ethischen Reflexion vor dem Hintergrund intrakultureller Differenzen in Europa“, Inter-University Centre Dubrovnik, 1.-3.10.2004.

Menschenwürde und menschlicher Lebensbeginn. Kantische und Habermas'sche Zwischenrufe anlässlich 'überzähliger' Embryonen und 'Klonbryos', im Rahmen des DFG-Workshops „Würde – Zur Kulturinvarianz oder -kovarianz eines zentralen Begriffs in der europäischen Tradition der menschlichen Selbstbildentwürfe“ der Forschergruppe „Kulturübergreifende Bioethik“ der Ruhr-Universität Bochum, 7./8.10.2004.

Wohin Gen? – Bioethik im Religionsunterricht. Grundfragen der Humangenetik in ethischer und didaktischer Perspektive, Haus Villigst, Pädagogisches Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen, 11.11.2004.

Projektbezogene Veröffentlichungen

Reproduktionsmedizin in den Weltreligionen, in: Stimmen der Zeit Bd. 222, Jg. 129, H. 1, 2004, 42-50.

Heiligkeit des Lebens. Eine Spurensuche, in: Konrad Hilpert (Hg.): Bioethik, Reihe: Quaestiones Disputatae, Freiburg 2005 (i. E.).

Die Universalität der Menschenwürde in der Krise. Diskurse im Spannungsfeld zwischen Biopolitik und Tradition, in: Axel Bohmeyer/Johannes Frühbauer (Hg.): Profile. Christliche Sozialethik zwischen Theologie und Philosophie, Münster 2005 (i. E.).

Zwischen Zellhaufen und Menschenwürde. Der menschliche Embryo als anthropologischer Stellvertreter. Überlegungen im Ausgang von Kants § 28 RL, in: Bernhard Emunds/Georg Horntrich/Gerhard Kruip/Gotlind Ulshöfer (Hg.): Vom Sein zum Sollen und zurück. Zum Verhältnis von Faktizität und Normativität, Arnoldshainer Texte, Frankfurt/M. (i. E.).

Kants Pflichtenlehre: Ethik der körperlosen Würde und verantwortungslosen Gesinnung?, in: Hans Werner Ingensiep/Anne Eusterschulte/Heike Baranzke (Hg.): Kant-Reader. Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?, Würzburg 2004, 217-248.

Kontakt

Dr. Heike Baranzke

E-Mail: heike.baranzke@t-online.de

9. Ethische Aspekte des Tissue Engineering (REMEDY)

Projekttitlel

Regenerative Medicine - Support Networks in Tissue Engineering Innovation Systems (REMEDY)

Leitung und Mitarbeiter

Prof. Dr. Urban Wiesing, Dr. Thomas Potthast; Dr. Michael Steinmann

Arbeitsschwerpunkte

Ziel des EU-finanzierten Projekts ist die Unterstützung von Start-up-Unternehmen aus dem Bereich der Biotechnologie, die sich der Heilung oder Veränderung von Gewebe widmen (Tissue Engineering). Der Innovationsprozess, den diese Unternehmen durchlaufen, um marktfähige Produkte zu entwickeln, soll mithilfe eines Netzwerks von insgesamt neun Partnern untersucht und verbessert werden. Die Attempo GmbH, Tübingen, koordiniert dieses Netzwerk. Für die Ethik ergibt sich die Aufgabe, die Unternehmen bei der Einschätzung ethischer Probleme sowie bei der Durchführung der verschiedenen Schritte (Forschung, klinische Testphase, Markteintritt) zu beraten. Hinsichtlich der Antragstellung gegenüber Ethikkommissionen gilt es, die entsprechenden ethischen Standards zu vermitteln. Die ethischen Probleme, die sich in dem noch jungen Bereich des Tissue Engineering ergeben können, sollen durch die konkrete Arbeit mit den Unternehmen bestimmt und auf die allgemeine Diskussion in der biomedizinischen Ethik bezogen werden.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Gegenstand der Forschungsarbeit war die Herausstellung der spezifischen ethischen Fragestellungen im Bereich des Tissue Engineering. Diese beziehen sich unter anderem auf die Einschätzung von Risiko und Nutzen angesichts der neuen Technologien sowie auf die Frage nach der Verwertungs- und Lagerungsbefugnis von menschlichem Gewebe. Der Ansatz des Projektes wurde auf verschiedenen medizinischen Fachkongressen vorgestellt. Darüber hinaus wurden Firmenbefragungen durchgeführt, die die ethischen Fragen in ihrer praktischen Relevanz erfassen sollten. Eines der Ergebnisse des Projektes ist die Erarbeitung eines Softwaretools, das eine detaillierte Recherche angesichts der verschiedenen Produktarten des Tissue Engineering (autologe, allogene Zellen usw.) ermöglichen soll.

Kontakt

Dr. Michael Steinmann

Telefon: 07071/29-77510

E-Mail: michael.steinmann@uni-tuebingen.de

10. Philosophie der Mondialisierungen

Leitung

Dr. Jens Badura

Mitarbeit

Mag. Stephan Steiner

Themenstellung des Projekts

Die Forschungsinitiative „Philosophie der Mondialisierungen“ wurde von August 2003 bis November 2004 im Rahmen der Nachwuchsförderung der Universität Tübingen am IZEW gefördert und diente der Profilierung einer philosophisch motivierten, interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Globalisierung“. Dieses wird verstanden als Chiffre für eine Vielfalt heterogener Transformationsprozesse in der humanen Welt (Mondialisierungen), die vor aller pauschalen Affirmation bzw. Kritik in ihrer Eigenart als Phänomene einer den Globus umgreifenden Menschheit multiperspektivisch beschrieben und analysiert werden sollen. Neben den Forschungsaktivitäten des Projektleiters wurde im Rahmen einer interdisziplinären Arbeitsgruppe am IZEW, die teilweise externe Referenten hinzuzog, an einer durch je unterschiedliche disziplinäre Blickwinkel geschärften Bestimmung des Phänomens „Globalisierung“ gearbeitet.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Die Forschungsinitiative kooperierte eng mit der „Groupe d'Etudes et de Recherches sur les Mondialisations“ (GERM, Paris), der Arbeitsgruppe „Kulturalität-Interkulturalität“ am „Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung“ (IZKT) der Universität Stuttgart sowie dem Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen“ an der Universität Tübingen. Der Projektleiter arbeitete zudem am von François de Bernard (GERM) herausgegebenen „Dictionnaire critique de la Mondialisation“ und dem „Lexikon der Globalisierung“ in der „tageszeitung“ mit. Neben zahlreichen Einzelpublikationen und Vorträgen des Projektleiters entstand in Kooperation mit dem Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen“ der von Jens Badura, Lothar Rieth und Fabian Scholtes herausgegebene Sammelband „Globalisierung – Problemsphären eines Schlagwortes im interdisziplinären Dialog“, derzeit im Erscheinen.

Drei öffentliche Veranstaltungen wurden durch die Forschungsinitiative 2004 (mit)organisiert (siehe dazu auch Abschnitt 2): Am 26./27.3.2004 fand unter der Leitung von Jens Badura der interdisziplinäre Workshop „Globalisierung(en) denken“ statt, in dessen Rahmen anhand der Leitthemen „Welten denken“, „Welten verstehen“ und „Welten gestalten“ das Forschungsprogramm einer „Philosophie der Mondialisierungen“ zur Diskussion gestellt wurde.

Vom 8.-10.7.2004 wurde in Kooperation mit dem DFG-Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen“, dem Seminar für Philosophie und dem Seminar für Sinologie und Koreanistik der Universität Tübingen ein Workshop mit dem Titel „Pluralität der Universalismen? China und Europa im Vergleich“ veranstaltet, der darauf zielte, mit der europäischen (am Beispiel der kantischen) und der chinesischen (am Beispiel der konfuzianischen) Tradition universalistischen Denkens in der Ethik zwei historisch weitgehend frei von wechselseitigem Einfluss entstandene und in ihrem kulturellen Kontext jeweils einschlägig prägende Auffassungen universalistischer Ethik miteinander zu vergleichen.

Am 3.12.2004 kam auf Einladung der Forschungsinitiative in Kooperation mit dem „Institut Culture Franco-Allemand“ (ICFA, Tübingen) der Kulturhistoriker und -theoretiker Serge Gruzinski (EHESS, Paris) nach Tübingen, um seine Studien zur historischen Dimension von Mondialisierungen vorzustellen und zu diskutieren.

Das Projekt einer „Philosophie der Mondialisierungen“ wird von Dr. Jens Badura im Rahmen der GERM und in Kooperation mit der interdisziplinären IZEW-Arbeitsgruppe „Kultur, Differenz, Ethik – Wissenschaft im Spiegel von ‚Globalisierung‘“ fortgesetzt, Informationen dazu unter <http://info.mondialisierungen.net>.

Kontakt

Dr. Jens Badura

jens.badura@durchdenker.de

11. Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg

Im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) wird am IZEW seit dem Jahr 2000 das Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg koordiniert, ein Zusammenschluss von Personen und Institutionen, die in Baden-Württemberg zur Ethik forschen und lehren. Dieses Netzwerk verfolgt das Ziel, durch intensive Kooperation der Beteiligten die verschiedenen bereits vorhandenen Kompetenzen wechselseitig füreinander nutzbar zu machen. Es soll dazu beitragen, in Baden-Württemberg eine hohe Qualität der Ethik in Forschung und Lehre, aber auch deren adäquate Darstellung in der außerwissenschaftlichen Öffentlichkeit dauerhaft zu sichern. Darüber hinaus wirken die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ethik-Netzwerk z.B. durch Referententätigkeiten und Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen z.B. für Lehrer(innen) und andere Multiplikatoren in einer breiteren Öffentlichkeit.

Dem Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg wurden vom MWK zunächst bis einschließlich 2005 Mittel zur Verfügung gestellt. Diese wurden und werden primär dafür genutzt, Veranstaltungen durchzuführen, bei denen Themengebiete der anwendungsorientierten Ethik erschlossen werden, die in der Forschung und Lehre in Baden-Württemberg bisher sehr wenig etabliert sind. Zu den einzelnen Veranstaltungen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg siehe den Abschnitt 2 „Veranstaltungen des IZEW“.

Kontakt

Dr. Walter Schmidt

Telefon: 07071/29-77982

E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de

12. Graduiertenkolleg Bioethik

Seit dem 1.1.2004 fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das neue Graduiertenkolleg „Bioethik“ am Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften. In dem Kolleg arbeiten insgesamt 19 Kollegiat(inn)en, davon 15 Promotions- und 2 PostDoc-Stipendiat(inn)en sowie 2 assoziierte Doktorandinnen.

Ziel des Graduiertenkollegs ist es, seinen Mitgliedern eine auf zentrale Forschungsfelder fokussierte, gründliche Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Wissenschaften vom Leben (Biologie und Medizin) unter Berücksichtigung der jeweils relevanten wissenschaftstheoretischen Aspekte zu ermöglichen. Die Forschungsschwerpunkte des Kollegs sind: 1. Theoretische Grundlagen der Bioethik, 2. Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte der Neurowissenschaften und 3. Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte des Umgangs mit genetischer Information.

Bioethische Forschung erfordert in einem hohem Maße interdisziplinäre, die eigenen Fachgrenzen überschreitende Kompetenz. Durch das begleitende umfangreiche, modular aufgebaute Studienprogramm sollen die Graduierten die für die Behandlung ihres Themas relevanten Kenntnisse aus anderen Disziplinen erwerben bzw. vertiefen. Vor allem die Vermittlung von Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften stellt dabei eine große Herausforderung dar.

Neben Seminaren, Kolloquien und Workshops wurden zwei universitätsöffentliche Vortragsreihen durchgeführt: im Sommersemester 2004 „Neue Perspektiven der Bioethik“ und im Wintersemester 2004/05 „Ethische und wissenschaftstheoretische Herausforderungen der Neurowissenschaften“ (siehe Abschnitt 2 „Veranstaltungen des IZEW“).

Unter der Rubrik „Aktivitäten der Mitarbeiter(innen) des IZEW“ stellen die Kollegiat(inn)en ihre Aktivitäten und Projekte im Einzelnen vor.

Ausführliche Informationen zum Graduiertenkolleg „Bioethik“ sind auf der Website des IZEW verfügbar unter <http://www.izew.uni-tuebingen.de/kolleg/>.

Kontakt

Sprecherin des Graduiertenkollegs:

Prof. Dr. Eve-Marie Engels

Wissenschaftliche Koordination des Graduiertenkollegs:

Dr. Olaf J. Schumann

Telefon: 07071/29-77510

E-Mail: gk-bioethik@uni-tuebingen.de

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle des IZEW:

Dr. Thomas Potthast

Telefon: 07071/29-75251

E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de

13. Aktivitäten der Mitglieder des Wissenschaftlichen Rates

PROF. DR. DIETER CANSIER

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Abteilung Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft und Umweltpolitik

1 Forschungsprojekte

Die Forschungsprojekte beziehen sich auf den Bereich der Finanzwissenschaft und Umweltökonomie und setzen sich dabei auch mit normativen Aspekten auseinander. Die aktuellen Forschungsschwerpunkte waren:

- Gerechte Besteuerung
- Normative Aspekte der Umweltschutzpolitik
- Die Effektivität internationaler Umweltvereinbarungen
- Evolutionäre Analyse der Regimebildung im internationalen Umweltschutz
- Entwicklung als Freiheit: Anwendung des Freiheitskonzeptes von A. Sen zur konzeptionellen Entwicklung von Naturerhalt und Ökonomie

2 Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Grundfunktionen des Fiskus in der Marktwirtschaft.*

Vorlesung: *Umweltökonomie.*

Vorlesung: *Steuerreformen und Steuergerechtigkeit.*

3 Publikationen

Monographie

Finanzwissenschaftliche Steuerlehre, Stuttgart 2004.

Wissenschaftliche Aufsätze

Umweltschutz und Verursacherprinzip als Ergebnis eines übergreifenden Konsenses, in: Zeitschrift für Umweltpolitik und Umweltrecht, 2/2004, 141-165.

Scheitern internationale Umweltvereinbarungen am Freifahrerverhalten der Staaten?, in: R. Döring/M. Rühls (Hg.): Ökonomische Rationalität und praktische Vernunft, Gerechtigkeit, Ökologische Ökonomie und Naturschutz, Würzburg 2004, 197-211.

4 Mitgliedschaften

- Ausschuss für Umwelt- und Ressourcenökonomie des Vereins für Socialpolitik
- Graduiertenkolleg „Globale Herausforderungen - transnationale und transkulturelle Lösungswege“
- Graduiertenkolleg „Bioethik“

PROF. DR. EVE-MARIE ENGELS (SPRECHERIN DES IZEW)

Fakultät für Biologie, Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften, kooptiert in der Fakultät für Philosophie und Geschichte

1 Allgemein

Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften

Der Schwerpunkt der Arbeit von Eve-Marie Engels lag in diesem Jahr vor allem auf ethischen und anthropologischen Fragen der Neurowissenschaften. Dies war zum einen durch den Beginn des Graduiertenkollegs „Bioethik“ im Januar 2004 begründet, das einen Schwerpunkt in diesem Bereich hat (siehe Abschnitt 12 „Graduiertenkolleg Bioethik“), zum anderen durch die gemeinsam mit Elisabeth Hildt durchgeführte Arbeit an dem Sammelband „Neurowissenschaften und Menschenbild“ (hg. von Eve-Marie Engels und Elisabeth Hildt), der aus einem ebenfalls gemeinsam mit Elisabeth Hildt veranstalteten Workshop hervorgegangen ist und im Frühjahr 2005 in Paderborn im mentis-Verlag erscheinen wird.

IZEW

Vielfältige Aktivitäten von Eve-Marie Engels in ihrer Funktion als Sprecherin des IZEW und als Leiterin verschiedener Projekte im IZEW, darunter vor allem die Aktivitäten als Sprecherin des von der DFG geförderten Graduiertenkollegs „Bioethik“, das im Januar 2004 seine Arbeit aufgenommen hat. Hierzu gehören die Leitung von Sitzungen des Doktorand(inn)enkolloquiums, die Moderation öffentlicher Veranstaltungen (siehe Lehrveranstaltungen), die Eröffnung des Graduiertenkollegs am 29.4.2004 u.a.

Nationaler Ethikrat

Intensive Mitarbeit an den 2004 veröffentlichten Stellungnahmen des Nationalen Ethikrates (NER) (siehe Publikationen) und an dessen Veranstaltungen; Sprecherin der AG „Biobanken“.

2 Drittmittelgefördertes Forschungsprojekt

BMBF-Projekt

Im Rahmen der Förderinitiative „Forschung zu ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten der Molekularen Medizin“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) wurde dem Zentrum für Ethik und Recht in der Medizin (ZERM) der Universität Freiburg unter der Projektleitung und Koordination von Prof. Dr. med. Giovanni Maio das Verbundprojekt „Der Status des extrakorporalen Embryos in interdisziplinärer Perspektive“ bewilligt. Eve-Marie Engels ist an diesem Verbundprojekt beteiligt. Die Förderung hat im April 2004 begonnen. Das Projekt wurde von Dr. Jens Clausen (04.2004-09.2004) bearbeitet, der bereits in Freiburg damit begonnen hatte. Seit dem Antritt seiner Stelle als Leiter der vom BMBF geförderten Nachwuchsgruppe „Zur Relevanz der Natur des Menschen als Orientierungsnorm für Anwendungsfragen der biomedizinischen Ethik“ im ZERM, Freiburg, wird das Projekt von Stephanie Schmitt M.A. (10.2004-09.2005) bearbeitet.

Weitere Projekte siehe Projekte des IZEW.

3 Betreute Arbeiten

Dissertationen

Norbert Alzmann: *Ethische und rechtliche Aspekte neurowissenschaftlicher Tierversuche* (gemeinsam mit Prof. Dr. Werner J. Schmidt).

Miki Aoyama: *Wie ist ein Dialog über ethische Normen möglich? Die Grundregelfindung in Bezug auf das Leben und den Tod in deutschen und japanischen Bioethik-Diskussionen* (Betreuung: Prof. Dr. Reiner Wimmer, Fakultät für Philosophie und Geschichte; Prof. Dr. Hans Ulrich Vogel, Fakultät für Kulturwissenschaften; Prof. Dr. Eve-Marie Engels).

Dirk Backenköhler: *Die Auseinandersetzung mit Darwins Theorie in der biologischen Anthropologie des 19. Jahrhunderts (1860-1874) – Implizite Menschenbilder und anthropologische Konsequenzen* (gemeinsam mit PD Dr. Thomas Junker).

Gisela Badura-Lotter: *Forschung an humanen embryonalen Stammzellen – Eine klugheitsethische Technikfolgenabschätzung* (gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Hemleben).

Silke Bruntner: *Präsymptomatische Diagnostik am Beispiel von Chorea Huntington, Myotoner Dystrophie und Spinocerebellären Ataxien* (gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Tomiuk).

Jens Clausen: *Biotechnische Innovationen verantworten. Das Beispiel Klonen* (gemeinsam mit Prof. Dr. Alfred Nordheim).

Arianna Ferrari: *Ethische Aspekte und Probleme der genetischen Modifizierung von Tieren* (gemeinsam mit Prof. Dr. Viano, Universität Torino, Italien).

Christa Knorr: *Die Entwicklung von Verfahren zum mikrobiellen Schadstoffabbau im Spannungsfeld zwischen Forschung und Anwendung – eine interdisziplinäre Untersuchung auf der Grundlage von Tagungsanalysen* (gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Hemleben als Erstbetreuerin).

László Kovács: *Medizin, Macht, Metapher. Analysen zur Deutungsmacht genetischer Expertisen in Europa* (gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Hausen).

Lilian Schubert: *Pharmakogenetik und Pharmakogenests – Biologische, ethische und anthropologische Aspekte des Umgangs mit genetischer Variation* (gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Hemleben).

Elfriede Walcher-Andris: *Ethische Aspekte des Gebrauchs von Psychostimulantien und „Cognition Enhancer“* (gemeinsam mit Prof. Dr. Werner J. Schmidt).

Habilitationsprojekt

Dr. Thomas Potthast: *Die Moralisierung der Ökologie und die Ökologisierung der Moral.*

Postdoc

Dr. Olaf Jörn Schumann: *Wirtschaftsethik und Politische Ökonomie in theoriegeschichtlicher Perspektive.*

Abgeschlossene Promotionen

Gisela Badura-Lotter: *Forschung an humanen embryonalen Stammzellen – Eine klugheitsethische Technikfolgenabschätzung* (gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Hemleben).

Jens Clausen: *Biotechnische Innovationen verantworten. Das Beispiel Klonen* (gemeinsam mit Prof. Dr. Alfred Nordheim).

Abgeschlossene Habilitationsschrift

Dr. Elisabeth Hildt: *Autonomie in der Biomedizinischen Ethik. Vom klassischen therapeutischen Kontext zum nicht-therapeutischen Kontext prädiktiver genetischer Diagnostik.*

4 Einschlägige Vorträge, Diskussionen, Statements

Kurzreferat in der Podiumsdiskussion „Lebenswissenschaften und Biotechnologie – Forschung und Anwendung, Chancen und Risiken“ im Zusammenhang mit dem Besuch des fahrenden Ausstellungsfahrzeugs „Bio-Lab“ am St.-Meinrad Gymnasium in Rottenburg, 12.1.2004.

Ethik und Ästhetik der Gewalt. Ringvorlesung der EPG Koordinationsstelle des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften im Rahmen des Studium Generale der Universität Tübingen, Wintersemester 2003/04: Vortrag *Kooperation als Kampf ums Dasein – zur Ethik von Charles Darwin*, 4.2.2004.

Konferenz Science & Society des Instituts für Kommunikation und Kultur, Geisteswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern, 6./7.2.2004: *Kurzreferat im Workshop „Forschung am Menschen und ihre kulturellen Folgen“ auf der Veranstaltung „Forschung am Menschen“*, 7.2.2004.

Naturwissenschaft und Ethik. Europäische Debatten, veranstaltet vom Bayerisch-Französischen Hochschulzentrum, dem Siemens-Forum und dem Institut Français Munich, 12.2.2004: *Teilnahme an der Podiumsdiskussion zum Thema „Naturwissenschaft und ethische Verantwortung“.*

Freiheit und Verantwortung in Forschung, Lehre und Studium – die ethische Dimension der Wissenschaft. 34. Bildungspolitisches Forum des Bundes Freiheit der Wissenschaft, Berlin, 27.02.2004: Vortrag *„Ethik in den Wissenschaften“ - Das Programm des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen*.

Eröffnung des Graduiertenkollegs „Bioethik“, IZEW, Universität Tübingen mit einer *Vorstellung des Programms des Graduiertenkollegs*, 29.4.2004.

Biobanken für die Forschung, Vortrag in der Lise-Meitner-Schule, Berlin, 22.9.2004.

Die ethischen Herausforderungen der Neurowissenschaften, Vortrag am Tag des Graduiertenkollegs Kognitive Neurobiologie, Tübingen, MPI-Gästehaus, (Leitung Prof. Dr. H. Mallot), 7.12.2004.

5 Einschlägige Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Ethik und Wissenschaftstheorie der Biowissenschaften* (2st.), WS 2003/04.

Proseminar: *Grundlagen der Bioethik* (2st.), WS 2003/04.

Seminar: *Wissenschaftstheoretische und ethische Aspekte des Umgangs mit genetischer Information* (2st.), WS 2003/04.

Kolloquium für Examenskandidat(inn)en, Doktorand(inn)en, Postdocs, Blockveranstaltung, WS 2003/04.

Doktorand(inn)enkolloquium des Graduiertenkollegs „Bioethik“ (3st.), 5 Sitzungen, Januar und Februar, WS 2003/04.

Doktorand(inn)enkolloquium des Graduiertenkollegs „Bioethik“ (2st., gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Hemleben), 8 Sitzungen, Juni und Juli, SS 2004.

Moderation der öffentlichen Graduiertenkollegs-Vortragsreihe *Neue Forschungsperspektiven der Bioethik* (2st.), 4 Abende, SS 2004.

Modul 1 des Graduiertenkollegs „Bioethik“: *Ethische, wissenschaftstheoretische und anthropologische Grundlagen der Bioethik* (2st.), Juni und Juli, SS 2004.

Workshop des Graduiertenkollegs „Bioethik“ zum Thema *Methodenprobleme anwendungsorientierter Ethik*, 2./3.7.2004, SS 2004.

Vorlesung: *Ethische Aspekte der Gentechnik bei Pflanze, Tier und Mensch* (2st.), WS 2004/05.

Proseminar: *Das Tier in Erkenntnistheorie und Ethik* (2st.), WS 2004/05.

Hauptseminar (Blockseminar, gemeinsam mit PD Dr. Elisabeth Hildt): *Ethische und anthropologische Aspekte der Neurowissenschaften* (2st.), WS 2004/05.

Kolloquium für Examenskandidat(inn)en, Doktorand(inn)en, Postdocs, Blockveranstaltung, WS 2004/05.

Doktorand(inn)enkolloquium des Graduiertenkollegs „Bioethik“ (2st., gemeinsam mit Prof. Dr. Vera Hemleben), WS 2004/05.

Moderation der öffentlichen Graduiertenkollegs-Vortragsreihe *Ethische und wissenschaftstheoretische Herausforderungen der Neurowissenschaften* (2st.), 6 Abende und vertiefende Diskussionen mit den Graduierten, dreimal (2st.), WS 2004/05.

6 Publikationen

Editorial Board

Journal of Agricultural & Environmental Ethics. Kluwer Academic Publishers.

Natur und Kultur. Transdisziplinäre Zeitschrift für ökologische Nachhaltigkeit. Bad Mitterndorf, Österreich.

Artikel

Biobanken für die medizinische Forschung: Probleme und Potenzial, in: Hans-Peter Schreiber (Hg.): *Biomedizin und Ethik*. Mit einem Vorwort von Werner Arber, Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser Verlag 2004, 29-40.

O desafio das biotécnicas para a ética e a antropologia, in: *Veritas*, V. 50/2 (2004), 205-228.

Ethik in den Wissenschaften – Das Programm des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen, in: *Bund Freiheit der Wissenschaft* (Hg.): *Freiheit und Verantwortung in Forschung, Lehre und Studium*. Die ethische Dimension der Wissenschaft, Berlin 2004, 11-40.

Die ethischen Herausforderungen der Neurowissenschaften (Vorstellung des Schwerpunkts „Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte der Neurowissenschaften“ im GK Bioethik), in: *Neuroforum*, X. Jg. 4 (2004), 279-281.

Mitautorin bei Stellungnahmen des Nationalen Ethikrates

- Nationaler Ethikrat: *Biobanken für die Forschung. Stellungnahme*. März, Berlin 2004.
- Nationaler Ethikrat: *Klonen zu Fortpflanzungszwecken und Klonen zu biomedizinischen Forschungszwecken. Stellungnahme*. September, Berlin 2004.
- Nationaler Ethikrat: *Zur Patentierung biotechnologischer Erfindungen unter Verwendung biologischen Materials menschlichen Ursprungs. Stellungnahme*. Oktober, Berlin 2004.

Druckfassungen dieser Stellungnahmen sind vom Nationalen Ethikrat zu beziehen. Die Texte sind auch im Internet abrufbar (siehe Stellungnahmen).
<http://www.nationalerethikrat.de/>.

7 Mitgliedschaften und Funktionen (Auswahl)

- Mitglied im Nationalen Ethikrat
- Mitglied der Ethik-Kommission von HUGO (Human Genome Organization) - International
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen)

PROF. DR. THOMAS HAUSCHILD

Fakultät für Kulturwissenschaften, Institut für Ethnologie

1 Allgemein

- Projektbereich „Euromediterraner Raum“ (EUROMED) am Institut für Ethnologie
- Forschungsprojekt „RESERVEN: Zur Geschichte und zur sozialen Anthropologie von religiöser und politischer Begeisterung im Mittelmeerraum. Verkörperung, Ritualisierung, Politisierung, Medikalisierung“
- Forschungsschwerpunkte: Religions- und Politikethnologie, Geschichte der Ethnologie und Wissenschaftstheorie, Italien und Deutschland, Ethnologie der euromediterranen Gesellschaften

2 Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie*, WS 2003/04.

Begleitseminar zur Vorlesung: *Einführung in die Ethnologie III: Wirtschafts- und Politikethnologie*, WS 2003/04.

Hauptseminar mit Vorlesungseinheiten und praktischen Übungen zur Migrationsforschung: *Ethnologie euromediterraner Gesellschaften*, WS 2003/04.

Begleitseminar zur Vorlesung: *Einführung in die Ethnologie IV: Religionsethnologie*, SS 2004.

Ethnografisches Labor zur Migrationsforschung, SS 2004.

Ethnologie als Kulturwissenschaft, SS 2004.

Schreibwerkstatt für Fortgeschrittene und Ethnologisches Kolloquium, SS 2004.

PROF. DR. VERA HEMLEBEN (VORSITZENDE DES WISSENSCHAFTLICHEN RATES DES IZEW)

Fakultät für Biologie, Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen

1 Allgemeine Vorbemerkungen

Die am Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (ZMBP) an der Fakultät für Biologie angesiedelte Forschungsgruppe am Lehrstuhl für Allgemeine Genetik beschäftigt sich vorwiegend mit der Molekularen Organisation, Regulation und Evolution des Genoms Höherer Pflanzen (insbesondere von Kulturpflanzen und ihrer

Vorläufer-Wildarten und von Waldbäumen). Seit der Pensionierung der Arbeitsgruppenleiterin am 30.9.2004 werden die experimentellen Arbeiten schrittweise abgeschlossen. Die Forschungsschwerpunkte liegen auf den interdisziplinär angelegten Forschungsprojekten „Molekulare Evolution und Biodiversitätsentwicklung der Organismen“ (gemeinsam mit Prof. V. Mosbrugger, Paläontologie) und „Molekulares Artkonzept bei Foraminiferen“ (gemeinsam mit Prof. C. Hemleben, Mikropaläontologie). Umwelt- und Naturschutzprobleme werden in einem Forschungsansatz „Pflanzensoziologische Analyse und molekulare Charakterisierung von glacialen Reliktpflanzen“ integriert.

In der Eigenschaft als Fakultätsbeauftragte im Wissenschaftlichen Rat des IZEW, als Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates und als stellvertretende Sprecherin des Graduiertenkollegs „Bioethik“ werden gemeinsam mit Mitgliedern des IZEW verschiedene Projekte bearbeitet bzw. betreut.

2 Forschungsprojekte

- DFG-Forschungsprojekt: Klimaeinfluss und Molekulare Uhr von terrestrischen Organismen
- DFG-Projekt: Molekulargenetische Untersuchungen und Artkonzept bei Foraminiferen
- DFG-Forschungsprojekt: Nucleoläre Dominanz und molekulare Evolution der Solanaceae
- Projekt mit Naturschutz-Aspekten: Pflanzliche Waldsaum-Gesellschaften als Standorte pontisch-pannonischer Relikte in Süddeutschland und benachbarten Gebieten

3 Betreuung von Dissertationen/Diplomarbeiten

Dissertation von Dipl. Biol. Christa Knorr (gem. mit Frau Prof. E.-M. Engels)

Dissertation von Dipl. Biol. Lilian Schubert (gem. mit Frau Prof. E.-M. Engels)

Dissertation von Dipl. Biol. Matthias Schlee (gem. mit Prof. W. Sauer)

Dissertation von Dipl. Biol. Nataliya Komarova (im Dez. 2004 abgeschlossen)

Diplomarbeit von Tim Overkamp (im Okt. 2004 abgeschlossen)

Diplomarbeit von Dennis Sprenger

4 Vortrags- bzw. Posterbeiträge (AG Hemleben)

N. Komarova, R.A. Volkov, V. Hemleben: *Evolution of regulatory elements and dominant expression of tomato rDNA in Solanum/Lycopersicon hybrids*, Tagung „Molekularbiologie der Pflanzen“, Dabringhausen, 2004.

- G. Grimm, M. Schlee, N. Komarova, R.A. Volkov, V. Hemleben: *Molecular taxonomy and intragenetic evolutionary trends in higher plants*, Leopoldina Meeting „From Plant Taxonomy to Evolutionary Biology“, Reichelsheim (Odenwald), 2004.
- N.Y. Komarova, V. Hemleben, R.A. Volkov: *Differential expression of parental rRNA genes in interspecific Solanum allopolyploids correlates with number of downstream repeated elements in the intergenic spacer*, Botanikertagung, Braunschweig, 2004.
- G.W. Grimm, M. Schlee, N. Komarova, V. Hemleben: *Ancient and recent hybridisation – The ITS as a tool to reconstruct reticulate evolution*, Botanikertagung, Braunschweig, 2004.
- M. Schlee, G.W. Grimm, W. Sauer, V. Hemleben: *Glacial and post-glacial migration patterns of endangered legumes resolved by detailed analysis intraindividual and intraspecific nrDNA variability*, Braunschweig, 2004.
- M. Schlee, W. Sauer, V. Hemleben: *Population dynamics and phylogenetic reconstructions of European relict species (Lathyrus pannonicus and Oxytropis pilosa, Fabaceae)*, Vortrag, 7. Jahrestagung der Ges. f. Biosyst., Stuttgart, 2004.
- M. Schlee: *Pontisch-pannonische Reliktarten Südwestdeutschlands: Molekularbiologische Rekonstruktion der biogeographischen Wanderwege und pflanzensoziologische Befunde zur Pflegesituation von Trocken- und Saumstandorten in Naturschutzgebieten*, Vortrag anlässlich der Verleihung des „Walter-Schall-Preises“ der „Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg e.V.“, Stuttgart, 21.10.2004.

5 Ethik-relevante Lehrveranstaltungen

Mitarbeiter(innen)kolloquium des IZEW, WS 2003/04.

Vorlesung: *Molekulare Evolution und Genomorganisation höherer Organismen*, SS 2004.

Doktorandenkolloquium des GK „Bioethik“ SS 2004 und WS 2004/05.

Praktikum: *Molekulare Evolution und Biodiversitätsentwicklung*, SS 2004.

6 Publikationen

- Hemleben, V., Dressel, A., Epping, B., Martens, S., Lukacin, R., Austin, M.B.: *Characterization and structural features of a chalcone synthase mutation in the white-flowering mutant line 18 of Matthiola incana R.Br. (Brassicaceae)*, Plant Mol. Biol. 55: 455-465 (2004).
- Komarova, N.Y., Grabe, T., Hemleben, V., Volkov, R.A.: *Organization, differential expression and methylation of rDNA in artificial Solanum allopolyploids*, Plant Mol. Biol. 56: 439-463 (2004).
- Lim, K.Y., Skalicka, K., Koulakova, B., Volkov, R.A., Matyasek, R., Hemleben, V., Leitch, A.R., Kovarik, A.: *Dynamic changes in the distribution of a satellite homologous to intergenic 26-18S spacer in the evolution of Nicotiana*, Genetics 166: 1935-1946 (2004).
- Ertan, K.T., Hemleben, V., Hemleben, C.: *Molecular evolution of some selected benthic foraminifera as inferred from sequences of the small subunit ribosomal DNA*, Mar. Micropalaeont. 53: 319-340 (2004).

Ertan, K.T.: *Molecular and ecological characterization of selected benthic foraminifera*, in: S.-W. Breckle (ed.): *Results of worldwide ecological studies: Proceedings of the 2nd Symposium of the A.F.W. Schimper-Foundation*, Stuttgart 2004, 327-333.

Schlee, M.: *Probleme der Erhaltung biologischer Vielfalt in der Kulturlandschaft – Ökologische Schäden durch verfehlte Pflegekonzepte*, in: T. Potthast (Hg.): *Ökologische Schäden: Begriffliche, methodologische und operationale Aspekte*, Frankfurt/M. 2004, 95-110.

Volkov, R.A., Medina, F.J., Zentgraf, U., Hemleben, V.: *Molecular Cell Biology: Organization and molecular evolution of rDNA, nucleolar dominance and nucleolus structure*, in: *Progr. Botany* (Esser et al., eds.) Vol. 65, 106-146, Berlin/Heidelberg/New York 2004.

Denk, T., Grimm, G.W., Hemleben, V.: *Patterns of molecular and morphological differentiation in Fagus: phylogenetic implications*, *Am. J. Bot.* (in press).

Denk, T., Grimm, G.W.: *Phylogeny and biogeography of Zelkova (Ulmaceae sensu strictu) as inferred from leaf morphology, ITS sequence data and the fossil record*, *Botan. J. Linn. Soc.* 147 (in press).

Grimm, G.W., Schlee, M., Komarova, N.Y., Volkov, R.A., Hemleben, V.: *Low-level taxonomy and intrageneric evolutionary trends in higher plants*, *Acta Nova Leopoldina* (in press).

7 Mitgliedschaften/Funktionen

- Wahlmitglied des Senats der Universität Tübingen (bis SS 2004)
- Mitglied der Fakultät für Biologie
- Vorstand des Wissenschaftlichen Rates des IZEW, Universität Tübingen
- Vorsitzende des Fördervereins „Ethik in den Wissenschaften“
- Stellvertretende Sprecherin des am IZEW angesiedelten Graduiertenkollegs „Bioethik“
- Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Gesellschaften im Bereich „Pflanzliche Molekularbiologie, Pflanzenzüchtung und Biochemie“

PROF. DR. EILERT HERMS

Evangelisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Systematische Theologie II, Direktor des Instituts für Ethik an der Evangelisch-Theologischen Fakultät

1 Einschlägige Vortragsveranstaltungen

Das menschliche Bewusstsein – Realität oder Illusion? Die provozierenden Ergebnisse der Hirnforschung und das christliche Menschenbild, auf Einladung der KHG und ESG Heidelberg, 14.1.2004.

Gewalt und Freiheit, auf Einladung des IZEW (EPG-Ringvorlesung), Tübingen, 11.2.2004.

Weltanschauung/Religion – Ethik – Recht, auf Einladung des Ev. Studienwerks Villigst, 26.6.2004.

Der staatliche Schutz der Religionsfreiheit im öffentlichen Bildungswesen aus sozialetischer Perspektive, in der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Tübingen, 29.6.2004.

Der Gottesbezug in der EU-Verfassung/Verantwortung in der Verfassung, auf Einladung der ESG Saarbrücken, 9.7.2004.

Vertrauen in Wirtschaft, Politik und Leben, auf Einladung der Prälatur Reutlingen, 18.10.2004.

Wertewandel durch Globalisierung, auf Einladung der Robert Bosch GmbH, Reutlingen, 22.12.2004.

2 Ethik-Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Einführung in die theologische Ethik* (EPG 1), SS 2004.

Vorlesung: *Ethik II: Theorie der ethischen Urteilsbildung; materiale Themen der Ethik: Familie, Politik, Wirtschaft, Technik, Medizin, Forschung, Kultur*, WS 2004/05.

Seminar: *Texte zur Ethik des Politischen* (EPG 2), WS 2004/05.

Blockseminar (gem. mit Drehsen): *Sozialstaat und christliche Diakonie*, WS 2004/05.

Blockseminar (gem. mit Schweitzer und Kästner): *Religion in der Schule*, WS 2004/05.

3 Einschlägige Publikationen

Monographie

Die Wirtschaft des Menschen, Tübingen 2004.

Buchbeiträge

Die Gegenwartsbedeutung von Daseinsverständnis und Ethos der Bibel, besonders des Alten Testaments, in: B.M. Levinson/E. Otto (Hg.): *Recht und Ethik im Alten Testament*, 2004, 171-180.

Theologische Begründung – diakonische Leitung, in: M. Schibilsky/R. Zitt (Hg.): *Theologie und Diakonie*, VWGTh 25, Gütersloh 2004, 288-302.

Wahrheit und Freiheit, in: F. Hermanni/P. Koslowski (Hg.): *Der freie und der unfreie Wille*, München 2004, 205-228.

Wissenschaftliche Artikel

Art.: Rational choice, in: RGG⁴ VII 45.

Art.: Restriktion, in: RGG⁴ VII 462f.

Art.: Schaden, in: RGG⁴ VII 856f.

- Art.: Schöpfung, ethisch*, in: RGG⁴ VII 980f.
Art.: Schöpfungsordnung, in: RGG⁴ VII 990-992.
Art.: Sein/Sollen, in: RGG⁴ VII 1143f.
Art.: Selbst, ethisch, in: RGG⁴ VII 1155f.
Art.: Selbstbehauptung, in: RGG⁴ VII 1156f.
Art.: Sozialgeschichte, in: RGG⁴ VII 1487f.
Art.: Staat, in: RGG⁴ VII 1632-1641.
Art.: Staat und Religion, in: RGG⁴ VII 1642-1644.
Art.: Standesethik, in: RGG⁴ VII 1683.
Menschenwürde, in: ZevKR 49 (2004), 121-146.

PROF. DR. DR. KRISTIAN KÜHL (VORSTANDSMITGLIED)

Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Rechtsphilosophie

1 Lehrveranstaltungen

- Kriminalpolitisches Seminar*, WS 2003/04.
 Seminar: *Rechtsphilosophie im 20. Jahrhundert*, SS 2004.
Kriminalpolitisches Seminar, WS 2004/05.

2 Publikationen

- Lackner/Kühl: *Strafgesetzbuch - Kommentar*, 25. Auflage, 2004.
Welche sozialstaatlichen Elemente verträgt eine freiheitliche Eigentumsordnung, in: Gedächtnisschrift für W. Blomeyer, Berlin 2004, 789-801.
Die ethisch-moralischen Grundlagen des Strafrechts, in: ZStW (2004), 870-890.
Fortsetzung der Besprechung von Gustav Radbruch - Gesamtausgabe: Band 4: Kulturphilosophische und kulturhistorische Schriften, bearb. von Günter Spedel, 2002; Band 11: Strafrechtsgeschichte, bearb. von Ulfrid Neumann, 2001; Band 14: Staat und Verfassung, bearb. von Hans-Peter Schneider, 2002; Band 15: Rechtsvergleichende Schriften, bearb. von Heinrich Scholler, 2000, in: GA 2004, 301-305.

PROF. DR. DIETMAR MIETH

Katholisch-Theologische Fakultät, Theologische Ethik unter besonderer Berücksichtigung der Gesellschaftswissenschaften

1 Projekte

- Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg (siehe Abschnitt 11)
- DFG-Projekt: Wissenschaftliche und gesellschaftliche Diskurse zu In-vitro-Techniken (siehe Abschnitt 8)
- Wirtschaftsethik mit der Gruppe um Prof. H. Ulrich, Universität St. Gallen (gem. mit Olaf J. Schumann)
- Tagungs- und Buchprojekt der Arbeitsgemeinschaft katholischer Moralthologen „Bausteine zum bioethischen Diskurs“ (mit Konrad Hilpert, München)
- Projekt „EPG im Referendariat“ (siehe Abschnitt 6.3.)
- Projekt „Gender Studies und Feministische Ethik“ (siehe Abschnitt 7)
- Porticus-Projekt „Humangenetik und christliche Ethik“ (mit Boston College u.a., in der Veröffentlichung)
- DFG-Projekt (Mitbetreuer): Dr. Claudia Pawlenka: Das Argument mit der „Natürlichkeit“ im Dopingverbot (Postdoc)

2 Promotionen und Habilitationen

Derzeit bearbeitete und mitbetreute Habil.-Projekte (Sigel I)

Dr. Dominik Bertrand-Pfaff: *Zur Genese sozialer Institutionen und deren theologisch-ethische Relevanz.*

Dr. Monika Bobbert: *Individual- und sozialetische Fragen der Begrenzung medizinischer Maßnahmen am Lebensende am Beispiel von Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr* (Medizinische Fakultät Heidelberg; Mitbetreuung).

Dozent Dr. Christoph Hübenthal, Nijmegen: *Grundlagen und Ziele einer Theologischen Sozialetik.*

Dr. Christof Mandry: *Europa als Wertegemeinschaft* (Max Weber Kolleg, Erfurt, Mitbetreuung).

Dr. Claudia Pawlenka: *Die philosophisch-ethische Begründung des Dopingverbots im Sport im Spannungsfeld von „Natürlichkeit“ und „Künstlichkeit“* (Mitbetreuung).

Dr. Walter Schmidt: *Entwicklungsökonomie und Sozialetik.*

Abgeschlossene Dissertationen (Sigel II)

Michelle Becka: *Umgang mit (Kontrast-)Erfahrung als Beitrag zur interkulturellen Ethik* (Februar 2004).

Johannes Frühbauer: *Die Gerechtigkeitstheorie nach John Rawls und ihre theologisch-ethische Rezeption* (November 2004).

Annika Thiem: *Unbecoming Subjects – Subject Formation and Responsibility in the Context of Butler's Thought* (Juni 2004).

Derzeit bearbeitete Dissertations-Projekte (Sigel II)

Katrin Bentele: *Ethische Aspekte der regenerativen Medizin am Beispiel von Morbus Parkinson*.

Dr. Jonas Koudissa: *Der Beitrag der Kirche zum Demokratisierungsprozess im Kongo/Brazzaville*.

Martin Lang: *Gerechtigkeit und Allokation im Gesundheitswesen*.

Christine Oberer: *Zur Notwendigkeit einer perinatalen Elternverantwortung - dargestellt am Beispiel der spezifischen Herausforderung der Elternschaft bei Säuglingen mit letalen Behinderungen*.

Michael Schober: *Zeugnisse der Unterbrechung von Gewalt*.

Michael Willam: *Christliche und interreligiöse Traditionen in der Bioethik unter besonderer Berücksichtigung der sogenannten Sukzessivbeseelung bei Thomas von Aquin*.

3 Betreuung von Gastwissenschaftler(inne)n

Christine Abbt, Projekt: *Wortverlassen zwischen Leben und Tod. Der unerklärte Suizid in der Literatur als Herausforderung für die Ethik*, Dissertation, abgeschlossen Januar 2005, Universität Zürich.

Stefan Gächter, Diplomarbeit zur *Bioethik*, Universität Innsbruck.

Karin Petter, Projekt: *Wohlfühlrend (Wellness) - sozialetische und feministische Perspektive*, Dissertation, abgeschlossen 2004, Universität Graz.

4 Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit

- ca. 70 Vorträge an Kongressen, Universitäten, bei Fortbildungsveranstaltungen, für wissenschaftliche Vereinigungen, Fachgremien, Referenten, Lehrer, Verbände, an Akademien und Bildungswerken; Themen: siehe Schriftenverzeichnis.
- ca. 50 Interviews zu ethischen Fragen in den verschiedenen Medien, Teilnahme an medialen Diskussionen, Zeitungsartikel u.ä.

5 Lehrveranstaltungen

Vorlesungen: *Sozialer Wandel – sozialetische Probleme*.

Kolloquien zu den Vorlesungen.

Seminar: *Außenseiterinnen* (EPG 2).

Oberseminar (Doktoranden-Kolloquium) mit Schwerpunkt *Gerechtigkeit und Allokation im Gesundheitswesen*.

Grundkurse (mit Katrin Bentele) zur *Einführung in die Ethik* (EPG 1).

6 Publikationen

Bücher

Kleine Ethikschule, Freiburg/Basel/Wien 2004, Übersetzung ins Italienische und Brasilianische in Vorbereitung.

Meister Eckhart. Mystik und Lebenskunst, Düsseldorf 2004, Übersetzung ins Italienische und Brasilianische in Vorbereitung.

Bücher (Mitherausgeber)

Gentherapie. Hoffnungen und Hindernisse (gem. mit Claudia Eberhard-Metzger, Volker Stollorz), Potsdam 2003.

Reflexionsfelder integrativer Wirtschaftsethik (gem. mit Olaf Schumann, Peter Ulrich), Tübingen 2004.

Theologische Bioethik (zus. mit Konrad Hilpert), Quaestiones Disputatae, Freiburg i.Br., im Druck.

Zeitschriften, Jahrbücher (Mitherausgeber, Mitarbeit, Beiräte)

Theologische Quartalschrift, Manz Verlag, München-Dillingen.

Ethical Theory and Moral Practice, An International Forum (Corresponding editor).

Telematics and Informatics, an interdisciplinary journal on the social impacts of new technologies (Editorial advisory board).

Morality and the Meaning of Life (Editorial advisory board), Peeters, Leuven-Paris-Sterking.

The International Library of Environmental, Agricultural and Food Ethics (Editorial advisory board), Springer, Dordrecht, Netherlands.

Ethica. Wissenschaft und Verantwortung (ständiger Mitarbeiter), Innsbruck.

Jahrbuch für Wissenschaft und Ethik (ständiger Mitarbeiter), de Gruyter Verlag, Berlin.

Artikel und Buchbeiträge

Doping – Ethische Perspektiven, in: Claudia Pawlenka (Hg.): Sportethik. Regeln – Fairness – Doping, Paderborn 2004, 225-235.

Die Sehnsucht nach einem Leben ohne Leiden – Ein Recht auf Nicht-Leiden?, in: Theo Boer (red.): Schepper naast God? Theologie, Bio-ethiek en Pluralisme, Assen 2004, 296-309.

Präimplantationsdiagnostik – Selektion von menschlichen Lebewesen ist ethisch nicht zu verantworten!, in: Rudolf Langthaler (Hg.): Was ist der Mensch? Ein interdisziplinäres Ge-

spräch zwischen Lebenswissenschaften, Philosophie und Theologie, Frankfurt/M. 2004, 69-75 (mit diversen Diskussionsbeiträgen, 80f., 93-95, 102f., 157).

Schuld und Umgang mit der Schuld, in: Hirschberg – Rechte Erinnerung, Jahrgang 57, Ausgabe Nr. 04/April 2004, Bund Neudeutschland – KMF e.V., Frankfurt 2004, 180-184.

Geschlechtertheorie als Subtext theologischer Ethik, in: Theologische Quartalschrift ThQ, 184. Jahrgang, Heft 1/2004, Donauwörth 2004, 1-2.

Gender, Wissenschaft und Kirche (Glosse), in: Theologische Quartalschrift ThQ, 184. Jahrgang, Heft 1/2004, Donauwörth 2004, 73-74.

Menschenwürde und Lebensrechte im technischen Reproduktionszeitalter. Wandlungen in der Wissensgesellschaft und ihre Auswirkungen auf Bioethik und Biopolitik, in: Karl Gabriel (Hg.): Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften, Bd. 45: Gesellschaftsbilder im Diskurs der Wissenschaften. Aktuelle Herausforderungen für die Christliche Sozialethik, Münster 2004, 11-36.

„Konvergenzargumentation“ – Bastion gegen das Forschungsklonen, in: Ethik in der Medizin, Bd. 16, Heft 02, Heidelberg 2004, 160-164.

Die Gottessuche in der Erfahrung oder die überfließende Antwort auf das religiöse Bedürfnis, in: Urs Baumann (Hg.): Gott im Haus der Wissenschaften, Frankfurt/M. 2004, 154-174.

Leben zwischen Lebensweisheit und Lebenswissenschaft, in: Annette Schavan (Hg.): Leben aus Gottes Kraft. Denkanstöße, Ostfildern 2004, 94-97.

Töten gegen Leiden?, in: Die Zehn Gebote, hg. von Kurt Biesenbach für das Hygiene Museum Dresden, Dresden 2004, 162-173.

Integrative Wirtschaftsethik aus der Sicht christlicher Sozialethik, in: Dietmar Mieth/Olaf Schumann/Peter Ulrich (Hg.): Reflexionsfelder integrativer Wirtschaftsethik, Tübingen 2004, 177-194.

Die Folgen des Fouls. Ethische Verantwortung im und für den Sport, in: Herder Korrespondenz, 58. Jg./Heft 8, Freiburg August 2004, 397-402.

Das Johannesevangelium in der „Mystik“ Meister Eckharts, Kommentar, in: Bibel und Kirche, 59. Jg./3. Quartal 3/2004, Stuttgart 2004, 163-166.

Ethische Aspekte der biotechnischen Lebensmittelherstellung, in: Ethische und ethnische Aspekte bei der Auswahl und Herstellung von Lebensmitteln, Gesellschaft Deutscher Lebensmitteltechnologien e.V. (GDL), Bonn 2004, 129-147.

Aggression und Vorurteil – Die sozialpsychologischen Bedingungen des Rassismus in sozialetischer Sicht, in: Marie-Jo Thiel (Hg.): Europa, Religion und Kultur angesichts des Rassismus, Forum Religion & Sozialkultur, Bd. 11, Münster 2004, 85-95. Auch in: Marie-Jo Thiel (Hg.): Europe, spiritualités et culture face au racisme, Revue d'éthique et de théologie morale, Berlin/Paris 2004, 85-95.

Behinderte in ihrer Differenz anerkennen: Selbstbilder empfangen, Respekt erweitern, Fürsorge verstärken, in: Sigrid Graumann/Katrin Grüber/Jeanne Nicklas-Faust/Susanna Schmidt/Michael Wagner-Kern (Hg.): Ethik und Behinderung. Ein Perspektivenwechsel, Frankfurt/New York 2004, 92-98.

Menschenbild und Menschenwürde angesichts des Fortschritts der Bioethik, in: Rudolf Weth (Hg.): Der machbare Mensch. Theologische Anthropologie angesichts der biotechnischen Herausforderung, Neukirchen-Vluyn 2004, 56-72.

Europa als Wertegemeinschaft (mit Christof Mandry), in: Walter Fürst/Joachim Drumm/Wolfgang M. Schröder (Hg.): Ideen für Europa. Christliche Perspektiven der Europapolitik, Forum Religion & Sozialkultur, Bd. 9, Münster 2004, 121-145.

Die Gesundheit künftiger Generationen als Legitimationsversuch für ethisch umstrittene Forderungen, in: Volker Schumpelick/Bernhard Vogel (Hg.): Grenzen der Gesundheit, Freiburg/Basel/Wien 2004, 255-264.

Bio-Ethik als Krisenlöser oder Krisenmacher?, in: Wolfgang Bergsdorf/Hans Hoffmeister/Benedikt Kranemann/Wolf Wagner (Hg.): Ethik in der Krise – Ethik für die Krise, Weimar 2004, 161-177.

Anthropologie und Ethik, in: Michael Graf/Frank Mathwig/Matthias Zeindler (Hg.): „Was ist der Mensch?“, Stuttgart 2004, 351-367.

Jeder Mensch braucht Werte. Die Zehn Gebote sind aktuell wie einst, in: ASU/BJU News - Das Magazin für Unternehmer, 20. Jg., 12/04, Stuttgart 2004, 24-25.

7 Kommissionen, Mitgliedschaften, Wissenschaftliche Beiräte

- EPG-Beauftragter der Katholisch Theologischen Fakultät
- Deutsches Mitglied der Protokollgruppe des Lenkungs Ausschusses für Bioethik des Europarates „Der Schutz menschlicher Embryonen und Foeten“ (CdBI GT 3)
- Sachverständiges Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Ethik und Recht in der modernen Medizin“
- Mitglied der Unterkommission „Bioethik“ der Deutschen Bischofskonferenz
- Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Hygiene Museums in Dresden
- Mitglied und Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates des Interdisziplinären Institutes „Mensch Ethik Wissenschaft“ in Berlin
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirates und des Ethik-Beirates der sowie der Europäischen Alzheimer-Gesellschaft
- Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)
- Korrespondierendes Mitglied des Beirates der Katholischen Akademie in Berlin
- Mitglied u.a. verschiedener theologisch-ethischer und sozialetischer Arbeitsgemeinschaften, der AEM, der Europäischen Gesellschaft für katholische Theologie

PROF. DR. MARTIN NETTESHEIM

Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Staats- und Verwaltungsrecht, Völkerrecht, Europarecht und auswärtige Politik

1 Einschlägige Lehrveranstaltungen

Seminar: *Aktuelle Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts*, zusammen mit Prof. Dr. Evelyn Haas (Richterin des Bundesverfassungsgerichts), einschlägige Themen: Caroline von Monaco (unter Berücksichtigung der jüngsten Rechtsprechung des EGMR), Kopftuch, Großer Lauschangriff, WS 2004/05.

Seminar (zweisemestrige Veranstaltung): *Neuere Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte. Einführung in die Europäische Menschenrechtskonvention*, Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Kanzler des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofs a.D. Prof. Dr. Herbert Petzold, WS 2003/04, SS 2004.

Visiting Professor/Gastprofessor St. Thomas University Miami: Course on *International Economic Law and Human Rights*, April 2004.

PROF. DR. OLAF RIEß

Medizinische Fakultät, Institut für Anthropologie und Humangenetik, Abteilung Medizinische Genetik

1 Allgemein

Die Abteilung für Medizinische Genetik ist am Universitätsklinikum Tübingen (UKT) aufgrund der mittelbaren Krankenversorgung angegliedert. Daraus ergeben sich u.a. Aufgaben in der genetischen Beratung von Patienten und Risikopersonen, in der Differentialdiagnose von genetisch bedingten Erkrankungen, sowie in der vorgeburtlichen (pränatalen) und postnatalen Diagnostik mit einem großen Spektrum an Erkrankungen, aber auch mit der besonderen Verantwortung der ethischen Dimension und Implikation genetischer Diagnostik. Einer der Schwerpunkte auf dem Gebiet der Forschung sind neurodegenerative Erkrankungen wie die Chorea Huntington, spinocerebelläre Ataxien und Morbus Parkinson. Die Identifizierung der zugrunde liegenden genetischen Ursachen eröffnet andererseits eine weitreichende Diagnostik für betroffenen Familien, die in ethischer Hinsicht eine besondere Herausforderung darstellt, insbesondere wenn man an die potentielle präsymptomatische (prädiktive) Diagnostik von nicht-heilbaren spät-manifestierenden Erkrankungen denkt.

2 Forschungsprojekte (Übersicht)

- Großprojekt zur genetischen und klinischen Erforschung der „spinozerebellären Ataxien“ (EUROSCA)
- Pathogeneseforschung von neurodegenerativen Erkrankungen
- Therapiestudien anhand von Tiermodellen
- Genetische Variabilität von monogenen Erkrankungen
- Komplexe Genexpressionsnetzwerke mit Hilfe von Expressionsprofilen (DNA-Chip-Analyse)
- Genexpressionsprofile bei Tumoren
- Ursache von Syndromen bei Kindern

3 Drittmittelprojekte

- Fritz-Thyssen Stiftung: „Charakterisierung induzierbarer transgener Mäuse für die spinozerebelläre Ataxie Typ 3“
- DFG: „Pathogenese der SCA3“
- DFG: „Generierung und Charakterisierung eines induzierbaren transgenen Tiermodells für die Parkinson’sche Erkrankung“
- IZKF: „Pathogenese der Parkinson’schen Erkrankungen“
- IZKF: „DNA-Chip Service-Einheit“
- fortüne-Programm: „Rolle der 14-3-3 Proteine in der Pathogenese der Parkinson’schen Erkrankung“
- BMBF: „Seltene Erkrankungen“

4 Lehrveranstaltungen (Übersicht)

Grundlagen der Humangenetik für Medizinstudenten.

Hauptvorlesung: *Medizinische Genetik für Medizinstudenten.*

Biologie für Mediziner.

Humangenetisches Großpraktikum für Biologen.

Humangenetisches Seminar für Biologen.

5 Mitgliedschaften/Funktionen

- American Society of Human Genetics
- Deutsche Humangenetikgesellschaft
- Deutsche Neurogenetische Gesellschaft (Stellv. Vorsitzender)

PROF. DR. MED. DR. PHIL. URBAN WIESING

Medizinische Fakultät, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

1 Forschungsprojekte/Tagungen

- DFG-Projekt: „Genetik und Arbeitsmedizin“ (Beginn: Sept. 2003, Frau Dr. Schmitz)
- EU-Teilprojekt: „PropEur – Property Regulation in European Science, Ethics and Law“ (Beginn: April 2004, Dr. Steinmann)
- „fortune-programm“ der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen: „Die Medizinische Fakultät der Universität Tübingen im Nationalsozialismus“ (ab Sept. 2003, Frau Thran)
- DFG-Projekt: „Martin Heidegger und die Medizin“ (Beginn: September 2004, Herr Toepfer)

2 Vorträge

Die Autobiographie von Richard Koch, Wissenschaftskolleg, Berlin, 13.1.2004.

Der Einfluss der Genetik auf die Krankenversicherung, Institut für Ethik, Theorie und Geschichte der Medizin, Universität Münster, 27.1.2004.

Ethische Aspekte der Sterbehilfe, Klinikum am Eichart, Göppingen, 12.3.2004.

Immanuel Kant, seine Philosophie und die Medizin, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Symposium „Immanuel Kant im Streit der Fakultäten“, Berlin, 26.3.2004.

Formen der Einwilligung zur Verwendung von menschlichen Geweben und Zellen in der Forschung, Symposium „Gewebeverwendung und Transplantationsmedizin“ des Wissenschaftlichen Beirats und der Ständigen Kommission Organtransplantation der Bundesärztekammer, Berlin, 27.4.2004.

Zur Diskussion um die Sterbehilfe, Lions Club Stuttgart, 10.5.2004.

Kann die Medizin auf einen allgemeinen Krankheitsbegriff verzichten?, Universität Freiburg, 12.5.2004.

Wer heilt, hat Recht? Über Pragmatik und Pluralität in der Medizin, Institut für Geschichte der Medizin, Universität Frankfurt, 26.5.2004.

Research Ethics in Germany, CINP-Kongress, Paris, 21.6.2004.

Gesundheit in Europa: Pluralität der Regionen und Kulturen, Gesundheitspolitische Gespräche, Mondsee, 5.7.2004.

Zur Diskussion um die Sterbehilfe, Landesbibliothek Baden-Württemberg, Stuttgart, 14.9.2004.

Medicine and Hubris: the Case of Reproductive Medicine, Universität Zypern, Nicosia, 25.9.2004.

Wer heilt, hat Recht? Über Pragmatik und Pluralität in der Medizin, Katholische Akademie, Freiburg, 19.10.2004.

Wer heilt, hat Recht? Über Pragmatik und Pluralität in der Medizin, Universität Düsseldorf, 3.11.2004.

3 Lehrveranstaltungen

Seminar: *Medizin und Philosophie: Gadamer, Jaspers und Toulmin*, SS 2004.

Forschungscurriculum: *Tropenmedizin* (zus. mit Proff. Kreamsner, Knobloch, Dietz), SS 2004.

Beteiligung an der Hauptvorlesung: *Einführung in die Berufsfelderkundung, Einführung in die Klinische Medizin, Innere Medizin*, SS 2004.

Beteiligung am Forschungscurriculum: *Gynäkologische Tumoren*, SS 2004.

Hauptvorlesung: *Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin* (zus. mit Prof. Hirschmüller, Drs. Marckmann, Bormuth, Grün), WS 2004/05.

GTE-Blockseminar: *Forschung am Menschen*, WS 2004/05.

Forschungscurriculum: *Tropenmedizin* (zus. mit Proff. Kreamsner, Knobloch, Dietz), WS 2004/05.

Beteiligung an der Hauptvorlesung: *Einführung in die Berufsfelderkundung, Einführung in die Klinische Medizin, Medizin des Alterns und des alten Menschens, Palliativmedizin und Psychosomatik*, WS 2004/05.

4 Publikationen

Monographie

Wer heilt, hat Recht? Über Pragmatik und Pluralität in der Medizin, Stuttgart 2004.

Herausgeber

Wiesing, Urban (in Verbindung mit J.S. Ach, G. Marckmann und M. Bormuth) (Hg.): *Ethik in der Medizin. Ein Reader*, Stuttgart 2000; 2. überarbeitete und erweiterte Auflage mit dem Titel: *Ethik in der Medizin. Ein Studienbuch*, Stuttgart 2004.

Toepfer, Frank/Wiesing, Urban (Hg.): *Zeit vor Eurer Zeit. Die Autobiographie von Richard Koch*, Stuttgart Bad Cannstatt 2004.

Bormuth, Matthias/Wiesing, Urban (Hg.): *Ethische Aspekte der Forschung in der Psychiatrie und Psychotherapie*, Köln 2004.

Mazouz, Nadia/Werner, Micha/Wiesing, Urban (Hg.): *Krankheitsbegriff und Mittelverteilung*, Baden-Baden 2004.

Aufsätze

Was unterscheidet die sogenannte Alternative Medizin von der Schulmedizin?, in: Zeitschrift für medizinische Ethik 50 (2004), 325-336.

Kritische Anmerkungen zu einer Krankheitsdefinition anhand objektivistischer Kriterien, in: Nadia Mazouz/Micha Werner/Urban Wiesing (Hg.): Krankheitsbegriff und Mittelverteilung, Baden-Baden 2004, 47-56.

Formen der Einwilligung zur Verwendung von menschlichen Geweben und Zellen in der medizinischen Forschung, in: Bundesärztekammer (Hg.): Symposium Gewebeverwendung und Transplantationsmedizin – Bestandsaufnahmen und Perspektiven, Köln 2004, 88-97.

Die Lehre im Querschnittsfach „Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin“ an der Medizinischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen, Zeitschrift für medizinische Ethik 50 (2004), 88-91.

Ethische Aspekte der Pränatalmedizin, in: Geburtshilfe und Frauenheilkunde (2004) 64, 322-324.

Ach, Johann S./Bayertz, Kurt/Wiesing, Urban: *Individualisierung von Diagnostik und Therapie: Welche ethischen Grundfragen berührt die Pharmakogenetik?*, in: Deutsche Medizinische Wochenschrift 129 (2004), 2672-2676.

Die implizite Rationierung, in: Intensivmedizin und Notfallmedizin 41/2004, 427-433.

Synofzik, Matthis/Huber, Lara/Wiesing, Urban: *Philosophieren über die Rätsel des Gehirns. Eine Einführung in die Neuropilosophie*, in: Der Nervenarzt 75 (2004), 1147-1152.

Sonstige Beiträge

Rezension zu Bernward Gesang (Hg.): Biomedizinische Ethik – Aufgaben, Methoden, Selbstverständnis, Paderborn 2002, in: Zeitschrift für medizinische Ethik 50 (2004), 96.

Research Ethics in Germany, in: The International Journal of Neuropsychopharmacology (2004) 7, Suppl. 1, S. S10 (Abstract).

5 Mitgliedschaften/Funktionen

- Vorsitzender der Zentralen Ethikkommission bei der Bundesärztekammer (ZEKO)
- Stellvertretender Vorsitzender der Ethik-Kommission der Medizinischen Fakultät der Universität Tübingen
- Stellvertretendes Mitglied der Ethik-Kommission der Landesärztekammer Baden-Württemberg
- Vorsitzender des Klinischen Ethikkomitees am Universitätsklinikum Tübingen
- Sprecher des Arbeitskreises „Universität Tübingen im Nationalsozialismus“

PROF. DR. REINER WIMMER (VORSTANDSMITGLIED)

Fakultät für Philosophie und Geschichte, Philosophisches Seminar

1 Projekte

- Arbeitsbereich Schule und Bildung (siehe Abschnitt 6)
- Mitglied im Trägerkreis des Graduiertenkollegs „Bioethik“ (siehe Abschnitt 12)

2 Vorträge

Ökonomische und moralische Rationalität – ein Exklusionsverhältnis?, Diskussionsbeitrag zum Symposium über Wirtschaftsbürgerrechte, 1.-3.9.2004.

Wozu Ethik?, Anglistentag Aachen, 27.9.2004.

3 Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Kants Lehre vom Menschen und die philosophische Anthropologie heute*, SS 2004.

Proseminar: *Kants Kritik der praktischen Vernunft*, SS 2004.

Seminar (zus. mit Badura, Höhenrieder, Vogel): *Kultureller Pluralismus und ethischer Universalismus – China und Europa im Vergleich*, SS 2004.

Seminar (zus. mit Groß): *Das Tötungs- und Ehebruchsverbot des Dekalogs in philosophischer, exegetischer und theologischer Betrachtung*, WS 2004/05.

4 Publikation

Leib, Liebe und Gefühl. Phänomenologische Annäherungen in therapeutischer Absicht, in: Gunther Klosinski (Hg.): *Empathie und Beziehung. Zu den Voraussetzungen, Gefährdungen und Verbesserungen zwischenmenschlicher Beziehungsfähigkeit*, Tübingen 2004, 347-390.

Homo noumenon. Kants praktisch-moralische Anthropologie, in: Norbert Fischer (Hg.): *Kants Metaphysik und Religionsphilosophie*, Hamburg 2004, 347-390.

Relativismus der Moralnormen – eine sinnvolle Idee?, in: Jean-Pierre Wils (Hg.): *Die kulturelle Form der Ethik. Der Konflikt zwischen Universalismus und Partikularismus*, Fribourg 2004, 71-90.

14. Aktivitäten der Mitarbeiter(innen) des IZEW

NORBERT ALZMANN, DIPL.-BIOL.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Ethische und rechtliche Aspekte neurowissenschaftlicher Tierversuche

Die Dissertation befasst sich mit den ethischen und rechtlichen Voraussetzungen von Tierversuchen in den Neurowissenschaften. Ziel der ersten Phase des Projektes war, Grundlagen über die rechtlichen Rahmenbedingungen und den aktuellen Stand der Genehmigungsverfahren von Tierversuchen zu erarbeiten. Es wurde untersucht, was es juristisch bedeutet, dass der Tierschutz durch seine Aufnahme ins Grundgesetz im Jahre 2002 (Artikel 20a) nun Verfassungsrang hat. Anschließend wird untersucht, ob sich die Neufassung des Artikel 20a GG in der Praxis der Versuchsgenehmigung auswirkt.

Weiterhin soll ein Überblick über neurowissenschaftliche Tierversuche gewonnen werden (Fragestellungen, Tierarten, Methoden). Dann sollen Alternativmethoden, deren Leistungsfähigkeit und Probleme der Validierung untersucht werden. Abschließend soll untersucht werden, ob durch die Änderung des Status` des Tierschutzes – nach Aufnahme des „Staatsziels Tierschutz“ ins Grundgesetz – neue ethische Kriterien bei der Beurteilung neurowissenschaftlicher Tierversuche hervorzubringen sind.

2 Vorträge

Ethische und rechtliche Aspekte neuronwissenschaftlicher Tierversuche, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik.

Ethische und rechtliche Aspekte neuronwissenschaftlicher Tierversuche, Vorstellung des Dissertationsprojektes im Rahmen des Kolloquiums für Doktorand(inn)en und Examenkandidat(inn)en des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften.

Genehmigungsverfahren von Tierversuchsvorhaben. Aktueller Sachstand 1½ Jahre nach Aufnahme des Tierschutzes ins Grundgesetz, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 4.6.2004.

Ungewissheiten bei der ethischen Vertretbarkeit von Tierversuchen, Vortrag auf der Sommerakademie des wissenschaftlichen Nachwuchses, veranstaltet im Rahmen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg im Klosterhospiz Neresheim, 23.-26.9.2004.

3 Sonstiges

Teilnehmer der Arbeitsgruppe III „Tierversuche – Rechtsetzung und Vollzug“ der Konferenz der Evangelischen Akademie Bad Boll „Tierschutz in guter Verfassung? Bestandsaufnahme und Handlungsbedarf nach seiner Einführung ins Grundgesetz“, 19.-21.3.2004.

PD DR. REGINA AMMICHT-QUINN

Arbeitsbereich Schule und Bildung, Kooperation mit dem Oberschulamt

1 Vorträge

Werte in der Leitbildentwicklung von Schulen, Oberschulamt Stuttgart, 6.2.2004.

Körper und Körperdiskurs, Katholische Akademie Münster, 21.2.2004.

Ethik und Bildung, Oberschulamt Tübingen, 8.3.2004.

„Herr, wie dein Herz war rot und wund...“ Herzeleid und Herzenslust in der christlichen Tradition, Lindauer Psychiatriewochen, Lindau, 7.5.2004.

Ein gebrochenes Herz?, Tagung der Katholischen Universität Linz „Hat Religion ein Geschlecht?“, Linz, 3.6.2004.

Können, sollen, wollen, dürfen, müssen: Ein nicht nur grammatischer Versuch über Sexualität und Ethik, Ringvorlesung der Universität Erfurt „Ethik in der Krise – Ethik für die Krise“, Erfurt, 29.6.2004.

Jung, schön, fit – und glücklich?, Sommerakademie Kremsmünster „Glück, Gesundheit, Gott“, Kremsmünster, 15.7.2004.

Sexualität und Ethik, Fachtagung Sexualpädagogik des SKF, Göttingen, 16.9.2004.

Feministische Ethik, Tagung Neudeutschland, Frankfurt, 27.9.2004.

Aus der Gnade gefallen. J.M. Coetzees „Disgrace“ und der ethische „Mehrwert“ des Ästhetischen, Kongress Theologie und Literatur, Universität Würzburg, 5.10.2004.

Von Menschen und Maschinen, Pädagogischer Tag der Mathilde-Weber-Schule Tübingen, 13.10.2004.

Dialogfähige Identitäten, Forschungskolloquium zur Eröffnung des Zentrums für interreligiöse Studien an der Universität Bamberg, 2.11.2004.

Körper und Gewalt, Tagung „Lateinamerikanische und deutsche Theologinnen im Gespräch“, Wolfsburg, Mühlheim an der Ruhr, 6.11.2004.

2 Publikationen

A Structural Betrayal of Trust. Struktureller Vertrauensbruch. Über den Skandal des Missbrauchs in der Kirche, hg. in Zusammenarbeit mit Hille Haker, Cambridge, und Maureen Junker-Kenny, Dublin, Concilium 2(2004).

Von Menschen und Maschinen. Ethische Überlegungen zu einem dominanten Diskurs der Popularkultur, in: Christof Mandry (Hg.): Kultur, Pluralität und Ethik. Perspektiven in Sozialwissenschaften und Ethik, Münster 2004, 137-150.

Würde als Verletzbarkeit. Eine theologisch-ethische Grundkategorie im Kontext zeitgenössischer Kultur, in: Theologische Quartalsschrift 184, Jg. 1(2004), 37-48.

Jojo zählt. Bemerkungen zum Bildungsbegriff und dessen ethischer Verankerung, in: Annette Schavan (Hg.): Bildung und Erziehung. Perspektiven auf die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, Frankfurt/M. 2004, 313-330.

Leibeslust und Körperfrust, in: missio Aachen (Hg.): Themenheft: Frauen glauben mit Leib und Seele, Aachen 2004, 6-9.

Haben Juden und Christen dieselbe Ethik?, in: Erwin Discherl/Werner Trutwin (Hg.): Redet Wahrheit - Dabru Emet. Jüdisch-christliches Gespräch über Gott, Messias und Dekalog, Münster 2004, 71-80.

Die Schule der Gottlosigkeit. Gewalt und das Problem der Andersheit, in: Wort und Antwort, Themenheft Gewalt, 45. Jg. 4(2004), 148-154.

Lebens-Mittel Schönheit. Zur Wahrnehmung und Herstellung von Schönheit in der zeitgenössischen Kultur, in: meditation, 30. Jg. 4(2004), 32-36.

Können, sollen, wollen, dürfen, müssen: Ein nicht nur grammatischer Versuch über Sexualität und Ethik, in: Wolfgang Bergsdorf/Hans Hoffmeister/Benedikt Kranemann/Wolf Wagner (Hg.): Ethik in der Krise – Ethik für die Krise, Weimar 2004, 179-196.

Fragmentarisch leben, in: Rudolf Walter (Hg.): Mit einem weiten Herzen. Haltungen, die gut tun, Freiburg/Basel/Wien 2005, 56-61.

3 Mitgliedschaften

- Berufenes Mitglied der Theologischen Kommission des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFOB)
- Berufenes Mitglied des Auswahlgremiums für die Grundförderung des Cusanuswerks
- Gewähltes Mitglied des Direktionsgremiums der Internationalen Theologischen Zeitschrift Concilium
- Gründungsmitglied von Agenda – Forum Katholischer Theologinnen e.V.
- Mitglied der Europäischen Gesellschaft für Theologie
- Mitglied der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik
- Berufenes Mitglied des Bildungsrates des Landes Baden-Württemberg

- Berufenes Mitglied des Stiftungsrats der Karg-Stiftung (Stiftung für christliche Hochbegabtenförderung)

DR. ROBERTO ANDORNO

Graduiertenkolleg Bioethik, Postdoc-Projekt

1 Forschungsprojekt: Gendatenbanken: Eine Analyse aus der Perspektive der Menschenrechte

Der Zugang zu persönlichen genetischen Informationen, der in zunehmendem Maße durch genetische Tests möglich wird, hat direkte Implikationen für die Menschenrechte. Ziele dieses Forschungsvorhaben sind: a) eine detaillierte, komparative und kritische Analyse der internationalen rechtlichen Rahmenbedingungen für den Umgang mit persönlichen genetischen Informationen, besonders der von UNESCO und Europarat vorgelegten; b) die Bestimmung geeigneter Kriterien zum Aufbau von Gendatenbanken aus der Perspektive von vier Rechten: dem Recht auf Autonomie, dem Recht auf Vertraulichkeit, dem Recht auf Schutz vor Diskriminierung und dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung (insbes. das Recht auf Nichtwissen); c) die Integration der relevanten Kriterien in einem „Gesetzesmodell“.

2 Vorträge

Gendatenbanken. Eine Analyse aus der Perspektive der Menschenrechte, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 19.1.2004.

La Convention européenne sur les droits de l'homme et la biomédecine, Doktoranden-Seminar, Juristische Fakultät, Universität Grenoble, 30.3.2004.

Dignity of the person in the light of international biomedical law, International Conference „Prospects of Personalism in Bioethics“, Kath. Universität Rom, 21./22.6.2004.

Intellectual property rights and bioethics: WIPO, WHO, WTO and UNESCO, International Workshop: „Intellectual Property Rights and the Information Society“, Europäische Kommission gefördertes Projekt „Property Regulation in European Science, Ethics and Law“ (Prop Eur), Göttingen, 17./18.9.2004.

Menschenwürde als Leitidee der internationalen Bioethik, Tagung des DFG geförderten Forschungsprojekts „Kulturübergreifende Bioethik“: „Würde – Zur Kulturinvarianz oder -kovarianz eines zentralen Begriffs in der europäischen Tradition der menschlichen Selbstbildentwürfe“, Bonn, 7./8.10.2004.

The UNESCO International Declaration on Human Genetic Data of 16 October 2003, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 9.7.2004.

3 Publikationen

Artikel

The Precautionary Principle: A New Legal Standard for a Technological Age, Journal of International Biotechnology Law, n°1, 2004, 11-19.

The right not to know: an autonomy-based approach, Journal of Medical Ethics, Oktober 2004, 435-440.

Towards an international bioethics law, Journal international de bioéthique, 2004, n°2-3, 131-149.

Buchbeiträge

Kapitel 10 („Gute wissenschaftliche Praxis“), in: Claudia Wiesemann/Nikola Biller-Andorno: Medizinethik, Stuttgart 2004, 121-130.

El paso de la bioética al bioderecho en la Argentina, in: Eduardo de Oliveira Leite (Hg.): Bioética e biodireito, Rio de Janeiro 2004, 357-376.

Validez del principio de precaución como instrumento jurídico para la prevención y la gestión de riesgos, in: Carlos Romeo-Casabona (Hg.): Principio de precaución, biotecnología y derecho, Bilbao 2004, 17-33.

La globalización de los avances biomédicos y el derecho como mediador entre la ética y la ciencia, in: Mario G. Losano/Francisco Muñoz Conde (Hg.): El Derecho ante la Globalización y el Terrorismo, Valencia 2004, 329-347.

Bioéthique, in: G. Lopez/S. Tzitzis (Hg.): Dictionnaire des sciences criminelles, Paris, 2004, 48-49.

4 Mitgliedschaft

- Mitglied des Internationalen Bioethik-Komitees der UNESCO

MIKI AOYAMA M.A.

Graduiertenkolleg Bioethik, Assoziiertes Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Wie ist ein Dialog über ethische Normen möglich? Die Grundregelfindung in Bezug auf das Leben und den Tod in deutschen und japanischen Bioethik-Diskussionen

Wegen der zunehmenden Zahl von internationalen und interkulturellen Kontakten, die durch die Entwicklung von Technik und Wirtschaft ermöglicht wurden, gibt es in verschiedenen Bereichen eine Suche nach internationalen ethischen Normen. Andererseits wird aber auch in Frage gestellt, ob „universale“ oder „kulturübergreifen-

de“ Normen überhaupt notwendig oder möglich sind. Was sind die Grundregeln unseres Zusammenlebens? Sind es zum Beispiel die Menschenrechte und hier im Besonderen die Unantastbarkeit der Menschenwürde? Wie sollen wir darüber diskutieren?

In der heutigen Gesellschaft wird man mit diesen Fragen in vielen Bereichen konfrontiert. Die Bioethik ist einer der Bereiche, in denen sich die Frage nach ethischen Kriterien herauskristallisiert, und hierbei insbesondere die Debatte, die sich mit der Grundregelfindung in Bezug auf das Leben und den Tod beschäftigt, bedingt durch die Entwicklungen innerhalb der neuen Technologien. In der heutigen pluralen Gesellschaft ist es sogar schon auf nationaler Ebene problematisch, einen Konsens über eine Grenzziehung zu schaffen. Trotzdem gibt es immer mehr Bezugfelder, in denen wir eine gemeinsame, internationale und interkulturelle Norm schaffen müssen, wie zum Beispiel bei der Humangenom-Forschung. Dies ist aber keine leichte Aufgabe, denn diese Grenzziehung hat nicht nur mit dem Stand der Technik, der Politik und der Wirtschaft zu tun, sondern auch mit dem Verhältnis der Menschen zu Tradition und Religion. Es gibt deshalb heftige Kritik an dieser Art von internationalen Erklärungen. Innerhalb der verschiedenen Kulturkreise scheint es eine große Kluft bezüglich ethischer Grundregeln in der Bioethik zu geben.

Das Ziel dieser Arbeit ist es, durch eine vergleichende Untersuchung der Diskussionen über Hirntod und Organtransplantationen und Gen-Forschung und ihre Anwendungen (Genmanipulation, Pränataldiagnostik) an Menschen in Deutschland und in Japan zu erörtern, was einen möglichen Dialog verhindert und was die Voraussetzungen für den Dialog über die Grundregeln unseres Zusammenlebens sind.

2 Vorträge

Das Problem und die Möglichkeit bei der Suche nach „einer gemeinsamen Sprache“ in der Ethik, Plenum Graduiertenkolleg Globale Herausforderungen, 9.6.2004.

Wie ist ein Dialog über ethische Normen möglich?, Doktorandenkolloquium der Akademie für Ethik in der Medizin, Müllheim, 2.6.2004.

Ist die Menschenwürde universalisierbar? Diskussionsbeispiel aus der japanischen Bioethik, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 16.7.2003.

Wie ist ein Dialog über ethische Normen möglich?, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 22.10.2004.

3 Publikationen

Yōjōkun (Die Lehre der Gesundheitspflege) – das japanische Verständnis von Leben, Gesundheit, Krankheit und deren Bedeutung für die heutige Medizin, Zentrum für medizinische Ethik, Bochum (in Vorbereitung).

Globalisierungsprozesse in der Wissenschaft: Einige Überlegungen zum interkulturellen Verstehen in den Kulturwissenschaften (mit Irmtraud Seebold), Buchprojekt Graduiertenkolleg Globale Herausforderungen (in Vorbereitung).

DR. JENS BADURA

Philosophie der Mondialisierungen, ENDEBIT

1 Allgemein

Dr. Jens Badura leitete 2004 die Forschungsinitiative „Philosophie der Mondialisierungen“ und koordinierte das EU-Dokumentationsnetzwerk „ENDEBIT“ am IZEW. Er ist zudem Stipendiat am Max-Weber-Kolleg in Erfurt im Projekt „Kontingenz und Moderne“ und Geschäftsführer von durchdenker.de – agentur für reflexive wissenschaft und praxis.

2 Vorträge

Mondialisierungen, Internationales Symposium „Das Denken des Raums in Zeiten der Globalisierung“, Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung, Stuttgart, 13.2.2004.

Du sollst nicht begehren – Sondierungen zu einem folgenreichen Gebot, Deutsches Hygienemuseum Dresden, 5.11.2004.

Philosophie der Mondialisierungen, Fachhochschule Nürtingen, Hohenheim, 26.11.2004.

Vereinnahmung – Anthropophagie und Kulturtheorie, Künstlerhaus Stuttgart, 29.11.2004.

Das Überlegen aus dem Gleichgewicht bringen, Universität Darmstadt, 10.12.2004.

3 Workshops

Globalisierung(en) denken, IZEW Tübingen/Institut Culturel Franco Allemand, 26./27.3.2004.

Pluralität der Universalismen? (zus. mit Dr. Brigitte Höhenrieder, Prof. Dr. Hans Ulrich Vogel und Prof. Dr. Reiner Wimmer), Universität Tübingen, 8.-10.7.2004.

Europa denken, Universität Frankfurt, 20./21.11.2004.

4 Lehrveranstaltungen

Seminar (zus. mit Gisela Badura-Lotter): *Anthropologie und Bioethik*, Universität Stuttgart, WS 2003/04.

Seminar (zus. mit Dr. Brigitte Höhenrieder, Prof. Dr. Hans Ulrich Vogel und Prof. Dr. Reiner Wimmer): *Kultureller Pluralismus und ethischer Universalismus – China und Europa im Vergleich*, Universität Tübingen, SS 2005.

5 Publikationen

Herausgeberschaft

Niemandsland - Topographische Ausflüge zwischen Wissenschaft und Kunst, zus. mit Sarah Schmidt (Hg.), Stuttgart 2004.

Artikel

Ethik als Gegenstand der Unternehmensberatung. Konzepte, Strategien und Kritik, in: T. Beschorner/M. Schmidt (Hg.): *Integritäts- und Umweltmanagement in der Beratungspraxis*, Mering 2004, 85-102.

Moralsensitive Orientierungsphilosophie. Die Governanceethik im Lichte des ethischen Kohärenzismus, in: Josef Wieland (Hg.): *Governanceethik im Diskurs*, Marburg 2004, 19-39.

Strategien zur Vermeidung ethischen Nachdenkens, in: Speyrer Texte Nr. 9, 2004, 5-9.

Ethik und kulturelle Pluralität, in: C. Mandry (Hg.): *Kultur, Pluralität und Ethik. Perspektiven in Sozialwissenschaft und Ethik*, Münster/Hamburg/London 2004, 17-38.

Globalisierung(en) denken, in: J. Meyer et al. (Hg.): *Reflexive Repräsentationen. Diskurs, Macht und Praxis der Globalisierung*, Münster/Hamburg/London 2004, 13-26.

Globalisierung und das Denken des Denkens, in: *Zeitschrift für Didaktik in Philosophie und Ethik* 26 (3), 2004, 180-189.

Nomadische Ethik – moralische Politik, in: Frankfurter Arbeitskreis für politische Theorie & Philosophie (Hg.): *Autonomie und Heteronomie der Politik. Politisches Denken zwischen Post-Marxismus und Poststrukturalismus*, Bielefeld 2004, 79-103.

Niemandsland – Sondierungen zur Ethik im Kontext der Mondialisierung(en), in: S. Kollmann et al. (Hg.): *Postmoderne DeKonstruktionen*, Münster/Hamburg/London 2004, 61-75.

Sonstige Beiträge

Eine andere Kritik ist möglich, <http://www.durchdenker.de> (Texte).

Von „der Globalisierungsdebatte“ zur Philosophie der Mondialisierungen – Plädoyer für eine Diskursreform, <http://www.durchdenker.de> (Texte).

Stichwort *Daseinsvorsorge*, *Lexikon der Globalisierung*, tageszeitung, 10.5.2004.

Stichwort *Risiko*, *Lexikon der Globalisierung*, tageszeitung, 15.11.2004.

6 Mitgliedschaften/Funktionen

- Mitglied der Groupe d'Etudes et de Recherches sur les Mondialisations (GERM) in Paris

- Research Associate am Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung (IZKT) der Universität Stuttgart
- Mitinitiator des europäisch-kulturwissenschaftlichen Netzwerks „Penser l'Europe“
- Mitglied des Institut für Wirtschafts- und Unternehmensethik (ifwu)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für französischsprachige Philosophie (DGFP)

DR. GISELA BADURA-LOTTER

Arbeitsbereich Schule und Bildung, Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

1 Vorträge (Auswahl)

Wert-loses Wissen? Ethik in den Schulfächern - Ethik in den Wissenschaften, Vortrag gemeinsam mit Dr. Georg Mildenerger auf der Tagung „Philosophie, Ethik, Religion – und die anderen Schulfächer“, Schöntal, 7.1.2004.

Promotion zum Dr. rer.nat., 16.2.2004.

Vier mehrstündige Unterrichtseinheiten an den Biotechnologischen Gymnasien Tübingen, Esslingen und Böblingen zu den Themen: *Somatische Gentherapie, Reproduktionsbiologie, Genetische Diagnostik*, „Grüne Gentechnik“, gemeinsam mit Gisela Schubert, Sonja Emde, Christian Wolff und Reinhard Glasstetter, Februar -Dezember 2004.

Ethische Aspekte der Forschung an embryonalen Stammzellen, Vortrag im Rahmen der Lehrfortbildung Ethik, IZEW, Tübingen, 31.3.2004.

Ethik und Reproduktionsbiologie, Schulkurs im Rahmen der Woche für das Leben, St. Ursula Gymnasium Brühl, 26./27.4.2004.

Ethische Aspekte der somatischen Gentherapie im Biologieunterricht, Vortrag auf dem Statusseminar Biotechnologie am Gymnasium, veranstaltet von Biopro Baden-Württemberg, Stuttgart, 29.4.2004.

Embryonale Stammzellen in Biologie und Medizin: Chancen, Risiken und ethische Perspektiven, Vortrag im Rahmen des Netzwerkes Universität, Gymnasien, Industrie (NUGI), Lehrstuhl für Mikrobiologie und Biotechnologie, Universität Ulm, 19.5.2004.

Ethics in the sciences – the stem cell debate or how biologists can reflect on their work, Vortrag im Graduiertenforum des Krebsforschungszentrums Heidelberg, Weil der Stadt, 25.5.2004.

Teilnahme an der Podiumsdiskussion *Konsequenzen der gesteuerten Reproduktion*, Institut für Mikrobiologie und Hygiene, Berlin, 12.6.2004.

Die Rolle von Experten in politischen Entscheidungsprozessen am Beispiel Stammzellen und therapeutisches Klonen, Unterrichtsstunde im Fach Ethik, Keplergymnasium Tübingen, 18.6.2004.

Stammzellforschung zur Lösung drängender gesundheitspolitischer Probleme?, Vortrag auf der Tagung „Ergrünt die Biotechnologie?“, Bundestagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Berlin, 25.9.2004.

Ethik und Gentechnik im Biologieunterricht der Oberstufe, Fachsitzung Biologie am Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Tübingen, gemeinsam mit Dr. Jürgen Christner, Tübingen, 30.9.2004.

Der menschliche Embryo - Symbol für die Auseinandersetzung um menschliche Selbstbestimmung im Kontext technischer Verwertungsprozesse?, Vortrag am Lehrstuhl für Angewandte Ethik, FSU Jena, 19.10.2004.

Menschliche embryonale Stammzellen: biologische Sachverhalte - medizinische Möglichkeiten - ethische Bewertung, Vortrag auf der Tagung „Stammzellforschung: Hoffnung der Medizin, Alptraum der Ethik?“, Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart, Laupheim, 23.10.2004.

Der Embryo in der Statusdebatte als ein Symbol für die Angst vor der ökonomisch-technischen Verfügbarkeit des Menschen, Vortrag auf der Tagung „Technik in einer fragilen Welt“, TA-Netzwerk vom 24.-26.11.2004, Berlin, 25.11.2004.

Ethik in den Wissenschaften? Ethik in der Biotechnologie!, Vortrag im Rahmen der Lehrerfortbildung „Ethik im Fach Biotechnologie“ des OSA Karlsruhe, Pforzheim, 30.11.2004.

Mitveranstaltung der Lehrerfortbildung *Ethik in der Biotechnologie?!* des Kultusministeriums Baden-Württemberg, Akademie für Lehrerfortbildung Esslingen, 6.-8.12.2004.

Ethik in der Biotechnologie?!, Vortrag für die Lehrerfortbildung „Ethik im Fach Biotechnologie“, Akademie für Lehrerfortbildung, Esslingen, 17.12.2004.

2 Lehrveranstaltung

Hauptseminar (EPG 2, zus. mit Dr. Jens Badura): *Anthropologie und Bioethik*, Seminar für Philosophie, Universität Stuttgart, WS 2003/04.

3 Mitgliedschaft

- Akademie für Ethik in der Medizin

DR. HEIKE BARANZKE

Ethische Fragen der In-vitro-Techniken

1 Vorträge

Würde bei Habermas und Kant, im Rahmen der Ringvorlesung „Autorität – Dialog: Philosophische und historische Zugänge“ des Seminars für Geschichte und Philosophie an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln im WS 2003/2004, 14.1.2004.

Zwischen Zellbaufen und Menschenwürde. Der menschliche Embryo als anthropologischer Stellvertreter, Evangelische Akademie Arnoldshain „Vom Sein zum Sollen und zurück. Zum Verhältnis von Faktizität und Normativität“, 25.-27.2.2004.

Der ethische und theologische Gehalt des Tierschutzrechts, Evangelische Akademie Bad Boll „Tierschutz in guter Verfassung? Bestandsaufnahme und Handlungsbedarf nach seiner Einfügung ins Grundgesetz“, 19.-21.3.2004.

Ehrfurcht vor dem Leben. Albert Schweitzers integrative Bioethik vor dem Hintergrund der heutigen medizinethischen Debatte, im Rahmen der Vortragsreihe „Ehrfurcht vor dem Leben – Albert Schweitzer Vorlesungen zur ethischen Bildung“, Schweisfurth-Stiftung München, 19.4.2004.

Menschenwürde und Leiblichkeit. Europäische intrakulturelle Perspektiven auf ein grundlegendes Konzept, im Rahmen der internationalen Konferenz „Bioethik in Süd- und Südosteuropa. Chancen einer integrativen ethischen Reflexion vor dem Hintergrund intrakultureller Differenzen in Europa“, Inter-University Centre Dubrovnik, 1.-3.10.2004.

Menschenwürde und menschlicher Lebensbeginn. Kantische und Habermas'sche Zwischenrufe anlässlich 'überzähliger' Embryonen und 'Klonbryos', im Rahmen des DFG-Workshops „Würde – Zur Kulturinvarianz oder -kovarianz eines zentralen Begriffs in der europäischen Tradition der menschlichen Selbstbildentwürfe“ der Forschergruppe „Kulturübergreifende Bioethik“ der Ruhr-Universität Bochum, 7./8.10.2004.

Wohin Gen? – Bioethik im Religionsunterricht. Grundfragen der Humangenetik in ethischer und didaktischer Perspektive, Lehrerfortbildung, Haus Villigst, Pädagogisches Institut der Evangelischen Kirche von Westfalen, 11.11.2004.

2 Lehrveranstaltungen

Seminar (EPG 2, zus. mit Dr. Dr. Ilhan Ilkic und Dr. Hanna Rheinz): *Das islamische Schächtritual zwischen religiöser Toleranz und konsequentem Tierschutz*, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Tübingen, WS 2003/04.

Seminar: *Der Mensch zwischen Gottebenbildlichkeit und Kreatürlichkeit. Theologische Anthropologie als Herausforderung für die Gegenwart*, Bergische Universität GH Wuppertal, FB Geistes- und Kulturwissenschaften, SS 2004.

Seminar (EPG 2, zus. mit Dr. Dr. Ilhan Ilkilic und Dr. Hanna Rheinz): *Anfang und Ende des menschlichen Lebens in interkultureller und interreligiöser Perspektive zwischen Islam, Judentum und Christentum*, Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Tübingen, SS 2004.

Einführung in moralphilosophische Grundlagen (EPG 1), Universität Freiburg, Philosophie, SS 2004.

Seminar: *In Würde sterben. Säkulare Herausforderungen – christliche Perspektiven*, Bergische Universität GH Wuppertal, FB Geistes- und Kulturwissenschaften, WS 2004/05.

Einführung in moralphilosophische Grundlagen (EPG 1), Universität Freiburg, Philosophie, WS 2004/05.

3 Publikationen

Herausgeberschaft

Hans Werner Ingensiep/Anne Eusterschulte/Heike Baranzke (Hg.): *Kant-Reader*, Würzburg 2004.

Zeitungsartikel

„*Bete und schächte*“ (zus. mit Ilhan Ilkilic und Hanna Rheinz), in: *Die Zeit*, Nr. 6, 29.1.2004, 17.

Zeitschriftenartikel

Heiligkeit des Lebens. Eine Spurensuche, in: Konrad Hilpert (Hg.): *Bioethik*, Reihe: *Quaestiones Disputatae*, Freiburg 2005 (i. E.).

Der ethische und theologische Gehalt des Tierschutzrechts. Versuch einer Standortbestimmung, in: Helmut Geiger (Hg.): *Tierschutz in guter Verfassung? Bestandsaufnahme und Handlungsbedarf nach seiner Einfügung ins Grundgesetz*, 19.-21.3.2004, Evangelische Akademie Bad Boll, Protokolldienst 16/2004, 73-82.

Schächten zwischen Tierschutz und Religionsfreiheit. Versuch einer interkulturellen Annäherung im Zeichen der Humanität, in: *Scheidewege. Jahresschrift für skeptisches Denken*, Jg. 34, 2004/05, 64-81.

Interkulturelle Bioethik – Beispiel: Rituelles Schlachten. Einblicke in den Zusammenhang von Leben, Töten und Essen, in: *Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik*, 3/2004, 241-250.

Does Animal Suffering Count for Kant? A Contextual Examination of § 17 in the Doctrine of Virtue, in: *Essays in Philosophy. A Biannual Journal*, Vol. 5 No. 2, 2004, <http://www.humboldt.edu/~essays/baranzke.html>.

Selbstanzeige: Würde der Kreatur? Die Idee der Würde im Horizont der Bioethik, in: *Archiv für Begriffsgeschichte* Bd. 45, Jg. 2003, 2004, 239-244.

Reproduktionsmedizin in den Weltreligionen, in: *Stimmen der Zeit* Bd. 222, Jg. 129, H. 1, 2004, 42-50.

Buchbeiträge

Die Universalität der Menschenwürde in der Krise. Diskurse im Spannungsfeld zwischen Biopolitik und Tradition, in: Axel Bohmeyer/Johannes Frühbauer (Hg.): Profile. Christliche Sozialethik zwischen Theologie und Philosophie, Münster 2005 (i. E.).

Zwischen Zellhaufen und Menschenwürde. Der menschliche Embryo als anthropologischer Stellvertreter. Überlegungen im Ausgang von Kants § 28 RL, in: Bernhard Emunds/Georg Horntrich/Gerhard Kruij/Gotlind Ulshöfer (Hg.): Vom Sein zum Sollen und zurück. Zum Verhältnis von Faktizität und Normativität, Arnoldshainer Texte, Frankfurt/M. (i. E.).

Kants Pflichtenlehre: Ethik der körperlosen Würde und verantwortungslosen Gesinnung?, in: Hans Werner Ingensiep/Anne Eusterschulte/Heike Baranzke (Hg.): Kant-Reader. Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?, Würzburg 2004, 217-248.

Eine kurze Ideengeschichte der Tierliebe. Die Care-/Kehrseite abendländischer Biopolitik, in: Hartmut Böhme/Christoph Wulf et al. (Hg.): Tiere. Eine andere Anthropologie, Köln 2004, 283-299.

DR. CHRISTOPH BAUMGARTNER

Wissenschaftliche Koordination; seit September 2004 Dozent für Ethik an der Theologischen Fakultät der Universität Utrecht (Kontakt: cbaumgartner@theo.uu.nl)

1 Allgemein

Als wissenschaftlicher Koordinator war Christoph Baumgartner bis August 2004 gemeinsam mit Thomas Potthast für die Arbeit der Geschäftsstelle des IZEW leitend verantwortlich. Über allgemeine Tätigkeiten der Koordination hinaus sind für das Jahr 2004 u.a. die folgenden Aktivitäten zu nennen:

- Koordination des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg. Vorbereitung des Workshops des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg in Karlsruhe.
- Gemeinsam mit Ursula Konnertz, Micha H. Werner und Dietmar Mieth: Konzeption und vorbereitende Organisation der Sommerakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs „Ethik zwischen Anspruch auf Gewissheit und bleibender Ungewissheit“ (veranstaltet im Rahmen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg am 23.-26.9.2004 im Klosterhospiz Neresheim).
- Wissenschaftliche Koordination der Dokumentationsstelle und Datenbank „Ethik der Biotechnologie“ einschließlich Thesaurus „Ethik in den Biowissenschaften“ und Abschlussbericht des Projekts für die erste Förderphase (zusammen mit Ulrike Siegmund).

- Koordination der interfakultären Zusammenarbeit im Vorstand und Wissenschaftlichen Rat des IZEW (gemeinsam mit Thomas Potthast).
- Organisation und Moderation der IZEW-Kolloquien.
- Redaktion verschiedener Druckerzeugnisse (Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis etc.).
- Eigene Forschung v.a. im Bereich der Fundamenteethik, Sozialethik und Umweltethik, insb. im Kontext des Motivationsproblems im Umwelthandeln sowie zu ethischen Aspekten der Biopatentierung und der Nanotechnologie.

2 Vorträge

Patentierbarkeit und ihre Grenzen. Zur Problematik einer Schlüsselerfindung für Erfindungen, Vortrag im Rahmen der Studium Generale - Vortragsreihe „Schlüsselerfindungen der Naturwissenschaften“, Universität Freiburg i.Br., 26.1.2004.

Medical Nanotechnology – a New Challenge for Ethical Reflection?, Vortrag und Round Table-Gespräch für das Norwegian National Committee for Research Ethics in Science and Technology, Oslo, 28.4.2004.

3 Publikationen

Monographie

Umweltethik – Umwelthandeln. Ein Beitrag zur Lösung des Motivationsproblems, Paderborn 2005.

Herausgeberschaft

Die richtigen Maße für die Nahrung? Biotechnologie, Landwirtschaft und Nahrungsmittel in ethischer Perspektive (Hg. zus. mit Thomas Potthast und Eve-Marie Engels), Tübingen, erscheint 2005.

Wissenschaftliche Artikel

Ethische Aspekte nanotechnologischer Forschung und Entwicklung im Bereich der Medizin. Ein Überblick, in: Aus Politik und Zeitgeschichte (Beilage zur Wochenzeitschrift Das Parlament) B 23-24/2004, 39-46.

Bio-patenting in the field of agriculture as a challenging problem for ethics. The phenomenon of ethical considerations being turned against themselves, in: Johan de Tavernier/Stefan Aerts (eds.): Science, Ethics & Society. 5th Congress of the European Society for Agricultural and Food Ethics, Leuven 2004, 217-220.

Biopatentierung – Ziele, Probleme und ethische Aspekte (zus. mit Dietmar Mieth), in: Konrad Hilpert/Dietmar Mieth (Hg.): Theologie und Bioethik, Quaestiones Disputatae, Freiburg i.Br., erscheint 2005.

Nanotechnology – a New Challenge for Ethical Reflection?, in: Fabrice Jotterand (ed.): Nanotechnology: Framing the Field, Springer, Dordrecht, erscheint 2005.

4 Mitgliedschaften/Funktionen

- Vertrauensdozent der Heinrich-Böll-Stiftung
- Mitglied der European Society for Agricultural and Food Ethics (EURSAFE)
- Mitglied der Society for Social Studies of Science (4S)
- Mitglied des Vereins zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften

SUSANNE BECK, RECHTSASSESSORIN

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt bei Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf (Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht, Informationsstrafrecht und Rechtsinformatik an der Universität Würzburg)

1 Forschungsprojekt: Zur Anwendung von Strafrecht in der Humanbiotechnologie am Beispiel der Stammzellforschung

In der Risikogesellschaft entwickelt sich das Strafrecht schon seit einigen Jahren immer mehr zum Instrument der gesellschaftlichen Kontrolle, während die Verfolgung des ursprünglichen Zwecks des Individualrechtsgüterschutzes nachlässt. Dabei ist fraglich, ob das traditionelle Mittel des Strafrechts tatsächlich zur Lösung aktueller Probleme wie Umweltverschmutzung, Drogenmissbrauch oder internationale Organisierte Kriminalität geeignet ist. Dieselbe Frage stellt sich im Bereich der Humanbiotechnologie, da ergebnisoffene, internationale Forschung zum einen praktisch nur schwer strafrechtlich erfassbar ist, zum anderen die durch strafrechtliche Verbote von Klonen, Embryonenforschung oder Stammzellimport geschützten Güter keineswegs unumstritten sind. Am Beispiel der in weiten Teilen strafrechtlich erfassten Stammzellforschung wird untersucht, welche Probleme durch die strafrechtliche Regulierung biotechnologischer Handlungsfelder entstehen und ob trotz dieser Schwierigkeiten Argumente zu finden sind, auf deren Basis die Anwendung von Strafrecht gerechtfertigt werden kann.

2 Vorträge

Verfassungsmäßigkeit und juristische Glaubwürdigkeit verschiedener Aspekte des StZg, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 2.7.2004.

Die Bedeutung der Wortbedeutung: Die Klondebatte und das Definitionsproblem, Jun.-Prof. Dr. Peter Dabrock, M.A., Fachbereich Theologie – Sozialethik/Bioethik, Philipps-Universität Marburg, 8.10.2004.

Das Strafrecht im Stammzellgesetz – ein Fremdkörper, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 3.12.2004.

JOCHEN BERENDES

Arbeitsbereich Schule und Bildung, Landesweites wissenschaftliches Begleitprogramm zur Einführung des EPG

1 Allgemein

- Ironie – Komik – Skepsis. Studien zum Werk Adalbert Stifters. Promotionsprojekt an der Universität Tübingen, Deutsches Seminar
- Koordination des Landesweiten wissenschaftlichen Begleitprogramms zum Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG), IZEW, Universität Tübingen

2 Vortrag

Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik, Mitarbeiter(innen)kolloquium des IZEW, 7.12.2004.

3 Publikation

Literatur und Moral, Literaturwissenschaft und Ethik, in: Matthias Maring (Hg.): Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch, Münster 2005, 69-83.

4 Mitgliedschaft

- Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften e.V.

CORDULA BRAND M.A.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: „Person“. Analytische Philosophie, Ethik und Neurowissenschaften in Kontakt

Innerhalb dieses wissenschaftstheoretischen Projektes wird die Frage behandelt, welcher Zusammenhang zwischen den Ansätzen der theoretischen Philosophie zur personalen Identität, gängigen Ethik-Modellen und den Ergebnissen und Möglichkeiten der Neurowissenschaften besteht. Es gilt, die diversen Wechselwirkungen zwischen diesen drei Bereichen umfassend zu beleuchten. Dazu werden Theorien sowohl klassischer als auch führender Autoren bearbeitet (Derek Parfit, Bernard Williams, Thomas Metzinger), die Aussagen zu allen drei erwähnten Gebieten machen.

Grundsätzlich werden zwei Ziele verfolgt. Zum einen sollen die Konsequenzen der Wahl von Theorien transparent gemacht werden. Zum anderen sollen Kriterien erarbeitet werden, die eine Bewertung von Theoriekomplexen ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage gewidmet, was genau die Naturwissenschaften zu philosophischen Fragen beitragen können und wo die Grenzen liegen.

2 Vorträge

Personale Identität, Ethik und Neurowissenschaften: Wechselwirkungen, Kompatibilitäten und Theoriewahl im interdisziplinären Diskurs, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 9.2.2004.

Ethische Theorienlandschaft und das Problem der Auswahlkriterien, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 15.5.2004.

SILKE BRUNTNER, DIPL.-BIOL.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Präsymptomatische Diagnostik am Beispiel von Chorea Huntington, Myotoner Dystrophie und Spinocerebellären Ataxien (Arbeitstitel)

Im Rahmen meiner Doktorarbeit befasse ich mich mit ethischen Aspekten und Problemen bei spät manifestierenden Krankheiten. Hierbei habe ich mich auf die autosomal, dominant vererbten Krankheiten Chorea Huntington, Myotone Dystrophie und Spinocerebelläre Ataxien konzentriert.

Mit Hilfe einer Fragebogenaktion, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz von mir durchgeführt wurde, möchte ich Fragen in Bezug auf die genetische Beratung und Reproduktionsentscheidungen beantworten. Dafür habe ich einen Fragebogen erstellt. Der Fragebogen setzt sich aus drei Teilen zusammen: Angaben zur Person, Fragen zur genetischen Beratung und präsymptomatischen Diagnostik und Fragen zur persönlichen Situation. Ziel ist es, herauszufinden, ob die angebotenen genetischen Beratungen angemessen und an die Bedürfnisse der Ratsuchenden angepasst sind. Ein weiteres Ziel des Fragebogens ist es, Informationen darüber zu bekommen, wie sehr das Risiko für eine Erbkrankheit Entscheidungen hinsichtlich eigenen Nachwuchses beeinflusst.

Nachdem der Fragebogen das Datenschutzbüro passiert hatte, habe ich eine Vorlaufstudie im Umfang von 30 Fragebögen durchgeführt. Der Rücklauf war mit 13 Fragebögen sehr gut. Mit Hilfe der ausgefüllten Fragebögen und Evaluationsbögen habe ich den Fragebogen noch einmal angepasst. Danach habe ich die Hauptumfra-

ge gestartet. Die Fragebögen wurden an Kliniken, Ärzte und Selbsthilfegruppen geschickt und durch diese an die Zielpersonen weitergeleitet. So konnte der beantwortete Fragebogen anonym an mich zurückgesendet werden.

Insgesamt habe ich 510 Fragebögen in den drei oben aufgeführten Ländern verteilt und 124 Fragebögen zurückbekommen. Damit soll nun eine statistische Auswertung durchgeführt werden.

2 Vorträge und Poster

Bewertungen anhand eines Fragebogens bei den Erbkrankheiten SCA, Chorea Huntington und myotone Dystrophie, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 7.5.2004.

Probleme bei genetischen Beratungen, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 5.11.2004.

Kritische Aspekte zur genetischen Beratung – Mit Blick auf spät manifestierende Erbkrankheiten, AGD (Arbeitsgemeinschaft für Gen-Diagnostik) – Tagung „Perspektiven der Gen-Diagnostik“, Frankfurt, 26./27.11.2004.

Dynamische Mutationsprozesse von Mikrosatellitenbereichen in menschlichen Genen, Posterpräsentation im Rahmen des Forschungskolloquiums der Medizinischen Fakultät 2004 der Eberhard-Karls-Universität Tübingen von J. Tomiuk, S. Bruntner, M. Wälther, M. Schuler, H. Zischler, C. Roos, P. Bauer, L. Bachmann, 9.10.2004.

RUTH DENKHAUS M. THEOL.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt bei Prof. Dr. Oswald Bayer, Lehrstuhl für Systematische Theologie III an der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen

1 Forschungsprojekt: Person. Ein evangelisch-theologischer Beitrag zur aktuellen bioethischen Diskussion (Arbeitstitel)

Der Personbegriff hat innerhalb der Bioethik von ihren ersten Anfängen an eine wichtige Rolle gespielt und fungiert bis heute als – freilich zunehmend umstrittene – Schlüsselkategorie. Die Aporien, in die eine unreflektierte Bezugnahme auf den Personbegriff in der ethischen Argumentation führt, haben die Forderung nach gründlicherer systematischer Klärung laut werden lassen und eine intensive Beschäftigung mit dem Thema „Person“/„Personalität“/„personale Identität“ angeregt, ohne dass sich freilich bislang ein Konsens in inhaltlicher Hinsicht oder auch nur im Blick auf den angemessenen methodischen Zugang abzeichnen würde.

Vor allem die Frage nach dem wechselseitigen Zusammenhang von Personsein, Menschsein und moralischem Status wird nach wie vor kontrovers diskutiert. Die Arbeit will hier einen Beitrag zur Klärung leisten, indem sie philosophie- und theo-

logiegeschichtlich nach den Voraussetzungen der gegenwärtigen Debatte fragt. Dabei sollen vor allem die Neubestimmung des Personbegriffs bei Locke und Kant im Übergang von der scholastischen Metaphysik zur neuzeitlichen Subjektphilosophie sowie die damit einhergehende Ausdifferenzierung der Begriffe „Person“ und „Mensch“ nachgezeichnet und aktuelle Positionen und Problemlösungsansätze vor diesem Hintergrund analysiert werden.

2 Vortrag

Der Personbegriff in der aktuellen bioethischen Diskussion – ein Überblick, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 28.5.2004.

JULIA DIETRICH M.A.

Arbeitsbereich Schule und Bildung, EPG Koordinationsstelle Tübingen

1 Allgemein

- Ethische Urteilsbildung – Ethische Grundbildung. Zu Methode und Vermittlung einer Ethik in den Wissenschaften, Promotionsprojekt an der TU Dresden, Praktische Philosophie und Didaktik der Philosophie
- Koordination des Arbeitsbereichs Schule und Bildung, IZEW, Universität Tübingen
- Koordination des Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums (EPG), IZEW, Universität Tübingen (zusammen mit Dr. Uta Müller-Koch)

2 Vorträge

Das neue Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG) für Lehramtsstudierende und seine Konsequenzen für die Stellung des Ethikunterrichts in der Schule, Seminar für Ethiklehrer und Ethiklehrerinnen, Innsbruck, Tirol, 22.4.2004.

Ethik zwischen Empirie und Präskriptivität – Ethik zwischen Grundbildung und Expertise, Graduiertenkolleg Bioethik, IZEW, Denkendorf, 2.7.2004.

Interdisziplinarität: Globale Herausforderungen, Graduiertenkolleg Globale Herausforderungen, Universität Tübingen, Tübingen, 13.12.2004.

3 Lehrveranstaltungen

Proseminar (EPG 2): *Einführung in die Angewandte Ethik*, WS 2003/04.

Proseminar (EPG 1): *Einführung in die Allgemeine Ethik*, SS 2004.

Ethik-Modul für das Seminar (EPG 2) Energie und Umwelt (zus. mit Clement, Kölle), Physikalisches Institut, Universität Tübingen, SS 2004.

Proseminar (EPG 2): *Was kann und darf die Ethik? Überlegungen zu einer Ethik der Ethik*, WS 2004/05.

4 Publikationen

Ethisch-Philosophische Grundlagenkompetenzen - ein Modell für Studierende und Lehrende, in: Matthias Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium*. Ein Studienbuch, Münster 2004, 15-32.

Grundzüge ethischer Urteilsbildung. Ein Beitrag zur Bestimmung ethisch-philosophischer Basiskompetenzen und zur Methodenfrage der Ethik, in: Johannes Rohbeck (Hg.): *Ethisch-philosophische Basiskompetenzen*, Dresden, 65-96.

5 Mitgliedschaften

- Akademie für Ethik in der Medizin
- Ethik und Unterricht, Zeitschrift für die Fächergruppe Ethik/Werte und Normen/LER/Praktische Philosophie (ständige Mitarbeiterin)
- Fachforum Didaktik der Philosophie und Ethik
- Senatskommission für Studium und Lehre, Universität Tübingen
- Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften e.V. (Mitglied des erweiterten Vorstands)

JOCHEN FEHLING

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Der Wert des menschlichen Lebens – eine interdisziplinäre Analyse mit ökonomischem Ausgangspunkt

Ziel des ersten Kapitels der Arbeit (30 Seiten) ist die Darstellung der grundlegenden Fachliteratur zum Value of a Statistical Life (VSL)-Modell. Vorab wird die VSL-Methode in den Rahmen einer volkswirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Analyse eingeordnet. Dann wird das Einkommen als Maß für den Wert des Lebens abgelehnt, da dieses die Wohlfahrtseffekte nicht systematisch erfasst. Stattdessen werden die Kompensationsmaße für Änderungen der Überlebenswahrscheinlichkeit betrachtet.

Die kritische Aufarbeitung der maßgeblichen Arbeiten zum VSL aus theoretischer Sicht hat bereits jetzt deutlich gemacht, dass das VSL-Konzept eine Vielzahl an *Wertfragen* aufwirft. Insbesondere ist hier an den Einfluss von Einkommen und Alter zu

denken. Aber auch die Gewinnung und Verarbeitung der Überlebenswahrscheinlichkeiten wirft normative Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen der Entscheidungsfindung unter Unsicherheit auf: Wie soll etwa mit „ängstlichen“ Individuen im Vergleich zu risikofreudigeren aus der Sicht des Staates umgegangen werden? Weiter impliziert die Wahl der maximalen Zahlungsbereitschaft anstelle der minimalen Entschädigungsforderung eine Entscheidung über die Zuteilung von Rechten. Grundsätzlich stellt sich auch die Frage nach den relevanten Argumenten der Nutzenfunktion; neben Konsum ist hier an Freizeit zu denken. Noch unscharf sind auch die bisher vorgelegten Überlegungen, der Tatsache überhaupt am Leben zu sein schon einen Nutzen zuzumessen. Bisher von der Literatur wenig beachtet erscheint zudem das Problem geschlechterspezifischer Differenzen und die Behandlung von Kindern bei der VSL-Ermittlung. Diesen und weiteren Fragen soll aufbauend auf Kapitel 1 im weiteren Verlauf der Arbeit nachgegangen werden. Hierzu soll als nächstes Kapitel 2 den Stand der empirischen Forschung zum VSL kritisch zusammenfassen. Kapitel 3 wird im Anschluss hieran philosophisch-ethische Perspektiven auf die offenen Fragen des Kapitel 1 erörtern.

Es wurde auch ein erster Kontakt zu NGOs, die eine potenzielle Zielgruppe der Doktorarbeit sind, hergestellt. Der Arbeitskreis „Wirtschaft und Finanzen“ des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. zeigte bei einem Arbeitstreffen reges Interesse am Thema.

2 Vorträge

Forschungsprojekt: Der Wert des menschlichen Lebens – eine interdisziplinäre Analyse mit ökonomischem Ausgangspunkt, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 12.1.2004.

Die mikroökonomische Modellierung des Value of a Statistical Life, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 18.6.2004.

ARIANNA FERRARI

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte der genetischen Modifikation von Tieren in der biomedizinischen Forschung

Die gentechnische Veränderung von Versuchstieren dient in der heutigen biomedizinischen Forschung zur Bestimmung von besseren und effizienteren Modellen, so dass viele Hoffnungen auf solche Modifikationen gerichtet sind. Transgene Tiere werden in der Grundlagenforschung zur Gewinnung von neuen Erkenntnissen in

Bezug auf genetische Mechanismen, in den toxikologischen und pharmakologischen Prüfungen als Tests, in der angewandten Forschung als Krankheitsmodelle, als Bioreaktoren und in der Xenotransplantation als Organ-, Gewebe- und Zellenquelle hergestellt und benutzt. Die Herstellung, Haltung und Nutzung von transgenen Versuchstieren wirft viele Fragen sowohl im ethischen als auch im wissenschaftstheoretischen Kontext auf. Die Einführung der genetischen Modifikation hat in dem ethischen Kontext die Frage ausgelöst, ob und inwieweit die genetische Modifikation die Würde des Tieres verletzt. Auf der wissenschaftstheoretischen Ebene fragt man sich, ob die unterschiedliche Nutzung von transgenen Tieren in Verbindung mit der Frage nach der Implementierung der 3-R Prinzipien zur Verbesserung der Tierversuchspraxis zu sehen ist.

In dieser Arbeit werden diese Fragestellungen mit dem Ziel der Formulierung eines Modells zur Bewertung dieser Konfliktsituationen der biomedizinischen Forschung untersucht, das dann an jedem der fünf oben genannten Bereiche angewandt wird. Dieses Modell resultiert aus einer Berücksichtigung sowohl der ethischen als auch der wissenschaftstheoretischen Aspekte der genetischen Modifikation von Versuchstieren im Kontext der biomedizinischen Forschung. Auf diesem Gebiet beschränke ich mich auf Forschungsansätze, die primär die Erhaltung und Verbesserung der menschlichen Gesundheit verfolgen.

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Vollpromotion in Ko-Betreuung zwischen der italienischen Universität Torino und der Universität Tübingen.

2 Vorträge

Ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte der genetischen Modifikation von Tieren in der biomedizinischen Forschung, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 29.10.2004.

Aspetti etici ed epistemologici della modificazione genetica degli animali nella ricerca biomedica, Vortrag über mein Dissertationsprojekt, XV Convegno nazionale dei dottorati di ricerca in filosofia (XV. Nationale Tagung für Doktoranden in Philosophie), Istituto Banfi, Reggio Emilia, Italien, 13.-16.12.2004.

3 Publikation

La ricerca sugli embrioni in Europa e nel mondo, hg. mit Balistreri, Milano 2004.

ORSOLYA FRIEDRICH

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Identität und Grenze – Ethische Implikationen der Therapie von Borderline Störungen und die Folgen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse und Techniken für das Verständnis von Identität

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts sollen ethische Probleme, die sich aus den sich ständig erneuernden Erkenntnissen der Neurowissenschaften in Bezug auf Diagnostik und Therapie der Persönlichkeitsstörungen ergeben, aufgezeigt und diskutiert werden. Für die Beleuchtung der ethischen Fragen wird von den Persönlichkeitsstörungen primär die Borderline Störung herangezogen, da diese Störung zur Zeit zum einen eine große gesellschaftliche Relevanz hat, zum anderen die davon betroffenen Patienten mit Problemen ihres Selbstbildes und ihrer Identität „im psychiatrischen Sinne“ zu kämpfen haben; eine Anknüpfung an die aktuelle philosophische Identitätsdebatte ist ein weiterer Hauptaspekt dieser Arbeit.

2 Vortrag

Identität und Grenze. Ethische Implikationen der Therapie von Borderline Störungen und die Folgen neurowissenschaftlicher Erkenntnisse und Techniken für das Verständnis von Identität, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 29.10.2004.

HOLGER FURTMAYR

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Biopatente – wirtschaftsethische und moralische Aspekte der Patentierbarkeit von Lebendigem

Forschung im Bereich der Biotechnik ist immer schon von ökonomischen Erwägungen durchdrungen. Dies lässt sich nicht nur faktisch zeigen, z.B. anhand von Stellungnahmen und Richtlinien von öffentlicher Seite, sondern auch aus unserer Wirtschaftsweise heraus theoretisch begründen. Ausdruck findet die ökonomische Seite in dem Wettlauf um möglichst viele und möglichst breit gefasste Biopatente, um sich so im Falle (wahrscheinlich) ökonomisch verwertbarer Ergebnisse durch Eigentumsrechte möglichst frühzeitig die Möglichkeit zu exklusiver Vermarktung zu sichern. Doch inwieweit lässt sich Eigentum an Lebendigem überhaupt moralisch rechtfertigen? Können gefundene Tatsachen durch ihre Isolation aus ihrer natürli-

chen Umwelt (z.B. Gene) als Erfindung uminterpretiert werden? Was passiert, wenn genveränderte Organismen sich selbständig ausbreiten und so eventuell auch Eigentum potentiell explosionsartig verbreitet wird? Wie werden dadurch Freiheitsbereiche einzelner Individuen oder von Gruppen verändert?

Das Ziel dieses Dissertationsprojektes ist es, aufzuzeigen, in welchen Bereichen sich Biopatente moralisch rechtfertigen lassen – und in welchen nicht. Gleichzeitig soll über die Patentierbarkeit eventuell ein wirksamer Hebel gefunden werden, durch den moralischen Erwägungen faktische Wirkungskraft verliehen werden kann.

2 Vortrag

Ethische und verteilungsökonomische Aspekte von Biopatenten, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 29.10.2004.

3 Publikation

Freiheit und Wettbewerb: Eine Kritik des (neo)liberalen Verständnisses zweier grundlegender Begriffe, IKSF Discussion Paper No.32, Bremen 2005. <http://www.iksf.uni-bremen.de/publikationen/discussion/index.html>.

JOHN-STUART GORDON

EU-Machbarkeitsstudie: Dokumentationssystem Ethik (FASTER)

1 Allgemein

- Dissertation: Der aristotelische Gerechtigkeitsbegriff in der Nikomachischen Ethik
- Mitarbeit an der Machbarkeitsstudie: Feasibility Study for an Advanced Systematic Documentation, Information and Communication Tool in the Field of Ethical Issues in Science, Research and Technology (FASTER)
- Projekt: Pragmatische Ethik im Kontext der interkulturellen Philosophie

2 Vortrag

Willensfreiheit, Ethik-Workshop der Ethik-Institute Münster, Nijmegen, Utrecht, Tübingen, Utrecht, 12.11.2004.

3 Mitgliedschaft

- Mitglied in der Gesellschaft für Analytische Philosophie (gap)

BEATE HERRMANN

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Theorie der Verfügungsrechte über den menschlichen Körper

Ziel des Forschungsprojekts ist die Konzeption einer normativen Theorie der Verfügungsrechte am eigenen Körper. Im Unterschied zu äußeren Gütern sind der eigene Körper und seine Teile traditionell nicht Gegenstand von Forderungen der Solidarität oder gar der Verteilungsgerechtigkeit. Im Zuge der zunehmenden Fremdverwertbarkeit von Körperteilen und Körpersubstanzen gerät diese Auffassung unter Druck. Die Einebnung des Unterschieds von verwertbaren und nichtverwertbaren Ressourcen senkt zugleich die Schwelle gegen Verwertungsansprüche Dritter oder der sozialen Gemeinschaft. Da es sich um neue Entwicklungen handelt, deren Chancen und Gefahren in der überkommenen person- und autonomietheoretischen Begrifflichkeit nicht mitreflektiert sind, ist zu prüfen, inwieweit die traditionellen Begründungen der Unverfügbarkeit des eigenen Körpers unter den neuen Verhältnissen Bestand haben.

2 Vorträge (Auswahl)

Körperautonomie: Zum besonderen moralischen Status von Körperorganen und -substanzen, Vortrag bei der Tagung „Effizienzdruck im Organspendewesen. Ethische und rechtliche Probleme der Organlebenspende“, veranstaltet vom Institut für Philosophie der Universität Leipzig, Teutschenthal, 14.2.2004.

Reichweite und Grenzen der Körperautonomie am Beispiel der Kommerzialisierung von Organen, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 23.4.2004.

Der menschliche Körper zwischen Sache und Person, Doktorandentagung der Akademie für Ethik in der Medizin, Katholische Akademie „Die Wolfsburg“, Mühlheim/Ruhr, 3.6.2004.

Das Recht auf den eigenen Körper. Reichweite und Grenzen der Verfügbarkeit des menschlichen Körpers im Zuge seiner zunehmenden Verwertbarkeit, Workshop der Ethik Institute Münster, Nijmegen, Tübingen und Utrecht, Utrecht, 13.11.2004.

Das Problem der Körperlichkeit in (medizin-)ethischen Personentheorien, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 26.11.2004.

3 Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für Philosophie e.V.
- Gesellschaft für Analytische Philosophie e.V.

DR. LARA HUBER

Graduiertenkolleg Bioethik, Postdoc-Projekt

1 Forschungsprojekt: Ist der freie Wille eine subjektive Illusion? Anthropologische Implikationen einer Neurophilosophie der Willensfreiheit

Empirische Studien aus dem Bereich der Neurowissenschaften legen zunehmend die Vermutung nahe, dass unser Verhalten zu großen Teilen durch physische Faktoren bestimmt wird, die uns weder bekannt sind noch von uns kontrolliert werden können. Als Indiz dieser Vermutung wird unter anderem die Existenz unbewusster Informationsverarbeitung (kognitiv unbewusste Prozesse) ins Feld geführt. Im Rahmen einer neurophilosophischen Analyse kognitiv unbewusster Prozesse wird sich die geplante Forschungsarbeit (anknüpfend an die Studien Benjamin Libets) insbesondere dem Phänomen der Willensfreiheit widmen. Sie rekurriert dabei auf zwei Beschreibungs- bzw. Zugangsweisen zu psychophysischen Phänomenen (Erste- und Dritte-Person-Perspektive); ihr Augenmerk gilt insbesondere den anthropologischen und ethischen Implikationen vorbewusster bzw. unbewusster Informationsverarbeitungsprozesse.

2 Vorträge

Experimentalpsychologische Studien zur Willensfreiheit, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 23.7.2004.

Natürliche Autonomie, Workshop der Ethik Institute in Münster, Nijmegen, Tübingen und Utrecht, Utrecht, 12.11.2004.

3 Publikation

Synofzik, M./Huber, L./Wiesing, U.: *Philosophieren über die Rätsel des Gehirns. Eine Übersicht zur Neurophilosophie*, in: *Der Nervenarzt*, 75 (12), 2004, 1147-1152.

STD'IN MARGARETE KNÖDLER-PASCH

Arbeitsbereich Schule und Bildung, Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

1 Vorträge

Literatur im Ethikunterricht, Vortrag mit Übung, Seminar für Ethiklehrer und Ethiklehrerinnen in Innsbruck, Tirol, 22.4.2004.

Literaturethik im Deutschunterricht, Referat mit praktischen Beispielen, Seminar für Schulpädagogik Rottweil, 6.12.2004.

URSULA KONNERTZ

Arbeitsbereich Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften

1 Allgemein

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Projekt „Feministische Ethik/Gender-Ethik“ lagen die Arbeitsschwerpunkte auf folgenden Aktivitäten:

- Organisation und Durchführung des 2. und 3. Treffens der am MWK-Programm zur Institutionalisierung der Frauen- und Geschlechterforschung an Baden-Württembergischen Hochschulen beteiligten Projekte in Karlsruhe am 2.2.2004 und Freiburg am 28.7.2004. Über den Informationsaustausch der einzelnen Projekte hinaus wurde der Aufbau von Strukturen der Zusammenarbeit in Lehre und Forschung sowie in der Öffentlichkeitsarbeit für das laufende Jahr besprochen. Vor allem im Forschungsbereich gab es bei den jeweiligen Symposien und Workshops und Publikationen zu disziplinären und interdisziplinären Gender-Themen einen Austausch und eine direkte Zusammenarbeit, vor allem zwischen dem Tübinger Projekt und den beiden Freiburger Projekten. Vor allem die gemeinsame Abstimmung in Bezug auf Lehrmodule wurde begonnen.
- Koordination des Arbeitskreises „Transdisziplinäre Geschlechterforschung und Ethik“.
- Koordination des Interdisziplinären Kolloquiums Geschlechterstudien.
- Vom EPG im Referendariat Tübingen wurde am IZEW eine 6-tägige (über einige Monate verteilte) Reihe Lehrerfortbildung für Lehrer durchgeführt, die Ethik unterrichten wollen. Allgemeines Thema war: Aktuelle Probleme im Ethikunterricht. Von der Arbeitsstelle wurde ein Modul zur „Ethik und Geschlechterforschung“ durchgeführt.
- Ausbau des Bibliotheksschwerpunktes zur Geschlechterforschung und Ethik.
- Planung, Durchführung und Moderation der Podiumsdiskussion „Geschlechterstudien: (K)ein Thema für die Hochschulen der Zukunft?“ im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten „100 Jahre Frauenstudium“ an der Universität Tübingen.
- Planung, Konzeption und Moderation der Vortragsreihe „Intellektuelle zwischen Politik und Wissenschaft. Perspektiven aus Geschlechterforschung und Ethik“.
- Die Sommerakademie für den wissenschaftlichen Nachwuchs, veranstaltet im Rahmen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg zu dem Thema „Ethik zwischen Anspruch auf Gewissheit und bleibender Ungewissheit“ vom 23.-26.9.2004

im Klosterhospiz Neresheim, ist zusammen mit dem Arbeitsbereich „Geschlechterstudien – Ethik in den Wissenschaften“ (Ursula Konnertz) des IZEW der Universität Tübingen und der Arbeits- und Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium an der Universität Freiburg (Dr. Micha H. Werner) geplant, konzipiert und durchgeführt worden.

2 Vortrag

Kolloquium „*Feministische Philosophie in Italien*“, Vorstellung und Diskussion der Konzeption der Zeitschrift *Die Philosophin* in der Italienischen Botschaft, Berlin, zusammen mit Astrid Deuber-Mankowsky.

3 Lehrveranstaltung

Verführung, Gewalt und Verantwortung. „(re)turn to ethics“ in Philosophie und Geschlechterstudien, Kompaktseminar im NachDiplomStudiengang: Gender Studies in Kunst, Medien und Design, Hochschule für Gestaltung, Zürich: Modul: 10, Philosophie, 30./31.1.2004.

4 Publikationen

Herausgeberschaft

Mitherausgeberin (zus. mit Astrid Deuber-Mankowsky, Ruhr Universität Bochum) und Redakteurin von *Die Philosophin. Forum für feministische Theorie und Philosophie*.

Die Philosophin 29/2004: *Feministische Philosophie in Italien*, Tübingen 2004.

Die Philosophin 30/2004: *Schönheit und Schwindel. Geschlecht und Geschichte. Hommage an Christina von Braun*, Tübingen 2004.

Texte

Eine ‚Frage an unsere Zeit‘. Forschungsprojekt „Geschlechterstudien – Ethik in den Wissenschaften“, in: attempto - Forum der Universität Tübingen, Mai 2004.

Simone de Beauvoir, Das andere Geschlecht, in: Bettina Mathes/Martina Löw: Schlüsselwerke der Frauen- und Geschlechterforschung, Wiesbaden, im Erscheinen.

5 Mitgliedschaften

- Wissenschaftliche Beirätin: Kathedra. Interdisziplinäre Zeitschrift zu Gender Studies, Warschau 2001ff, Bozena Choluj u.a. (Hg.)
- FAB – Feminist Approaches to Bioethics
- IAPh – Internationale Assoziation von Philosophinnen e.V.
- VBWW – Verein Baden-Württembergischer Wissenschaftlerinnen
- VFEW – Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften

- Simone de Beauvoir Society
- Sartre Gesellschaft Berlin

LÁSZLÓ KOVÁCS M.A.

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Medizin, Macht, Metapher – Analysen zur Deutungsmacht genetischer Expertise in Europa

Metaphern spielen eine zentrale Rolle in allen Lebenswissenschaften, vor allem in der Genetik. Durch sie werden jedoch nicht nur Tatsachen, sondern auch Gedankenstrukturen und Sichtweisen vermittelt. Hier geht es um die Erfassung und Analyse des Metaphernschatzes der Genetik in der Forschung, der genetischen Beratung und der Printmedien in Deutschland und in englischsprachigen Quellen, um zu zeigen, wie sich das Verstehen von Genetik von gängigen Tropen beeinflussen lässt.

2 Vorträge

Metapher, Code der Sprache, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 30.4.2004.

Bildungsangebote für Bioethik in der EU – Berufsbild und Zukunft, Institutssitzung, Institut für Verhaltensforschung, Semmelweis Universität, Budapest, 25.5.2004.

Bioethics in Europe – Bioethics in the world, Workshop, European summer academy of bioethics, 23.8.2004.

Codes and Clinical Practice of Euthanasia in Belgium and the Netherlands, European summer academy of bioethics, 24.8.2004.

Geheimnisse unserer Zukunft – Vorstellungen von Genetik in den (ehemaligen) Ostblockstaaten, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 19.11.2004.

3 Publikationen

„Aktive Sterbehilfe“ auf dem Weg nach Deutschland? Paradigmatische Fälle und die Entscheidung des Verfassungsgerichts in Ungarn (mit Andreas Frewer), in: Ethik in der Medizin, 16 (2004) Heft 1, 75-80.

Den Menschen „retten“? - Bioethik in der Erwachsenenbildung, in: R. Bergold/F. Bittner/G. Düchs/E. Schuster/J. Stouracova (Hg.): Den Menschen stärken. Zum Menschenbild in der Erwachsenenbildung auf dem Weg nach Europa, FEECA, Krems, 2004, 54-60.

4 Mitgliedschaften

- Magyar Bioetikai Társaság (Hungarian Society of Bioethics)
- Magyar Humánogenetikai Társaság (Hungarian Society of Human Genetics)
- Mitarbeiter im Institut für Verhaltensforschung an der Semmelweis Universität Budapest
- Faludi Ferenc Felnőttképzési Akadémia (Faludi Ferenc Akademie für Erwachsenenbildung)
- Vorstandsmitglied im Verband für Katholische Jugend- und Erwachsenenbildung (bis Juni 2004)

DIPL. BIOL. Lilian MARX-STÖLTING, GEB. SCHUBERT

Graduiertenkolleg Bioethik, Assoziiertes Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Pharmakogenetik und Pharmakogentests. Biologische, ethische und wissenschaftstheoretische Aspekte des Umgangs mit genetischer Variation

Die Pharmakogenetik ist ein Forschungsgebiet im Schnittpunkt von Genetik, Genomik und Pharmakologie. Variationen im menschlichen Genom, welche für das Auftreten individuell unterschiedlicher Reaktionen auf Medikamente verantwortlich sein könnten, sollen für die „individualisierte“, d.h. auf das genetische Profil von Patient(inn)en abgestimmte *Arzneimitteltherapie* genutzt werden. Dadurch sollen Nebenwirkungen verhindert und Krankheitszeiten reduziert werden. Die Pharmakogenetik durchläuft seit ca. 5 Jahren eine rasante Entwicklung, in deren Mittelpunkt der Einsatz individueller genetischer Diagnostik (*Pharmakogentests*) steht. Die breite Einführung von pharmakogenetischen Analysen in die ärztliche Praxis könnte bereits in wenigen Jahren stattfinden.

Thema der Doktorarbeit ist die Darstellung und Reflexion der Ziele, Methoden und Anwendungen der Pharmakogenetik aus biologischer, ethischer und wissenschaftstheoretischer Perspektive unter Berücksichtigung möglicher gesellschaftlicher Implikationen. Die Arbeit wird von der Heinrich-Böll-Stiftung mit einem Promotionsstipendium gefördert und von Prof. Dr. Eve-Marie Engels und Prof. Dr. Vera Hemleben betreut.

2 Vorträge

Ethische Aspekte der Pharmakogenetik, Regionalgruppentreffen des Studienwerks der Heinrich-Böll-Stiftung, Stuttgart, 12./13.3.2004.

Ethische Aspekte der Pharmakogenetik, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 7.5.2004.

3 Publikationen

Ethical Implications of Pharmacogenetics - Do Slippery Slope Arguments Matter?, in: *Bioethics* 18, 4 (Special Issue: Pharmacogenetics), 2004, 361-378.

Pharmakogenetik: Rolltreppe abwärts?, in: *Gen-ethischer Informationsdienst (GID)* 166, 2004, 41-45.

4 Mitgliedschaften

- Akademie für Ethik in der Medizin e.V.
- Gen-ethisches Netzwerk e.V.
- Verband deutscher Biologen und biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V.
- Stipendiatin der Heinrich-Böll-Stiftung

TAMARA MATUZ

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Betreuungsstrategien für schwerstgelähmte Patienten: empirische Ethik und neurowissenschaftliche Ansätze

Menschen, die unter verschiedenen unheilbaren neurodegenerativen Krankheiten leiden, sind früher oder später mit der Entscheidung über ihr Lebensende konfrontiert. Das ist eine typische Situation für Patienten mit Amyotropher Lateralsklerose. Amyotrophe Lateralsklerose ist eine Motorneuronenkrankung, bei der eine Schädigung des ersten und zweiten motorischen Neurons im motorischen Kortex und Rückenmark eintritt. Klinisch finden sich eine zunehmende Lähmung des gesamten Körpers, Sprech- und Schluckstörungen sowie Ateminsuffizienz. Wenn die Atemmuskulatur ausfällt, ist die invasive Beatmung über ein Tracheostoma notwendig, um weiter leben zu können. Dann müssen sich die Patienten entscheiden, ob sie weiter leben und invasive Beatmung akzeptieren, oder sterben wollen. Gewöhnlich übernehmen Patienten die Einstellungen von Ärzten und Angehörigen bei der Entscheidung am Lebensende. Weil die Ärzte und die Angehörigen häufig annehmen, dass die Lebensqualität schwerstgelähmter Patienten schlecht sei, fällt ihre Einstellung bei der Entscheidung über das Lebensende häufig zugunsten des Todes aus.

Vor diesem Hintergrund leite ich die folgenden Hypothesen ab: Ich sage voraus, dass die Entscheidung von ALS-Patienten für oder gegen die invasive Beatmung ab-

hängig von ihrer erfahrenen und vorweggenommenen Lebensqualität ist, wenn sie unvoreingenommen über den Verlauf der Krankheit und über die Behandlungsmöglichkeiten informiert und nicht durch die persönliche Einstellung der Ärzte und Angehörigen beeinflusst werden. Ich nehme weiter an, dass, wenn Patienten eine gute Lebensqualität erfahren oder vorwegnehmen, sie sich mit größerer Wahrscheinlichkeit für die invasive Beatmung entscheiden werden. Schließlich sage ich voraus, dass die Lebensqualität, als ein Indikator der psychosozialen Anpassung, durch das Zusammenwirken mehrerer Variablen: wie Krankheitsparameter, Bewältigungsressourcen (soziale Unterstützung), Bewältigungsverhalten und kognitive Bewertung der stressvollen Situation bestimmt wird.

2 Vortrag

Betreuungsstrategien für schwerstgelähmte Patienten: empirische Ethik und neurowissenschaftliche Ansätze, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 30.10.2004.

DR. GEORG MILDENBERGER

Arbeitsbereich Schule und Bildung, Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

1 Vorträge

Wert-loses Wissen? Ethik in den Schulfächern - Ethik in den Wissenschaften, Vortrag gemeinsam mit Dr. Gisela Badura-Lotter auf der Tagung „Philosophie, Ethik, Religion – und die anderen Schulfächer“, Schöntal, 7./8.1.2004.

Kurze Einführung in die Technikphilosophie, Vortrag für die Tagung „Berufsbegleitendes Seminar für Fachberater(innen) Biologie, Chemie, Physik für das neue Fach NWT“ an der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung an Schulen - Standort Donaueschingen, 15.3.2004.

Wissen, Erfahrung, Gewohnheit, Norm: Überlegungen zur Orientierung technischen Handelns, Vortrag zum Workshop „Handeln und Technik“ im Rahmen des DFG-Projektes Technikphilosophie nach Heidegger, Institut für Wissenschaftstheorie und Technikphilosophie der Universität Stuttgart, Stuttgart, 11.-13.10.2004.

DR. UTA MÜLLER-KOCH

Arbeitsbereich Schule und Bildung, EPG Koordinationsstelle Tübingen

1 Vorträge

Moderne Medizin und Körperbewusstsein, Vortrag im Rahmen des IZEW-Kolloquiums, 17.6.2004.

Zwischen Biowissenschaften und Konstruktivismus: Zur Frage des Körperbewusstseins in Moderne und Gegenwart, Ethik Workshop der Ethik-Institute Münster, Nijmegen, Utrecht, Tübingen, Utrecht, 12.11.2004.

2 Lehrveranstaltungen

Proseminar (EPG 2): *Einführung in die Angewandte Ethik, mit Diskussion aktueller Beispiele*, SS 2004.

Proseminar (EPG 2): *Einführung in die Angewandte Ethik, mit Diskussion aktueller Beispiele*, WS 2004/05.

3 Publikationen

Universalistische und relativistische Ansätze in der Ethik, in: Matthias Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium*. Ein Studienbuch, Münster 2004, 110-125.

Kein Lehramt ohne Ethik. Seit 2001 gibt es das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium, in: *attempto!* Forum der Universität Tübingen, Mai 2004.

Medizinethik im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium, in: Matthias Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2*. Ein Projektbuch, Münster 2005, 209-218.

AKAD. RAT DR. THOMAS POTTHAST

Wissenschaftliche Koordination

1 Allgemein

Als wissenschaftlicher Koordinator ist Thomas Potthast gemeinsam mit dem Inhaber der zweiten Koordinationsstelle (seit September 2004: Walter Schmidt) für die Arbeit der Geschäftsstelle des IZEW leitend verantwortlich. Über die allgemeinen

Tätigkeiten der wissenschaftlichen Koordination hinaus sind für das Jahr 2004 folgende Aktivitäten zu nennen:

- Konzeptionelle Tätigkeit und Koordinationsaufgaben für das Graduiertenkolleg „Bioethik“ seitens der Geschäftsstelle (Sprecherin des Graduiertenkollegs: Eve-Marie Engels, Stellvertreterin: Vera Hemleben).
- Leitung (gem. mit Eve-Marie Engels) des IZEW - Teilprojekts in der EU-Machbarkeitsstudie FASTER.
- Leitung (gem. mit Eve-Marie Engels) des Teilprojekts ENDEBIT im Rahmen des EU-Projekts EURETHNET.
- Leitung (gem. mit Urban Wiesing) des IZEW - Teilprojekts im EU-Projekt REMEDY.
- Wissenschaftliche Koordination (zus. mit Christoph Baumgartner bzw. Walter Schmidt) der Dokumentationsstelle und Datenbank „Ethik der Biotechnologie“.
- Koordination der interfakultären Zusammenarbeit im Vorstand und Wissenschaftlichen Rat des IZEW (gemeinsam mit Christoph Baumgartner bzw. Walter Schmidt).
- Mitarbeit bei der Organisation und Moderation der IZEW-Kolloquien.
- Konzeption und Leitung (gem. mit Konrad Ott, Reinhard Piechocki und Norbert Wiersbinski) der 4. Vilmer Sommerakademie: „Das Heimische und das Fremde: Neophyten – Neozoen – Neobiota“, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, 11.-15.7.2004.
- Konzeption, Organisation und Leitung (gem. mit Marcus Düwell, Jean-Pierre Wils und Johann Ach) des gemeinsamen Workshops „Neuroethik und Leiblichkeit“ von Ethikinstituten der Universitäten Nijmegen, Münster, Tübingen und Utrecht, Utrecht 11.-13.11.2004.

Die Forschungsschwerpunkte von Thomas Pothast liegen im Bereich der Umwelt- und der Bioethik, der Epistemologie und Geschichte der Biowissenschaften (insbesondere Ökologie und Evolutionsbiologie), der Bioethik sowie des Naturschutzes. Ein Habilitationsprojekt zum Thema „Die Moralisierung der Ökologie und die Ökologisierung der Moral“ ist in Arbeit.

2 Vorträge

Degradation als notwendig wertendes Konzept im Kontext der Umweltforschung: Ethische und wissenschaftstheoretische Überlegungen, Ökologisches Kolloquium, Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie (UFT), Universität Bremen, 6.1.2004.

Was ist Biodiversität und warum soll sie erhalten werden? Wissenschaftstheoretische und ethische Perspektiven, Tagung „Thesen zur Biodiversität“, Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und Studium Generale der Universität Mainz, 13.2.2004.

Das Wissen der unbearbeiteten Natur im Zeitalter ihres Verschwindens. Historische und epistemologische Perspektiven einer anthropologischen Wertentscheidung, Workshop „Wissens- und Erkenntnisformen der Umweltwissenschaften“, Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, Leipzig, 15.3.2004.

Naturschutz im Spannungsfeld zwischen Ästhetik und Biologie/Ökologie, 1. Vilmer Winterakademie zur Naturschutzgeschichte, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutzgeschichte, 23.3.2004.

Extending organic regulations? Organisms of higher order and the Emergence of Ecosystem Ecology, Workshop „From Milieu interieur to the Operon: The Phenomenon of Regulation and the Origin of Theoretical Biology“, Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte und SFB 618 „Theoretische Biologie“ an der Humboldt Universität, Berlin, 10.6.2004.

Neobiota als Modell für die Evaluierung transgener Organismen und Konfliktanalyse: Transgene Organismen in freier Natur?, 4. Vilmer Sommerakademie: „Das Heimische und das Fremde: Neophyten – Neozoen – Neobiota“, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Insel Vilm, 12. bzw. 14.7.2004.

Ist Natur aus Menschenhand weniger wert? Die Mensch-Natur Dichotomie als umweltethisches Problem, 3. Symposium „Natur ist Vielfalt: Lebensräume in der Hand des Menschen. Unsere Wertevorstellungen auf dem Prüfstand“, TU Kaiserslautern, POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege und NABU Rheinland-Pfalz, Burg Lichtenberg/Kusel, 9.10.2004.

Biologie als neue Leitwissenschaft des 21. Jahrhunderts?, Tagung „Griff nach dem Leben? Biologie und Biotechnik im Kontext der Ethik“, Institut für Bildung und Ethik der PH Weingarten, 28.10.2004.

„Ökologischer Schaden“ - Einführung und Überblicke, Tagung „Auswirkungen der ‚Grünen Gentechnik‘ auf die Biodiversität - Anforderungen an eine ökologische Sicherheitsforschung, Naturschutzbund Deutschland (NABU) und Bundesamt für Naturschutz, Berlin, 2.12.2004.

3 Lehrveranstaltungen

Seminar: *Ethik in den Umweltwissenschaften*, Fakultät für Biologie (und Geowissenschaftliche Fakultät), u.a. für Studierende des inter fakultären Studiengangs Geoökologie/Ökosystemmanagement, Universität Tübingen, WS 2003/04 sowie WS 2004/05.

Hauptseminar (gem. mit Gregor Schiemann): *Hans Jonas: Theorie und Praxis des Prinzips Verantwortung*, Fakultät für Philosophie und Geschichte sowie Fakultät für Biologie, WS 2003/04.

Seminar: *Geschichte der Bioethik - Begriff, Konzeptionen, Kontexte*, Fakultät für Biologie, Universität Tübingen, SS 2004.

Blockseminar (gem. mit Petra Michel-Fabian): *Biodiversität – Nutzen versus Eigenwert?*, Fakultät für Biologie, Universität Tübingen, SS 2004.

Oberseminar (gem. mit Eve-Marie Engels und Olaf-Jörn Schumann): *Ethische, wissenschaftstheoretische und anthropologische Grundlagen der Bioethik*, Modul 1 im Ausbildungsprogramm des Graduiertenkollegs „Bioethik“, Universität Tübingen, SS 2004.

Hauptseminar (gem. mit Michael Heidelberger): *Wissenschaftstheorie und -geschichte der Erfahrungswissenschaften*, Fakultät für Philosophie und Geschichte sowie Modul 5 im Ausbildungsprogramm des Graduiertenkollegs „Bioethik“, WS 2004/05.

4 Publikationen

Herausgeberschaft

Ökologische Schäden. Begriffliche, methodologische und ethische Aspekte, Reihe „Theorie in der Ökologie“ Bd. 10, Frankfurt/M. 2004, 209 S.

Wissenschaftliche Artikel

Vilmer Thesen zum „Prozessschutz“ (zus. mit Reinhard Piechicki, Norbert Wiersbinski, Konrad Ott), in: *Natur und Landschaft* 79 (2004), Heft 2: 53-56.

Die wahre Natur ist Veränderung. Zur Ikonoklastik des ökologischen Gleichgewichts, in: Ludwig Fischer (Hg.): *Projektionsfläche Natur*, Hamburg 2004, 194-223.

Naturverständnisse in der Nachhaltigkeitsdebatte. Grundlagen, Ambivalenzen und normative Implikationen (zus. mit D. Rink und M. Wächter), in: D. Rink/M. Wächter (Hg.): *Naturverständnisse in der Nachhaltigkeitsforschung*, Frankfurt/M. 2004, 11-34.

Conceptual, epistemological, and ethical perspectives on „ecological damage“ with regard to genetically modified organisms, in: Broder Breckling/Richard Verhoeven (Hg.): *Risk, Hazard, Damage - Specification of Criteria to Assess Environmental Impact of Genetically Modified Organisms*, *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 1, Bonn (Bundesamt für Naturschutz) 2004, 245-256.

Der ökologische Schadensbegriff. Eine Einführung (zus. mit Broder Breckling), in: Thomas Potthast (Hg.): *Ökologische Schäden. Begriffliche, methodologische und ethische Aspekte*, Frankfurt/M. 2004, 1-15.

Ökologische Schäden - eine Synopse begrifflicher, methodologischer und ethischer Aspekte, in: Thomas Potthast (Hg.): *Ökologische Schäden. Begriffliche, methodologische und ethische Aspekte*, Frankfurt/M. 2004, 189-209.

Was ist Biodiversität und warum soll sie erhalten werden? Wissenschaftstheoretische und ethische Thesen, in: *Denkanstöße*, Band 2: „Thesen zur Biodiversität“, 2005, 17-29.

Leben und Natur. Perspektiven jenseits des Dualismus zweier Wissenschaftskulturen, in: Eilert Herms (Hg.): *Leben: Verständnis. Wissenschaft. Technik. Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie*, Gütersloh, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2005, 428-442 (im Erscheinen).

Justifying and discovering the nature of ecosystems in Anglo-American and Continental Contexts: From ‚Mental Isolates‘ to ‚Self-Regulation‘ and vice-versa, in: Jutta Schickore/Friedrich Steinle (Hg.): *The contexts of discovery and justification revisited*, Archimedes Series, Cambridge MA 2005 (im Druck).

5 Gremientätigkeiten

- Kassier des Vereins zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften e.V., Tübingen
- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin
- Co-Organisation und -leitung der jährlichen „Sommerakademie Naturschutz“ des Bundesamtes für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie Vilm
- Editorial Board des Handbook of Ecological Concepts (HOEK)
- Gutachter für das Journal of Agricultural and Environmental Ethics

WALTER SCHMIDT

Wissenschaftliche Koordination

1 Allgemein

Als wissenschaftlicher Koordinator war Walter Schmidt ab September 2004 gemeinsam mit Thomas Potthast für die Arbeit der Geschäftsstelle des IZEW leitend verantwortlich. Über allgemeine Tätigkeiten der Koordination hinaus sind für das Jahr 2004 die folgenden Aktivitäten zu nennen:

- Koordination des „Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg“. Vorbereitung der Tagung des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg in Heidelberg.
- Wissenschaftliche Koordination der Dokumentationsstelle und Datenbank „Ethik der Biotechnologie“ (zusammen mit Thomas Potthast).
- Koordination der interfakultären Zusammenarbeit im Vorstand und Wissenschaftlichen Rat des IZEW (zusammen mit Thomas Potthast).
- Organisation und Moderation der IZEW-Kolloquien.
- Betreuung des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“, einschließlich der Vorbereitung der Ringvorlesung „Ethik und Ungewissheit“ im Sommersemester 2005.
- Redaktion des „Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses zur Ethik, einschließlich Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium (EPG)“ an der Universität Tübingen.

2 Gremientätigkeit

- Schriftführer des Vereins zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften e.V., Tübingen
- Gutachter für die Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu)

DR. OLAF J. SCHUMANN

Wissenschaftliche Koordination des Graduiertenkollegs „Bioethik“

1 Allgemein

- Wissenschaftliche Koordination des Graduiertenkollegs „Bioethik“
- PostDoc-Projekt zum Thema „Wirtschaftsethik und Politische Ökonomie in theoriegeschichtlicher Perspektive“
- Forschungsschwerpunkte: Wirtschaftsethik, Politische Ökonomie, Theoriegeschichte der Ökonomie, Wissenschaftstheorie der Ökonomie, Handlungs- und Systemtheorie, Konstruktivismus, Ethik, Gerechtigkeit

2 Symposium

Auf dem Weg zu universalen Wirtschaftsbürgerrechten – Die Chancen einer rechtebasierten Sozialethik für eine interkulturelle Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik, Veranstalter zusammen mit Prof. Dr. Dietmar Mieth, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, und Prof. Dr. Peter Ulrich und Dr. Ulrich Thielemann, Institut für Wirtschaftsethik (IWE), Universität St. Gallen (CH), finanziert durch die Volkswagenstiftung, Pliezhausen bei Tübingen, 1.-3.9.2004 (siehe Abschnitt 2 „Veranstaltungen des IZEW“).

3 Vortragsreihen

Neue Forschungsperspektiven der Bioethik, zusammen mit Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Graduiertenkolleg „Bioethik“, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, SS 2004 (siehe Abschnitt 2 „Veranstaltungen des IZEW“).

Ethische und wissenschaftstheoretische Herausforderungen der Neurowissenschaften, zusammen mit Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Graduiertenkolleg „Bioethik“, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, WS 2004/05 (siehe Abschnitt 2 „Veranstaltungen des IZEW“).

4 Vorträge

Cognitions, Constructions, and Social Situations: Economic Actions Beyond the Homo oeconomicus, Interdisziplinärer Workshop „Foundations, Rationals, and Representations of Human Economic Behavior“, Hans-Wissenschaftskolleg, Delmenhorst, 22./23.4.2004.

Methodologischer Individualismus und Homo oeconomicus – Kritikpunkte aus konstruktivistischer Perspektive mit handlungstheoretischem Schwerpunkt, Kolloquium, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Tübingen, 25.5.2004.

Systemtheoretische Überlegungen zum Verhältnis von Sachzwang und Wirtschaftsbürgerrechten, Symposium „Auf dem Weg zu universalen Wirtschaftsbürgerrechten“, Pliezhausen bei Tübingen, 1.-3.9.2004.

Auf dem Weg zu universellen Wirtschaftsbürgerrechten, Kolloquium, Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften, Tübingen, 8.11.2004.

Generationengerechtigkeit aus wirtschaftsethischer Perspektive, Katholische Hochschulgemeinde Tübingen, 19.1.2005.

5 Lehrveranstaltungen

Ökologische Ökonomie, Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften, Universität Ulm, WS 2003/04.

Einführung in die Wirtschafts- und Unternehmensethik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Tübingen, WS 2003/04.

Ethische, wissenschaftstheoretische und anthropologische Grundlagen der Bioethik (zus. mit Prof. Dr. Eve-Marie Engels und Dr. Thomas Potthast), Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, SS 2004.

Ethik, Studiengang Immobilienwirtschaft, Fachhochschule Nürtingen/Standort Geislingen, SS 2004.

Ethik im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie (zus. mit Prof. Dr. Dieter Beschorner und Dr. Hans-Klaus Keul), Humboldt-Studienzentrum, Universität Ulm, SS 2004.

Wirtschaftsethik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Tübingen, SS 2004.

Ethik, Studiengang Immobilienwirtschaft, Fachhochschule Nürtingen/Standort Geislingen, WS 2004/05.

Sozialwissenschaften: Wirtschaftsethik, Vorbereitungsstudium zur Externenprüfung als Diplom-Betriebswirt(in) FH, Technische Akademie Esslingen, WS 2004/05.

Wirtschaftsethik, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Tübingen, WS 2004/05.

Institutionenethik, Studiengang Sozialwissenschaften, Internationales Hochschulinstitut Zittau, WS 2004/05.

6 Publikationen

Fachzeitschrift

Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu), Initiator und Herausgeber zus. mit Thomas Beschorner, Markus Breuer, Alexander Brink und Bettina Hollstein, München (seit 2000) (<http://www.zfwu.de>).

Schriftenreihe

Schriftenreihe für Wirtschafts- und Unternehmensethik (sfwu), zus. mit Thomas Beschorner, Alexander Brink und Walter Schmidt, München (seit 2000 bisher 12 Bände) (<http://www.zfwu.de/sfwu/sfwu.html>).

Sammelbände

Wirtschaftsphilosophie (zus. mit Bettina Hollstein), Ausgabe Jg. 5/Heft 2 (2004) der Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik (zfwu).

Reflexionsfelder integrativer Wirtschaftsethik (zus. mit Dietmar Mieth und Peter Ulrich), Tübingen 2004.

Wirtschafts- und Unternehmensethik: Rückblick-Ausblick-Perspektiven (zus. mit Thomas Beschorner, Bettina Hollstein, Mi-Yong Lee-Peucker, Matthias König), München (im Erscheinen).

Wissenschaftliche Artikel

Individuum und Gesellschaft – Kritische Anmerkungen zur integrativen Wirtschaftsethik aus konstruktivistischer Perspektive, in: Peter Ulrich/Markus Breuer (Hg.): *Wirtschaftsethik im philosophischen Diskurs – Begründung und „Anwendung“* praktischen Orientierungswissens, Würzburg 2004, 187-202.

Integrative Wirtschaftsethik – eine Herausforderung für die Ökonomie?, in: Dietmar Mieth /Olaf J. Schumann/Peter Ulrich (Hg.): *Reflexionsfelder integrativer Wirtschaftsethik*, Tübingen 2004, 151-175.

Interferenz, Kohärenz und die Berührungängste der Ökonomie, Kritik zum Hauptartikel von Ulrich Witt: *Beharrung und Wandel – ist wirtschaftliche Evolution theoriefähig?*, in: *Erwägen Wissen Ethik (EWE)* (vormals EuS), Jg. 15 (2004), Heft 1, 111-114.

Wirtschaftsphilosophie: Zur Neuorientierung einer Forschungsrichtung, Korreferat zum Hauptbeitrag von Kurt Röttgers „*Wirtschaftsphilosophie – Die erweiterte Perspektive*“, in: *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik*, Jg. 5/Heft 2 (2004), 134-140.

Gutes Leben und gutes Zusammenleben im Spannungsfeld, Kritik zum Hauptartikel von Jean-Claude Wolf „*Ethischer Egoismus*“, in: *Erwägen Wissen Ethik (EWE)* (vormals EuS), Jg. 15 (2004), Heft 4, 567-570.

Zwischen Wohlfahrt und Gerechtigkeit. Zum Verhältnis von Wirtschaftsethik und Politischer Ökonomie (zus. mit Hans-Klaus Keul), in: Matthias Maring (Hg.): *Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium 2. Ein Projektbuch*, Münster 2005, 193-208.

Normativ-ethische Dimensionen der Wirtschaftstheorie – theoriegeschichtlich-theologische und wissenschaftstheoretische Aspekte, in: Gotlind Ulshöfer/Gesche Linde (Hg.): *Theologie im interdisziplinären Dialog*, Arnoldshainer Texte, Frankfurt/M. (im Erscheinen).

Wirtschaftsethische Aspekte ökonomischer Theoriebildung aus konstruktivistischer Perspektive, in: Gebhard Rusch (Hg.): *Konstruktivistisches Management: Beiträge zum Konstruktivismus in den Wirtschaftswissenschaften*, Marburg (im Erscheinen).

ELKE STECKKÖNIG

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Reduziert – reflektiert – reanimiert?

Im Zentrum des Interesses steht eine bewusstseinsphilosophische, genauer selbstbewusstseinstheoretische Analyse von Aspekten menschlicher Selbstverhältnisse, des Selbstbewusstseins, vor allem aber des Selbstgefühls unter Einbezug aktueller neuromedizinischer Erkenntnisse. Auf der Basis dieser Analyse sollen Grundüberlegungen zu einer „Ethik der Neurowissenschaften“ angestellt werden.

2 Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr

Eine eingehende Beschäftigung mit den aktuellen Theorien, vor allem der analytischen Philosophie zum Thema Selbstbewusstsein, ermöglichte es, anhand dieser Orientierung und unter Einbezug einschlägiger traditioneller, vor allem frühromantischer Konzepte, eine Arbeitshypothese zu formulieren. Es wurde deutlich, dass Selbstbewusstsein eine Komponente hat, die grundlegend scheint, aber seine Beschreibung erschwert: das Gefühl der Selbstvertrautheit. Damit kann die in diesem Projekt fokussierte Frage nach dem Selbstverhältnis des Menschen, das ihn vor allen anderen mit sich selbst bekannt und vertraut macht, präzisiert werden: Ziel ist es nun, auch unter Einbezug phänomenologischer Überlegungen, dieses Selbstverhältnis als Selbstvertrautheit, bzw. Selbstgefühl zu beschreiben, was zugleich den Aufgabenschwerpunkt für die kommende Forschungsphase erkennen lässt.

3 Vortrag

Selbstverhältnisse: Die analytische Debatte über Selbstbewusstsein. Welche Fragen werden in dieser Debatte gestellt, welche werden nicht bzw. können gar nicht gestellt werden? Welche alternativen Denkansätze erlauben es, nicht-gestellte Fragen zu untersuchen?, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 14.5.2004.

DR. MICHAEL STEINMANN

Ethische Aspekte des Tissue Engineering (REMEDY)

1 Vorträge

Michel Foucaults Begriff der Biopolitik, Mitarbeiter(innen)kolloquium des IZEW, Universität Tübingen, 16.3.2004.

Der Begriff der Natur bei Martin Heidegger, Dritte Internationale Aussprache zu Martin Heidegger, Universität Wuppertal, 3.-6.6.2004.

Subjective Risk Assessment as Condition for the Public Acceptance of Tissue Engineering, Strategies in Tissue Engineering, International Conference, Würzburg, 17.-19.6.2004.

Die unerforschlichen Grenzen der Seele, Internationales Kolloquium „Die Phänomenologie und das Leib-Seele-Problem“, Center for Advanced Research in Phenomenology at the Charles University Prague, 27.-29.10.2004.

Ethische Aspekte des Tissue Engineering, Vorstellung des REMEDY-Projekts, BioStar 2004. Congress on Regenerative Biology, Stuttgart, 4.-6.11.2004.

Jenseits der Ontologie. Zur Möglichkeit eines rationalen Selbstbegriffs im Ausgang von den Neurowissenschaften, Workshop der Ethik Institute Münster, Nijmegen, Tübingen und Utrecht, Utrecht, 11.-13.11.2004.

2 Lehrveranstaltungen

Proseminar: *Platon, Timaios*, Universität Freiburg, SS 2004.

Zweisemestriger Interpretationskurs: *Immanuel Kant, Kritik der reinen Vernunft*, Universität Freiburg, WS 2004/05.

3 Publikationen

Kulturphilosophie als praktische Philosophie, in: Philosophische Rundschau 51 (2004), 53-74.

Die Wahrheit des Erinnerns ist das Vergessen. Zu Nietzsches Umgang mit dem Problem der Geschichte, in: der blaue reiter. Journal für Philosophie 18 (2004), 11-15.

Art. „Sartre, Jean Paul“, „Seligkeit: Philosophisch“, in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch für Theologie und Religionswissenschaft, Vierte, völlig neu bearbeitete Auflage, Bd. 7, Tübingen 2004, Sp. 1016-1018.

ELFRIEDE WALCHER-ANDRIS

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Forschungsprojekt: Ethische Aspekte des Gebrauchs von Psychostimulantien und „Cognition Enhancer“

Ziel des Projektes ist es, einen Beitrag zur Diskussion um die Bewertung von pharmakologischem „Cognition Enhancement“ (C.E.) zwischen Selbstgestaltung, Selbstmanipulation und Selbstschädigung zu erarbeiten. Auf der einen Seite steht die Auffassung, Möglichkeiten des C.E. zu begrüßen als eine evolutionäre Weiterentwicklung der bisher praktizierten Formen von Leistungssteigerung im kognitiven Bereich, auf der anderen Seite stehen die Sorgen, die den schwer vorhersehbaren, unerwünschten Folgen von C.E. für den Einzelnen und für die Gesellschaft gelten.

Im Berichtsjahr wurde beispielhaft das Psychostimulans Methylphenidat (Ritalin) bearbeitet. Dieses Medikament wird bei der Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung eingesetzt, scheint aber in den USA auch als Cognition Enhancer Verwendung zu finden und darüber hinaus als Partydroge eine gewisse Rolle zu spielen.

2 Vorträge und Poster

Ethische Aspekte des Gebrauchs von Psychostimulantien und „Cognition Enhancer“, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 9.2.2004.

Ritalin in der Kritik – zu Recht? Fragen im Zusammenhang mit der Anwendung von Methylphenidat (Ritalin) zur Behandlung von AD(H)S, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 2.7.2004.

Cognition Enhancement durch Psychopharmaka – ein Weg zur Selbstvervollkommnung?, Sommerakademie des wissenschaftlichen Nachwuchses, veranstaltet vom Ethiknetzwerk Baden-Württemberg, 23.-26.9.2004.

Pharmakologisches Cognition Enhancement: Fraglicher Nutzen, Missbrauchspotential, Risiken, Poster zum Tag des Graduiertenkollegs „Kognitive Neurowissenschaften“, 7.12.2004.

MICHAEL WILLAM

Graduiertenkolleg Bioethik, Dissertationsprojekt

1 Die Bedeutung der Auslegung der Sukzessivbeseelungslehre des Thomas von Aquin für den interreligiösen Dialog mit Judentum und Islam

Das erste Kapitel meiner Arbeit (Grundfragen der Textauslegung in Judentum, Christentum und Islam und deren Bedeutung für den Prozess der ethischen Urteilsfindung) behandelt Grundfragen zum Textverständnis religiös-autoritativer Schriften. Grundsätzliche Einstellungen und epistemologisch-hermeneutische Grundentscheidungen von Strömungen in den einzelnen Religionen wurden in ihrer Relevanz auf die aktuelle ethische Urteilsfindung untersucht. Der Fokus lag dabei auf geschichtlichen Aspekten sowie einer aktuellen Situationsanalyse der Lage im Judentum und im Islam.

Ab dem Wintersemester 2004/05 stand ein Teil des zweiten Kapitels der Arbeit auf dem Programm, welches sich konkret mit der Beseelungslehre der drei Religionen beschäftigt. Die Grundlage für eine eingehende Analyse bildet die Darstellung der wichtigsten antiken Reproduktionstheorien der Hippokratiker, des Aristoteles und Galens.

2 Vorträge

Wann beginnt menschliches Leben nach Auffassung der christlichen Tradition?, Gastvortrag im Seminar „Anfang und Ende des menschlichen Lebens in interkultureller und interreligiöser Perspektive zwischen Islam, Judentum und Christentum“, 17.7.2004.

Grundfragen der Textauslegung in Judentum, Christentum und Islam und deren Einfluss auf den Prozess der ethischen Urteilsfindung, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 23.7.2004.

Die wichtigsten Reproduktionstheorien der Antike, Vortrag im Kolloquium des Graduiertenkollegs Bioethik, 17.12.2004.

15. Aktivitäten der assoziierten Mitglieder und Gastwissenschaftler(innen) des IZEW

DR. THEOL. MONIKA BOBBERT, DIPL.-PSYCH.

Assoziiertes Mitglied des IZEW; tätig in Lehre und Forschung zur Medizin- und Bioethik am Institut für Geschichte der Medizin, Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg

1 Vorträge

Eckpunkte für eine gerechte Gesundheitsversorgung – Thesen zur Verteilung und Rationierung, Sitzung des Beirats des Instituts Ethik, Mensch, Wissenschaft e.V. (IMEW), Berlin, 16.2.2004.

Ethische Probleme der Therapieverlängerung und Therapiebegrenzung auf der Intensivstation, Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Berlin, 28.4.2004.

Ethische Argumentationen im Gesundheitswesen und ihre Schlussfolgerungen, Laacher Gespräche zur Ethik in der Gesundheitsversorgung, Bundesverband der AOK Bonn, Maria Laach, 17.5.2004.

Das Verhältnis von Menschenwürde und Menschenrechten und die Frage der rechtlichen Zulassung der aktiven Sterbehilfe, Tagung „Rütteln am Fundament? Die Debatte um eine Neuinterpretation der Menschenwürde-Garantie des Grundgesetzes“, Heinrich Böll Stiftung in Kooperation mit dem Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW) für Expert(inn)en aus Rechtswissenschaften, Ethik und Politik, Berlin, 12.6.2004.

Genetic Testing as Challenge for Concepts of Disease, Tagung „Genetics and Health Care“, European Conference on Philosophy of Medicine and Health Care in Cooperation with ELSAGEN – Ethical, Legal and Social Aspects of Human Genetic Databases, University of Iceland, Reykjavík, 25.8.2004.

Gerechtigkeit im Gesundheitswesen: Verteilungskriterien eines rechtbasierten Ansatzes, Jahrestagung „Gerechtigkeit im Gesundheitswesen – Ethische Probleme in Theorie und Praxis“ der Akademie für Ethik in der Medizin, Münster, 1.10.2004.

Wofür brauchen wir einen normativen Krankheitsbegriff?, Workshop „Normative Implikationen des Krankheitsbegriffs“ der Arbeitsgruppe „Begründungsfragen und Begründungsansätze in der Medizinethik“, Akademie für Ethik in der Medizin (AEM), Göttingen, 6.11.2004.

2 Lehrveranstaltungen

Vorlesungen und Seminare zur Medizin- und Bioethik an der Universität Heidelberg für Studierende der Medizin und Biologie sowie für Lehramtskandidat(inn)en (EPG)

2) aus den Natur- und Geisteswissenschaften. Themenschwerpunkte in 2004: Patientenautonomie und partizipative Entscheidungsfindung, ethische Fragen der Organlebenspende, Behandlungsbegrenzung am Lebensende, Humangenetik und Ethik, ethische Fragen der Reproduktionsmedizin.

3 Publikationen

Individuelle Rechte als Maßstab für eine gerechte Verteilung von Mitteln im Gesundheitswesen, in: Sigrid Graumann/Katrin Grüber (Hg.): *Ethische Aspekte des Gesundheitswesens*, Münster 2004, 130-163.

Patientenautonomie: Die Ambivalenz des Helfens, in: *PflegeZeitschrift* 57 (2004) 4, 198-201.

Zur Funktion der Begriffe Krankheit und Behinderung bei der Verteilung von Mitteln im Gesundheitswesen, in: Sigrid Graumann/Katrin Grüber (Hg.): *Medizin, Ethik und Behinderung* Bd. 2, Münster 2004.

4 Gutachten

Interdisziplinär angelegtes Gutachten „Patienten- und Probandenschutz in der medizinischen Forschung“ in Zusammenarbeit mit dem Juristen Prof. Dr. Hans Lilie, Universität Halle-Wittenberg, und dem Mediziner Prof. Dr. Uwe Brückner, Vorsitzender der Ethikkommission der Universität Ulm für die Enquete-Kommission „Ethik und Recht der modernen Medizin“ des Deutschen Bundestages. Laufzeit des auf ethische und rechtliche Probleme angelegten Gutachtens: Juli bis Oktober 2004.

5 Mitgliedschaften

- Internationale Vereinigung für Moralthologie und Sozialethik
- AGENDA – Forum Katholischer Theologinnen e.V.
- Akademie für Ethik in der Medizin e.V. (AEM), Göttingen
- Fachverband für Medizingeschichte e.V., Mainz
- Verein zur Förderung der Ethik in den Wissenschaften am IZEW, Tübingen

DR. UTA ESER

Assoziiertes Mitglied des IZEW

1 Allgemein

Als wissenschaftliche Mitarbeiterin der an der Hochschule Nürtingen angesiedelten *Koordinationsstelle Umwelt* mit der Aufgabe betraut, die Wahrnehmung von Verantwor-

tung für die Umwelt durch Projekte im Bereich der Umweltinformation, Umweltkommunikation und Umweltethik zu fördern. Das am IZEW assoziierte Projekt zum Biodiversitätsbegriff „Zwischen Wissenschaft und Politik: eine kritische Rekonstruktion des Begriffs ›Biodiversität‹ aus wissenschafts- und umweltethischer Perspektive“ reflektiert diese praxisorientierte Tätigkeit theoretisch.

2 Projektbeschreibung

In der Umweltforschung sind empirische, evaluative und normative Fragen untrennbar miteinander verbunden. Dies wirft in methodologischer wie wissenschaftsethischer Hinsicht einige Probleme auf, die am Beispiel „Biodiversität“ veranschaulicht und analysiert werden. Der Begriff der Biodiversität wird dabei als Grenzobjekt interpretiert, das unterschiedliche Interessen verschiedener Akteure integriert. Vorzüge und Probleme dieses pragmatischen Verständnisses werden kritisch diskutiert. Ziel des Vorhabens ist es, zu bestimmen, welche Rolle der Biologie bei der Erforschung und Lösung von Umweltproblemen angesichts der Interdependenz biologischer und gesellschaftlicher Faktoren zukommen kann und sollte. Dabei sollen die wissenschaftstheoretischen und wissenschaftsethischen Überlegungen zum Biodiversitätsbegriff zu einer normativen Theorie transdisziplinärer Umweltforschung ausgearbeitet werden.

3 Vorträge

Biodiversität als boundary object, IANUS-Kolloquium der Universität Darmstadt, 11.2.2004.

Wissensformen der Umweltwissenschaft – Wider den Methodenzwang?, Impulsreferat zum Workshop des AK Theorie in der Ökologie „Wissens- und Erkenntnisformen der Umweltwissenschaften“, Leipzig, 15.-17.3.2004.

4 Publikation

Projektionsfeld fremde Arten. Soziale Konstruktionen des Fremden in ökologischen Theorien, in: Ludwig Fischer (Hg.): Projektionsfläche Natur. Zum Zusammenhang von Naturbildern und gesellschaftlichen Verhältnissen, Hamburg 2004, 165-192.

5 Mitgliedschaften

- Arbeitskreis „Theorie in der Ökologie“ der Gesellschaft für Ökologie
- Deutsche Gesellschaft für Geschichte und Theorie der Biologie (DGGTB)
- International Society for the History, Philosophy and Social Studies of Biology (ISHPSSB)

ALAN FORTUNA

Gastwissenschaftler des IZEW (Fulbright Stipendiat)

1 Allgemein

Abschluss des Baccalaureats der Naturwissenschaften (B.Sc.) in Biologie und Philosophie an der Arizona State University 2004. Besuch von September 2004 bis Juli 2005 das IZEW mit einem Fulbright Stipendium. Forschungsinteressen: Popularisierung der Rassenhygiene vor dem Dritten Reich, Wissenschaftsethik und Journalismus, Popularisierung der Biologie und Neo-Eugenik.

PROF. DR. HILLE HAKER

Assoziiertes Mitglied des IZEW; Ass. Professor of Christian Ethics, Harvard University, Cambridge Massachusetts; ab 1.1.2005 Professorin für Moraltbeologie/Sozialethik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

1 Projekte

- Arbeitsbereich Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften (siehe Abschnitt 7)
- Graduiertenkolleg Bioethik (siehe Abschnitt 12)

2 Vorträge

Wissenschaftliche Vorträge

Preimplantation Genetic Diagnosis, Society of Christian Ethics, Annual Meeting, January 2004.

Reproductive Rights in the 21st century, European Network of Women's Rights, San Sebastian, February 2004.

Ethik und Verantwortung, Universität Tübingen, Juni 2004.

Podium zur Embryonalen Stammzellforschung, Harvard Divinity School, Alumni Day, June 2004.

Vortrag Conference *Stem Cell Research in Germany and the US*, Catholic University, Washington, October 2004.

Öffentlicher Vortrag

Konzepte der Personalität, Katholische Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Juli 2004.

3 Publikationen

Artikel in Zeitschrift

Harm as Price for Liberty?, in: Ethical Perspectives 10, 3-4, 2004, 215-223.

Buchbeiträge

Die bioethische Diskussion aus der Geschlechterperspektive, in: R. Weth (Hg.): Der machbare Mensch. Theologische Anthropologie angesichts der biotechnischen Herausforderung, Neukirchen-Vluyn 2004, 73-83.

„*Wie die Ränder einer Wunde, die offen bleiben soll*“. *Ästhetik und Ethik der Existenz*, in: C. Blasberg/F.J. Deiters (Hg.): Denken/Schreiben (in) der Krise – Existentialismus und Literatur.

4 Mitgliedschaften

- Mitglied des Direktoriums der Zeitschrift „Concilium“ (seit Sommer 2001)
- Mitglied des editorial board der europäischen Zeitschrift „European Perspectives“
- Mitglied der Akademie Ethik in der Medizin
- Beirat der Zeitschrift für Ethik in der Medizin
- Mitglied von AGENDA, Forum Katholischer Theologinnen e.V.
- Beraterin in der Unterkommission „Bioethik“ der Glaubenskommission der Deutschen Bischofskonferenz.

J. DAVID HESTER, PHD

Assoziiertes Mitglied des IZEW; tätig im „Centre for Rhetorics & Hermeneutics“

1 Vorträge (Auswahl)

Gender, Healing and the Bible, Vortrag an der University of South Africa, Pretoria, August 2004.

Queer on Account of the Kingdom of Heaven, Vortrag an der International Conference on Rhetoric and the Scriptures, Pretoria, South Africa, August 2004.

Koordination *Rhetorics, Violence & Evil: Connections, Reflections and Responses*, Centre for Rhetorics & Hermeneutics, January 2004.

2 Publikationen (Auswahl)

Intersex(es) and Informed Consent: How Physicians' Rhetoric Constrains Choice, in: *Theoretical Medicine* 25 (2004), 21-49.

Intersex(e) und alternative Heilungsstrategien. Medizin, soziale Imperative und identitätsstiftende Gegengemeinschaften, in: *Ethik in der Medizin* 16/1 (März 2004), 48-67.

Intersexes and the End of Gender: Corporeal Ethics and Postgender Bodies, in: *Journal of Gender Studies* 13/3 (November 2004), 215-225.

Lead Editor *Hermeneutics & Rhetoric's: Wilhelm Wuellner and His Influence*, Harrisburg 2004; *Ibid.: The Wuellnerian Sublime: Rbetoric, Power and the Ethics of Commun(ica)tion*, 3-23.

3 Mitgliedschaften

- Alexander von Humboldt-Stiftung
- International Society for the Study of Argumentation
- Society of Biblical Literature

DR. ELISABETH HILD

Assoziiertes Mitglied des IZEW; Wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften (Prof. Dr. Eve-Marie Engels)

1 Forschungsprojekte

- Habilitationsprojekt: Autonomie in der Biomedizinischen Ethik – Vom klassischen therapeutischen Kontext zum nicht-therapeutischen Kontext prädiktiver genetischer Diagnostik
- Forschungsprojekt: Ethische und anthropologische Aspekte der modernen Neurowissenschaften

2 Vorträge

Totipotency – Ethical Perspective, Statement im Rahmen des Expertenkolloquiums „The Status of the Extracorporeal Embryo“, Freiburg i.Br., 15.10.2004.

Reparieren, korrigieren, optimieren – wohin geht die Neuroprothetik?, Podiumsdiskussion, München, Deutsches Museum, 18.11.2004.

Moderne Neurowissenschaften und das menschliche Selbstverständnis, Vortrag im Rahmen der Konferenz des Netzwerks TA „Technik in einer fragilen Welt“, Berlin, 25.11.2004.

3 Lehrveranstaltungen

Hauptseminar: *Neurowissenschaften und Menschenbild*, WS 2003/04.

Proseminar: *Einführung in die Bioethik*, SS 2004.

Proseminar: *Ethische Aspekte der genetischen Diagnostik*, SS 2004.

Hauptseminar: *Positionen zu aktuellen Entwicklungen der Neurowissenschaften*, SS 2004.

Hauptseminar (gem. mit Prof. Dr. Eve-Marie Engels): *Ethische und anthropologische Aspekte der Neurowissenschaften*, WS 2004/05.

Hauptseminar: *Leistungsfähiger, schöner, glücklicher? Ethische Aspekte der Verbesserung menschlicher Eigenschaften durch biomedizinische Verfahren (Enhancement)*, WS 2004/05.

4 Publikationen

Autonomie in der Biomedizinischen Ethik - vom klassischen therapeutischen Kontext zum nicht-therapeutischen Kontext prädiktiver genetischer Diagnostik, Habilitationsschrift, Tübingen 2004.

Autonomie. Von den Implikationen eines politisch-moralischen Ideals in Humangenetik und Neurowissenschaften, in: Jahrbuch für Christliche Sozialethik, Band 45, Münster 2004, 7-60.

5 Mitgliedschaften

- Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin
- Mitglied der European Society for Philosophy of Medicine and Health Care

DR. MED. DR. PHIL. ILHAN İLKILIC M.A.

Assoziiertes Mitglied des IZEW; Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Universität Mainz (Kontakt: ilkilic@uni-mainz.de)

1 Vorträge

Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten, Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und Krankenschwestern sowie -pfleger, Krankenhaus Lengerich, Lengerich, 18.2.2004.

Gesundheits- und Krankheitsbegriffe der muslimischen Patienten, Universität Duisburg-Essen, Essen, 3.3.2004.

Begegnung, Umgang und Pflege von Kindern anderer Glaubensrichtungen am Beispiel muslimischer Kinder, 1. Fachtagung Häusliche Krankenpflege, Wuppertal, 5.3.2004.

Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten, Helios Klinikum Wuppertal, Fortbildungsveranstaltung für Ärzte und Krankenschwestern sowie -pfleger, Klinikum der Universität Witten/Herdecke, Wuppertal, 10.3.2004.

Das muslimische Gesundheits- und Krankheitsverständnis und deren Bedeutung in der klinischen Praxis, Fortbildungsveranstaltung, Krankenanstalten Gilead, Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Münster, Klinische Ethik, Bielefeld, 11.3.2004.

Muslimische Seelsorge im Krankenhaus, Fortbildungsveranstaltung für Pfarrer, Beratungsstelle für christlich-islamische Begegnung der Evangelischen Kirche im Rheinland und der Evangelischen Kirche von Westfalen, Köln, 15.3.2004.

Begegnung und Umgang mit muslimischen Patienten, Fachtagung Interkulturelle Öffnung der gesundheitlichen und psychosozialen Versorgung der Migrantinnen und Migranten Bochums, Bochum, 21.4.2004.

Bioethik geht uns alle an – Teil 1: Die interkulturelle Praxis zu bioethischen Themen in einer wertpluralen Gesellschaft, Katholikentag Ulm, 17.6.2004.

Bioethik geht uns alle an – Teil 2: Welche (theologisch) ethische Orientierung in bio-/medizinethischen Konfliktfragen (PND/PID, Gentherapie) kann ein Christ/eine Christin bzw. ein Muslim/eine Muslima in ihrer Religion finden?, Vortrag und Podiumsdiskussion mit Bischof Dr. Gebhard Fürst, Katholikentag Ulm, 17.6.2004.

Die moderne Medizin als Herausforderung für die Muslime, Universität zu Köln, Köln, 24.6.2004.

Die bioethische Diskussion um das Klonen des Menschen in der westlichen Welt (Türkisch), Bilim ve Sanat Vakfı (Stiftung für Wissenschaft und Kunst), Istanbul, 8.9.2004.

Bioethische Problemfelder in der Stammzellenforschung (Türkisch), Hayat Vakfı (Stiftung für Leben), Istanbul, 10.9.2004.

Medizinethische Probleme der türkischen Muslime im deutschen Gesundheitswesen (Türkisch), Fachtagung „Religiöse Dienstleistung im EU Mitgliedschaftsprozess der Türkei“, Ankara, 22.9.2004.

Körperverständnis der Muslime – was in Therapie und Pflege zu beachten ist, Fachtagung Aktuelle Probleme im Pflegealltag, Katholische Akademie Schwerte und Malteser Schwesternschaft, Schwerte, 2.11.2004.

Möglichkeiten der Behandlung von Patient(inn)en mit islamischer Religion – Ressourcen für die Genesung, Fachtagung „Kultur, Krankheit und Traumatisierung bei Flüchtlingen“, Fachhochschule Oldenburg, DRK, Emden, 9.11.2004.

Questions de bioéthique l'exemple des cellules souches: a Moslem vision, Fachtagung „What makes bioethics evolving and what are the expectations, especially in Luxembourg?“, Luxembourg, 19.11.2004.

Das kranke Kind muslimischer Eltern, „Ethik in Klinik und Forschung“, 7. Pädiatrie Kolloquium, Universitäts-Kinderklinik Zürich, Zürich, Schweiz, 20.11.2004.

2 Lehrveranstaltungen

EPG-2 Blockseminar (gem. mit Dr. H. Baranzke und Dr. H. Rhein): *Anfang und Ende des menschlichen Lebens in interkultureller und interreligiöser Perspektive zwischen Islam, Judentum und Christentum*, Universität Tübingen, SS 2004.

EPG-2 Blockseminar (gem. mit Dr. H. Baranzke und Dr. H. Rhein): *Das islamische Schächtritual zwischen religiöser Toleranz und konsequentem Tierschutz. Eine Herausforderung für multikulturelle Gesellschaften*, 22.-24.1.2004.

Kolloquium (gem. mit H.-M. Sass und A. May): *Kolloquium zur biomedizinischen Ethik*, Ruhr Universität Bochum, SS 2004.

3 Publikationen

E-Health in muslimischen Kulturen (gem. mit I. Ince und A. Pourgholam Ernst), Medizinethische Materialien, Heft 158, Bochum 2004.

Gesundheitsverständnis und Gesundheitsmündigkeit in der islamischen Tradition, Medizinethische Materialien, Heft 152, Bochum 2004.

Der moralische Status des Embryos im Islam und die wertplurale Gesellschaft, in: E. Baumann et al. (Hg.): *Weltanschauliche Offenheit in der Bioethik*, Berlin 2004, 163-176.

Ein muslimisches Kind in einem deutschen Krankenhaus, in: H.-M. Sass/A. T. May (Hg.): *Behandlungsgebot oder Behandlungsverzicht, Klinisch-ethische Epikrisen zu ärztlichen Entscheidungskonflikten*, Münster/London 2004, 43-53.

Bioethische Positionen der Weltreligionen, Islam, in: *Menschen*, das Magazin 2/2004, 46-49.

Das muslimische Gesundheits- und Krankheitsverständnis und die medizinische Praxis, in: AMFN, Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Migrant(inn)en und Flüchtlinge in Niedersachsen, 25/2004, 7-9.

Bete und schächte (gem. mit Heike Baranzke und Hanna Rhein), in: *Die Zeit*, Nr. 6, 29.1.2004, 17.

PD DR. MED. GEORG MARCKMANN, MPH

Assoziiertes Mitglied des IZEW; Medizinische Fakultät, Institut für Ethik und Geschichte der Medizin (<http://www.uni-tuebingen.de/medizinethik/>)

1 Allgemein

Förderpreis 2004 der Universität Tübingen, gestiftet von der Commerzbankstiftung, für die Habilitationsschrift: „Expertensysteme in der Medizin. Eine ethische Bewertung auf der Grundlage einer Strukturanalyse ärztlichen Denkens und Handelns.“

2 Vorträge (Auswahl)

Zwischen Skylla und Charybdis. Die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens aus ethischer Perspektive, Öffentliche Antrittsvorlesung, Tübingen, 4.2.2004.

Verteilungsgerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung, Vortrag beim 5. Symposium evidenzbasierte Medizin, Lübeck, 14.2.2004.

Ethische und gesundheitsökonomische Aspekte computerbasierter Entscheidungsunterstützung in der Medizin, Vortrag beim 14. Symposium Intensivmedizin und Intensivpflege, Bremen, 19.2.2004.

Zwangsmaßnahmen bei Kindern und Jugendlichen: eine ethische Problemskizze, Vortrag beim 7. Tübinger Kinderschutzkolloquium, Tübingen, 5.3.2004.

Allokation und Prioritätensetzung in der Gesundheitsversorgung, Vortrag bei der Enquete-Kommission „Ethik und Recht der modernen Medizin“ des Deutschen Bundestages, 22.3.2004.

PEG bei Kindern: eine ethische Problemskizze, Vortrag beim Workshop „Perkutane endoskopische Gastrostomie (PEG) bei Kindern und Jugendlichen. Chancen, Erfolge, Grenzen – Wie Kinder mit der Sonde leben“, Tübingen, 2.4.2004.

Ethische Entscheidungen am Ende des Lebens, Vortrag in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen (Schweiz), 10.5.2004.

Ethische Implikationen der molekularen Genetik, Vortrag bei der 4. Konferenz der GSAAM e.V., Berlin, 14.5.2004.

Zwischen Skylla und Charybdis: Die Zukunft des deutschen Gesundheitswesens aus ethischer Perspektive, Vortrag beim forum philosophicum der FernUniversität Hagen, 17.6.2004.

Vom Mangel in die Rationierung?, Europäische Gesundheitsgespräche in Mondsee (Österreich), 5.7.2004.

Eigenverantwortung als Rechtfertigungsgrund für ungleiche Leistungsansprüche in der Gesundheitsversorgung?, Vortrag beim interdisziplinären Kolloquium „Gleichheit und Gerechtigkeit in der modernen Medizin. Interdisziplinäre Perspektiven“, Erlangen, 23.7.2004.

Gibt es ein Recht auf einen selbstbestimmten Tod? Zur ethischen Debatte um die Sterbehilfe, Evangelische Kirchengemeinde Wendlingen am Neckar, 23.9.2004.

Alter als Verteilungskriterium in der Gesundheitsversorgung, Vortrag bei der Jahrestagung der Akademie für Ethik in der Medizin, Münster, 1.10.2004.

Therapiebegrenzung: Ethische Entscheidungshilfen am Lebensende, Vortrag bei einer Informationsveranstaltung der Ordenspitäler in Linz (Österreich), 21.10.2004.

Zwischen Rationierung und Rationalisierung: Reformoptionen für das deutsche Gesundheitswesen aus ethischer Perspektive, Vortrag beim 12. Querschnittsseminar der Kassenärztlichen Bundesvereinigung, Berlin, 10.11.2004.

Medical need and justice – review of concepts, Vortrag beim Workshop „Medical need and justice in health care“, Loccum, 19.11.2004.

Möglichkeiten und Grenzen der Informierten Einwilligung, Vorlesung beim Studium Generale der Universität Tübingen, 24.11.2004.

Gerechtigkeit der Gesundheitsversorgung, Vortrag an der Sopron Universität (Ungarn), 27.11.2004.

Verteilungsgerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung, Vortrag bei einem Symposium der Schweizerischen Gesellschaft für humanwissenschaftliche Grundlagenforschung (SHG), Zürich, 4.12.2004.

Ethische Entscheidungskonflikte bei der Verteilung knapper Ressourcen, Vortrag bei der Tagung des Ethik-Netzwerkes Baden-Württemberg, 10.12.2004.

3 Lehrveranstaltungen

Vorlesung: *Demographische und ethische Aspekte des Alterns* im Rahmen des Querschnittsbereichs 7 „Medizin des Alterns und des alten Menschen, Palliativmedizin und Psychosomatik“ (0,14 SWS), SS 2004, WS 2004/05.

Vorlesung: *Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin*, 3 Termine: *Ist die Medizin eine Wissenschaft?, Humangenetik, Mittelverteilung im Gesundheitswesen* (0,42 SWS), SS 2004, WS 2004/05.

Einführende Vorlesung Berufsfelderkundung (0,14 SWS), SS 2004.

Klinisch-ethisches Fallseminar (2 SWS), SS 2004, WS 2004/05.

Geschichte der Abtreibung (TüKliF-/GTE-Seminar, 0,86 SWS), SS 2004.

Gesundheitsökonomie und Ethik (TüKliF-/GTE-Seminar, 0,86 SWS), SS 2004.

Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich (TüKliF-/GTE-Seminar, 0,86 SWS), SS 2004.

Neuroimaging – Können wir messen, was wir denken? Möglichkeiten und Grenzen der modernen Hirnforschung (TüKliF-/GTE-Seminar gem. mit PD Dr. C. Gerloff, Neurologische Universitätsklinik, 0,86 SWS), SS 2004, WS 2004/05.

Lebensverlängerung um jeden Preis? Ethische Entscheidungskonflikte in der Onkologie (GTE-Seminar gem. mit Dr. Vanessa Heinrich, Universitätsklinik für Radioonkologie, 0,71 SWS), SS 2004, WS 2004/05.

Ethische Entscheidungskonflikte in der Kinderheilkunde (GTE-Seminar gem. mit Dozenten der Universitätskinderklinik, 0,71 SWS), SS 2004.

Aktuelle Forschungsansätze in der Humangenetik: Methoden, Anwendung, Ethik (TüKliF-/GTE-Seminar gem. mit Dr. Andreas Dufke, Abteilung medizinische Genetik, 0,71 SWS), WS 2004/05.

Geschichte des deutschen Gesundheitswesens (2 SWS), WS 2004/05.

Beteiligung am TüKliS -Seminar *Pathologie der Perinatalperiode* (0,14 SWS), SS 2004.

Unterrichtseinheiten zu den Themen *Ethik des Gesundheitswesens* und *Ethische Konflikte bei der Begrenzung lebenserhaltender Behandlungsmaßnahmen* im Rahmen der Fortbildung für Vikarinnen und Vikare an der Evangelischen Akademie Bad Boll, 30.6.2004.

Unterrichtseinheit zur *Euthanasie* (4 Unterrichtsstunden) bei der Palliative Care Weiterbildung für Pflegekräfte der Akademie der Kreiskliniken Reutlingen, Reutlingen, 22.9.2004.

Unterrichtseinheit *Ethik an Fallbeispielen* bei der Weiterbildung Intensivpflege und Anästhesie (Weiterbildungszentrum Pflege, 2 x 4 Unterrichtsstunden), WS 2004/05.

Unterrichtseinheit *Ethik* bei der MTA-Weiterbildung „Fachqualifikation Radioonkologie“ des Deutschen Instituts zur Weiterbildung für Technische Assistenten in der Medizin (4 Unterrichtsstunden), 23.3.2004.

4 Publikationen

Herausgeberschaften

Gesichter der „Heiligen Krankheit“. Die Epilepsie in der Literatur (zus. mit F. Waller und H.D. Waller), Tübingen 2004.

Ethik in der Medizin. Ein Studienbuch (zus. mit U. Wiesing, J.S. Ach und M. Bormuth), Stuttgart 2004 (2. überarbeitete und erweiterte Auflage).

Zeitschriftenartikel

Gesundheitliche Eigenverantwortung, Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel des malignen Melanoms (zus. mit M. Möhrle und A. Blum), in: *Der Hautarzt* 2004; 55(8), 715-720.

Lebensverlängerung um jeden Preis? Ethische Entscheidungskonflikte bei der passiven Sterbehilfe, in: *Ärzteblatt Baden-Württemberg* 2004; 59(9), 379-82.

Artikel in Sammelbänden

Zur Funktion des Krankheitsbegriffs bei prospektiven und retrospektiven Vergütungsformen, in: N. Mazouz/M.H. Werner/U. Wiesing (Hg.): *Krankheitsbegriff und Mittelverteilung*, Baden-Baden 2004, 57-69.

Access to essential drugs: The ethical challenge of allocating obligation, in: F. Thiele/R. Ashcroft (Hg.): *Bioethics in a Small World*, Heidelberg 2004, 111-119.

Normative Implikationen von Allokationskriterien am Beispiel der Kosteneffektivität (zus. mit U. Siebert), in: S. Graumann/K. Grüber (Hg.): *Patient – Bürger – Kunde? Ethische Aspekte des Gesundheitswesens*, Münster 2004, 131-161.

Allgemeine Einführung in die medizinische Ethik (zus. mit M. Bormuth und U. Wiesing), in: U. Wiesing (Hg.): *Ethik in der Medizin. Ein Studienbuch*, Stuttgart 2004, 21-35.

Kinderheilkunde und Jugendmedizin. Einführung (zus. mit U. Wiesing), in: U. Wiesing (Hg.): *Ethik in der Medizin. Ein Studienbuch*, Stuttgart 2004, 423-430.

Medizinische und sozialpsychologische Gesichter der „Heiligen Krankheit“: Realität und literarische Fiktion, in: F. Waller/H.D. Waller/G. Marckmann (Hg.): *Gesichter der „Heiligen Krankheit“*. Die Epilepsie in der Literatur, Tübingen 2004, 30-54.

5 Mitgliedschaften/Funktionen

- Stellvertretendes Mitglied der Ethik-Kommission der Landesärztekammer Baden-Württemberg
- Geschäftsführer des klinischen Ethikkomitees des Universitätsklinikums Tübingen
- Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats der Management-Akademie baden-württembergischer Ärzte e.V. (Träger: Landesärztekammer Baden-Württemberg, Kassenärztliche Vereinigungen Nord-Württemberg, Südwürttemberg, Nordbaden und Südbaden)
- Gesundheitsrat Südwest. Unabhängige Kommission bei der Landesärztekammer Baden-Württemberg zur Erörterung aktueller Fragen des Gesundheitswesens in Baden-Württemberg
- Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift „Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement“ (Georg Thieme Verlag)

DR. PETRA MICHEL-FABIAN

Assoziiertes Mitglied des IZEW (Kontakt: fabian@muenster.de)

1 Allgemein

Freie Dozentin für Ethik in der Raum-, Umwelt- und Landschaftsplanung; am IZEW assoziiertes Projekt „Einführung ethischer Fragestellungen in die gesetzliche, politische, ingenieurs- und naturwissenschaftliche sowie ausführende Raum-, Umwelt- und Landschaftsplanung“.

2 Forschungsvorhaben

Die stark auf Operationalisierung gesetzlicher Vorgaben fixierte Raum-, Umwelt- und Landschaftsplanung handelt so, als ob mit einer „guten fachlichen Praxis“ gleichzeitig auch sämtliche Verantwortungsmomente abgedeckt seien – oder als ob überhaupt keine moralischen Aspekte darin enthalten seien. Deshalb gilt es zunächst, implizite moralische Aspekte sowohl gesetzlicher als auch fachlicher Vorgaben und Vorgehensweisen zu explizieren und zu hinterfragen. Die Selbstreflexion „der Planung“ erfolgt auf allen Ebenen – von der individualethischen, über die gruppen- oder institutionsethische, die sozialetische bis hin zu natur- und umweltethischen

Fragestellung. Dabei wird die übliche Praxis kritisch nach Alternativen sowie Begründung und Legitimation der jeweiligen Entscheidungen hinterfragt. Es werden keine Entscheidungen vorgegeben, sondern anhand unterschiedlicher Ethikansätze problematisiert. Ziel des Vorhabens ist es, den Bereich der Planung für ethische Fragen zu sensibilisieren und die Akteure zu ethischer Selbstreflexion zu befähigen, um letztendlich moralrelevante Entscheidungen weniger willkürlich oder beliebig zu fällen, sondern diese zu legitimieren.

3 Vortrag

Brauchen wir eine Waldethik? Anstiftung zur Selbstreflexion, Vortrag auf der Tagung „Wald und Gesellschaft“ des Internationalen Instituts für Wald und Holz NRW, Essen, 8.12.2004.

4 Lehrveranstaltungen

Seminar im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG): *Nachhaltigkeit – entdecken neuer Verantwortungsbereiche*, Lehrauftrag am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Universität Tübingen, WS 2003/04.

Seminar im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG): *Ökologie und Ethik, Nachhaltigkeit*, Lehrauftrag am Humboldt Studienzentrum für Geisteswissenschaften und Philosophie der Universität Ulm, WS 2003/04.

Seminar im Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudium (EPG): *Biodiversität – Nutzen versus Eigenwert?*, Lehrauftrag am Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Universität Tübingen, SS 2004.

Seminar am Lehrstuhl für Landespflege: *Ethik und Naturschutz*, Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften, Universität Freiburg, WS 2004/05.

5 Publikationen

Möglichkeiten ethischer Reflexion in der Raumplanung. Ein Vorschlag zum systematischen Einstieg in den interdisziplinären Diskurs, in: Martin Lendi/Karl-Hermann Hübler (Hg.): *Ethik in der Raumplanung. Zugänge und Reflexionen*, Forschungs- und Sitzungsberichte Band 221, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, (ARL), Hannover 2004, 106-131.

Ethik in der UVP - Kür oder Pflicht? Von der Notwendigkeit, die Praxis des Einzelfalls ethisch zu reflektieren, in: Sven Reiter/Ulf Surburg (Hg.): *UVP + SUP in der Planungspraxis. Die neue Gesetzeslage und erste Anwendungsbeispiele*, UVP-Spezial 19, Dortmund-Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur, Dortmund 2004, 247-266.

6 Mitgliedschaften

- Assoziiertes Mitglied des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Tübingen
- Mitglied der UVP-Gesellschaft e.V., Hamm
- AG Qualitätsmanagement in der UVP, Hamm
- Netzwerk Ethik in den Wissenschaften (NEWI), Tübingen, Münster
- Ausschuss für gesellschaftliche Verantwortung, Ev. Kirchenkreis Münster

16. Ausblick

In das Jahr 2005 fallen das 20-jährige Jubiläum des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ und das 15-jährige Jubiläum des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW). Neben der Fortsetzung der laufenden Aktivitäten in den Arbeitsbereichen und Projekten sind bislang folgende Veranstaltungen geplant (weitere Informationen bei den Ansprechpersonen und auf der Website: <http://www.izew.uni-tuebingen.de>):

- 7.1.2005, Fürstenzimmer im Schloss Hohentübingen: Symposium „Prüfet alles! Das Gute behaltet!“, Festkolloquium anlässlich des 65. Geburtstags von Prof. Dr. Reiner Wimmer (Ansprechperson: Thomas Potthast).
- 8.-13.4.2005, Doorn/Niederlande: Konferenz „Biomedicine within the Limits of Human Existence - Biomedical Technology and Practice Reconsidered“, ESF Research Conference, European Science Foundation, Organisation: Ethik-Zentrum der Universität Utrecht in Kooperation mit dem Institut für Geschichte und Epistemologie der Medizin der Universität Basel und dem IZEW (Ansprechperson: Dietmar Mieth).
- Sommersemester 2005: Studium Generale - Ringvorlesung „Ethik und Ungewissheit“, Graduiertenkolleg Bioethik (Prof. Dr. Eve-Marie Engels) und Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften (Prof. Dr. Dietmar Mieth), Koordination: Walter Schmidt (vgl. das Programm auf der folgenden Seite).
- 22.4.2005, Mannheim: Treffen des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg zum Thema „Ethikberatung“ (Ansprechperson: Walter Schmidt).
- 23.4.2005, Verfügungsgebäude Wilhelmstr. 19 der Universität Tübingen: Interdisziplinärer Workshop „Tod und Geschlecht“ des Arbeitsbereichs Geschlechterstudien – Ethik in den Wissenschaften am IZEW (Ansprechperson: Ursula Konertz).
- 10.-14.7.2005, Insel Vilm: 5. Vilmer Sommerakademie „Ökologische Schäden im Kontext des Naturschutzes“, Bundesamt für Naturschutz - Internationale Naturschutzakademie in Kooperation mit der Professur für Umweltethik der Universität Greifswald und dem IZEW (Ansprechperson: Thomas Potthast).
- 15.-18.9.2005, Freiburg i.Br.: Tagung „Moralisierung – Entmoralisierung“, Herbstakademie des wissenschaftlichen Nachwuchses des Ethik-Netzwerks Baden-Württemberg (Ansprechperson: Walter Schmidt).
- 6.-8.10.2005, Internationale Tagung „Wie funktioniert Bioethik? - Interdisziplinäre Entscheidungsfindung im Spannungsfeld von theoretischem Begründungsanspruch und praktischem Regelungsbedarf“, Graduiertenkolleg Bioethik (Ansprechpersonen: Jochen Fehling, Lara Huber).

Studium Generale – Ringvorlesung:

„Ethik und Ungewissheit“

Organisation:

**Graduiertenkolleg Bioethik (Prof. Dr. Eve-Marie Engels) /
Gesprächskreis Ethik in den Wissenschaften (Prof. Dr. Dietmar Mieth)
Koordination: Walter Schmidt**

jeweils Montag, 18 Uhr c.t., Hörsaal 22, Kupferbau

Diese Ringvorlesung findet im Jahr des 20-jährigen Jubiläums des Gesprächskreises „Ethik in den Wissenschaften“ und des 15-jährigen Jubiläums des Interfakultären Zentrums für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) statt.

- | | |
|------------|---|
| 18.04.2005 | <i>Prof. Dr. Christoph Hubig, Stuttgart</i>
Technik, Ethik und Ungewissheit |
| 25.04.2005 | <i>Prof. Dr. Wolfgang Bonß, München</i>
Die soziale Konstruktion von Risiken und Sicherheit |
| 02.05.2005 | <i>Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Tübingen</i>
Ungewissheit im Strafrecht |
| 23.05.2005 | <i>PD Dr. Georg Marckmann, Tübingen</i>
Ungewissheit im Gesundheitssystem |
| 30.05.2005 | <i>Dr. Thomas Pottbast, Tübingen</i>
Ungewissheit als empirisches und normatives Problem in den Umweltwissenschaften |
| 06.06.2005 | <i>PD Dr. Heidrun Hesse, Tübingen</i>
Rationalität des Handelns angesichts von Ungewissheit? |
| 13.06.2005 | <i>Prof. Dr. Gerhard Gamm, Darmstadt</i>
Unbestimmbare Quellen der Normativität |
| 20.06.2005 | <i>PD Dr. Elisabeth Hildt, Tübingen</i>
Gentests und Ungewissheit |
| 27.06.2005 | <i>Prof. Dr. Regine Kollek, Hamburg</i>
Ungewissheit in der Genforschung |
| 04.07.2005 | <i>Dr. Jochen Berendes, Tübingen</i>
Produktive Ungewissheit in der Literatur |
| 11.07.2005 | <i>Prof. Dr. Dietmar Mieth, Tübingen</i>
“Insecuritas humana“ – Ungewissheit als existentielle und religiöse Frage |

17. Aktuelles Verzeichnis der Mitarbeiter(innen) (Stand 4/2005)

Interfakultäres Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)

Eberhard Karls Universität Tübingen

Wilhelmstraße 19, D-72074 Tübingen

Telefon: 07071/29-77981

Telefax: 07071/29-5255

E-Mail: izew@uni-tuebingen.de

<http://www.izew.uni-tuebingen.de>

Vorstand

- Prof. Dr. Eve-Marie Engels (Sprecherin)
Telefon: 07071/29-77191/95
E-Mail: eve-marie.engels@uni-tuebingen.de
- Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl
- Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing

Wissenschaftlicher Rat

- Prof. Dr. Vera Hemleben (Vorsitzende), Fakultät für Biologie
- Prof. Dr. Dieter Cansier, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- Prof. Dr. Eve-Marie Engels, Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften der Fakultät für Biologie, kooptiert in der Fakultät für Philosophie und Geschichte
- Prof. Dr. Thomas Hauschild, Fakultät für Kulturwissenschaften
- Prof. Dr. Eilert Herms, Evangelisch-Theologische Fakultät
- Prof. Dr. Dr. Kristian Kühl, Juristische Fakultät
- Prof. Dr. Dietmar Mieth, Katholisch-Theologische Fakultät
- Prof. Dr. Martin Nettessheim, Juristische Fakultät
- Prof. Dr. Albert Newen, Fakultät für Philosophie und Geschichte, Philosophisches Seminar
- Prof. Dr. Olaf Rieß, Medizinische Fakultät
- Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing, Lehrstuhl für Ethik in der Medizin (Institut für Ethik und Geschichte der Medizin) der Medizinischen Fakultät, kooptiert in der Fakultät für Philosophie und Geschichte

Geschäftsstelle

Wissenschaftliche Koordination

- Dr. Thomas Potthast Telefon: 07071/29-75251
E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de
- Dr. Walter Schmidt Telefon: 07071/29-77982
E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de

Verwaltung

- Telefon: 07071/29-77981
- Dr. Birgit Leweke E-Mail: birgit.leweke@uni-tuebingen.de
 - Christel Stroh E-Mail: christel.stroh@uni-tuebingen.de

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte

- Telefon: 07071/29-77518
- Björn Dade E-Mail: bjoern.dade@uni-tuebingen.de
 - Katharina Eckstein E-Mail: katharina.eckstein@student.uni-tuebingen.de
 - Stefan Gammel E-Mail: stefan.gammel@uni-tuebingen.de
 - Brian Stoubæk E-Mail: brian.stoubaek@uni-tuebingen.de

Spezialbibliothek: Ethik in den Wissenschaften

- Bibliothek (Aufsicht) Telefon: 07071/29-77989
- Ruth Doersing Telefon: 07071/29-77985
E-Mail: ruth.doersing@uni-tuebingen.de

Dokumentationsstelle und Datenbank: Ethik der Biotechnologie

- Telefon: 07071/29-77985
- Peter Heidenreich E-Mail: peter.heidenreich@uni-tuebingen.de
 - René Laslo E-Mail: rene.laslo@student.uni-tuebingen.de
 - Mihaela Sibilski E-Mail: mihaela.sandu@student.uni-tuebingen.de
 - Ulrike Siegmund E-Mail: ulrike.siegmund@uni-tuebingen.de
 - Patrick Stuhmann E-Mail: patrick.stuhmann@student.uni-tuebingen.de

Europäisches Netzwerk zur Dokumentation der Ethik der Biotechnologie (ENDEBIT)

- Telefon: 07071/29-77516
- Julia Denger E-Mail: julia.denger@uni-tuebingen.de

**Koordinationsstelle für das Ethisch-Philosophische Grundlagenstudium (EPG)
der Universität Tübingen**

Telefon: 07071/29-77986

- Julia Dietrich E-Mail: izew.epg-tuebingen@uni-tuebingen.de
- Dr. Uta Müller-Koch E-Mail: izew.epg-tuebingen@uni-tuebingen.de

**Landesweites wissenschaftliches Begleitprogramm zur Einführung des
Ethisch-Philosophischen Grundlagenstudiums**

Koordination

Telefon: 07071/29-77984

- Dr. Jochen Berendes E-Mail: izew.epg-begleitprogramm@uni-tuebingen.de

Studentische und Wissenschaftliche Hilfskräfte

Telefon: 07071/29-77987

- Tabea Eising E-Mail: izew.epg-begleitprogramm@uni-tuebingen.de
- Jonathan Flämig E-Mail: izew.epg-begleitprogramm@uni-tuebingen.de
- Katharina List E-Mail: izew.epg-begleitprogramm@uni-tuebingen.de
- Simon Meisch E-Mail: izew.epg-begleitprogramm@uni-tuebingen.de

Ethisch-Philosophische Grundlagen im Referendariat

Telefon: 07071/29-77517

- PD Dr. Regina
Ammicht-Quinn E-Mail: regina.ammicht-quinn@uni-tuebingen.de
- StD'in Margarete
Knödler-Pasch E-Mail: margarete.knoedler-pasch@uni-tuebingen.de
- Dr. Georg Mildenerberger E-Mail: izew.epg-referendariat@uni-tuebingen.de

Studentische Hilfskraft

- Benjamin Rampp E-Mail: benjamin.rampp@student.uni-tuebingen.de

Arbeitsbereich: Geschlechterstudien - Ethik in den Wissenschaften

Telefon: 07071/29-77983

- Ursula Konnertz E-Mail: ursula.konnertz@uni-tuebingen.de

Studentische Hilfskraft

- Tanja Tricarico E-Mail: tanja.tricarico@web.de

Ethische Aspekte des Tissue Engineering (REMEDY)

Telefon: 07071/29-77510

- Dr. Michael Steinmann E-Mail: michael.steinmann@uni-tuebingen.de

Arbeitsgruppe "Kultur – Differenz – Ethik" (Philosophie der Mondialisierungen)

- Brigitte Höhenrieder E-Mail: Brigitte.Hoehenrieder@t-online.de
- Fabian Scholtes E-Mail: fabian.scholtes@uni-tuebingen.de

Ethik-Netzwerk Baden-Württemberg

- Dr. Walter Schmidt Telefon: 07071/29-77982
E-Mail: walter.schmidt@uni-tuebingen.de

Graduiertenkolleg Bioethik

Sprecherin des Kollegs

- Prof. Dr. Eve-Marie Engels Telefon: 07071/29-77191/95
E-Mail: eve-marie.engels@uni-tuebingen.de

Wissenschaftliche Koordination des Kollegs

- Dr. Olaf Jörn Schumann Telefon: 07071/29-77510
E-Mail: gk-bioethik@uni-tuebingen.de

Ansprechpartner in der Geschäftsstelle des IZEW

- Dr. Thomas Potthast Telefon: 07071/29-75251
E-Mail: potthast@uni-tuebingen.de

Kollegiat(inn)en des Graduiertenkollegs

- Norbert Alzmann E-Mail: norbert.alzmann@uni-tuebingen.de
- Susanne Beck E-Mail: susanne.beck@uni-tuebingen.de
- Cordula Brand E-Mail: cordula.brand@uni-tuebingen.de
- Silke Bruntner E-Mail: silke.bruntner@uni-tuebingen.de
- Ruth Denkhäus E-Mail: ruth.denkhäus@uni-tuebingen.de
- Jochen Fehling E-Mail: jochen.fehling@gmx.de
- Arianna Ferrari E-Mail: ariannaferrari@web.de
- Orsolya Friedrich E-Mail: orsolya.f@gmx.net
- Holger Furtmayr E-Mail: Holger.Furtmayr@gmx.net
- Beate Herrmann E-Mail: beate.herrmann@uni-tuebingen.de

- László Kovács E-Mail: laszlo.kovacs@uni-tuebingen.de
- Tamara Matuz E-Mail: tamara.matuz@uni-tuebingen.de
- Elke Steckkönig E-Mail: elke.steckkoenig@uni-tuebingen.de
- Elfi Walcher-Andris E-Mail: elfriede.walcher-andris@uni-tuebingen.de
- Michael Willam E-Mail: michaelwillam@web.de

Assoziierte Doktorandinnen

- Miki Aoyama E-Mail: miki.aoyama@hotmail.com
- Lilian Marx-Stölting,
geb. Schubert E-Mail: lilian.schubert@uni-tuebingen.de

Postdocs

- Dr. Roberto Andorno E-Mail: roberto.andorno@uni-tuebingen.de
 - Dr. Lara Huber E-Mail: lara.huber@uni-tuebingen.de
-